Nummer 96 — Halle, Dienstag den 26. April 1927. — 62. Jahrgang. — Einzelpreis: 10 Pfennig

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ◆ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 2.00 Reichsmark, durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1.80 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 36 Pfennige Zustellgebühr. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Die Anzeigen werden nach Millimeter-Zeilen berechnet; die Zeile 0.35 Reichsmark. Für Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung" erscheinen, besondere Vereinbarung. Verlagsgebäude Neue Promenade 1a u. Ge. Bernhardstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 27431. Drahtanschrift: „Saalezeitung Hallesaale" Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Stadner, Halle. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle.

Hallesche Neueste Nachrichten ◆ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Neues in Kürze.

Die Münchener Polizeidirektion hat die von der Ortsgruppe München der Kommunistischen Partei für Sonntag, den 1. Mai, geplante Maifeier verboten, sowie den Anschlag der die Maifeier ankündigenden Plakate untersagt.

*

In Hamburg und Berlin haben die Gewerkschaften die allgemeine Arbeitsruhe am 1. Mai abgelehnt. Dagegen wurde die Teilnahme an den Maifeierversammlungen als gewerkschaftliche Pflicht der Arbeiterschaft bezeichnet.

*

Die Chirurgen Oesterreichs und die der deutschen Universität in Prag haben abgelehnt, den internationalen Chirurgenkongreß in Warschau zu beschicken, sofern nicht vorher ein genereller Widerruf der während des Krieges gegen die deutsche Wissenschaft erhobenen Verrufserklärungen ausgesprochen wird.

*

Die Sitzung des Obersten Kriegsrates in Versailles Sonnabend früh hat nur anderthalb Stunden gewährt. Die Aufrechterhaltung der Kopfstärke der Besatzungsarmee am Rhein ist auch für Monat Mai ausgesprochen worden.

*

Gemäß den kürzlich zwischen der Bank von Frankreich und der Bank von England abgeschlossenen Abkommen hat die Bank von Frankreich den befreundeten Londoner Banken den Gesamtbetrag von 33 Millionen Pfund zugunsten der Bank von England überschrieben. Ihrerseits hat die Bank von England das 18 350 315 betragene Golddepot der Bank von Frankreich zur Verfügung gestellt.

*

Der Brüsseler „Soir" meldet, daß sich die belgische Regierung für den Ausbau des belgischen Festungsgürtels an der Ostgrenze entschieden hat. Der belgische Festungsgürtel werde sich bei Virdon an den französischen Festungsgürtel anlehnen.

*

Nach bisher unbestätigten Meldungen aus Kowno soll die litauische Polizei 40 Kommunisten wegen Vorbereitung eines Aufruhrs verhaftet haben.

*

Zum erstenmal in der Geschichte der Türkei ist es zu einem Arbeiteraufstand gekommen. Die Tabakarbeiter und -arbeiterinnen in Konstantinopel legten die Arbeit nieder, weil ihnen 40 v. H. des Arbeitslohnes gekürzt werden sollte.

In der türkischen Nationalversammlung führte ein Berichterstatter aus, daß bei der Regierung eine Reihe von Beschwerden über die in französischer Verwaltung stehenden Eisenbahnlinien Jenidsche—Misibin und Adana—Mersina in Anatolien eingelaufen seien, wo seit langer Zeit keine Reparatur oder Neuanschaffung gemacht worden sei. Die Regierung wurde aufgefordert, energisch dagegen Stellung zu nehmen.

*

In Mexiko wurde von Regierungsseite bekanntgegeben, daß innerhalb des letzten Jahres 55 Ueberfälle auf Eisenbahnen und Posten in Mexiko verübt worden sind, wodurch 32 Personen getötet und 88 verletzt wurden.

*

Infolge der Finanzkrise in Japan hat die japanische Regierung vorläufig weitere Verschiffungen von Barrengold nach Amerika eingestellt. Die durch die Zahlungseinstellung der Bank von Taiwan verursachte Unsicherheit hat in Formosa zu einem Generalstreik geführt. Alle Fabriken sind geschlossen.

*

Ein englisches Militärflugzeug stürzte bei East-Church in der Grafschaft Kent ab. Die vier Insassen verbrannten. Das Linienschiff der englischen Kriegsflotte „Nelson" ist in diesen Tagen fertiggestellt worden und wird am Freitag die ersten Probefahrten ausführen.

*

Der Gouverneur der spanischen Marokkozone, General San Jurjo, teilte dem Ministerrat in Madrid mit, daß sich die militärische Lage „leicht gebessert" habe und neue Truppenverstärkungen überflüssig seien. Trotzdem beschloß der Ministerrat, daran festzuhalten, daß jedes spanische Regiment eine Kompagnie als Verstärkung für Marokko bereitzustellen habe.

*

Nach Meldungen aus Budapest hat die ungarische Regierung beschlossen, vom 1. Mai 1928 die Wohnungszwangswirtschaft völlig aufzuheben und die freie Wohnungswirtschaft wieder eintreten zu lassen.

Schutzmaßnahmen für den Stahlhelmtag in Berlin.

Wie wir hören, wird die Polizei mit allen ihr zur Verfügung stehenden Machtmitteln den von ihr genehmigten Stahlhelmtag in Berlin schützen. Nachdem die vertraulichen Anweisungen der Kommunisten in die breite Oeffentlichkeit gedrungen sind, hat die Polizei naturgemäß auch dazu Stellung genommen. **Die Kommunisten beabsichtigen nichts weniger, als durch Provokationen unerhörter Art den Stahlhelmtag zu stören, selbst auf die Gefahr hin, daß wieder Blut in den Straßen Berlins fließt.** Von der Polizei wird Vorsorge getroffen werden, daß es zu keinerlei Provokationen kommt. Der Polizeipräsident betont, daß

mit den schärfsten Mitteln gegen etwaige Ruhestörer vorgegangen werden wird.

Um den Stahlhelmtag bezw. die Straßen Berlins genügend zu sichern, werden an diesem Tage keinerlei andere politische öffentliche Versammlungen erlaubt werden.

Aber das Polizeipräsidium geht noch weiter. Um alle verfügbaren Mannschaften zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit bereit zu haben, werden auch andere Veranstaltungen, z. B. Stafettenläufe oder ähnliche an diesem Tage nicht stattfinden.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Essen. Während des Gauparteitages der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei kam es in einer Versammlung im Kaiserpark in Altenessen zu einer großen Schlägerei, da ein Schriftleiter des kommunistischen „Ruhr-Echo" mit dreißig Komplicen in den Saal eindrang, um sich nach Schluß der Aussprache das Wort zu erzwingen. Von den Versammlungsteilnehmern wurden sechs, von den Kommunisten fünfzehn verletzt. Die Polizei war schnell zur Stelle und stellte die Ruhe wieder her.

Wahlen in Oesterreich.

Die Beteiligung an den Nationalratswahlen, mit welchen in Wien und Niederösterreich sowie einigen anderen Bundesländern und Städten zugleich die Landtags- und Gemeinderatswahlen durchgeführt wurden, war außerordentlich stark. In Prozenten kann gegen etwa 91 Prozent Wahlbeteiligung vor vier Jahren jetzt schon mit einigen Prozent mehr, wenigstens in Wien, gerechnet werden.

Hervorzuheben ist der ruhige Verlauf des Tages und die Zurückhaltung, welche die Parteien heute in ihrer Wahlpropaganda beobachten. **Auch auf den üblichen Schlepperdienst war angesichts der intensiven Vorarbeit beinahe ganz verzichtet worden.** Zu dem allgemeinen ruhigen Verlauf dürfte auch das gestern mittag in Kraft gesetzte und bis morgen früh geltende, streng durchgeführte Alkoholverbot beigetragen haben.

Sieg der Einheitsliste.

Die einzelnen Landtage lassen sich bereits in ihrer neuen Zusammensetzung übersehen. Es fehlt noch Kärnten. Bei den übrigen Landtagen ergibt sich folgendes Bild: Wien: Einheitsliste 42 (41), Sozialdemokraten 78 (78), Landbund —. Niederösterreich: Einheitsliste 38 (36), Sozialdemokraten 21 (22), Landbund 1 (2). Oesterösterreich: Einheitsliste 37 (44), Sozialdemokraten 21 (22), Landbund 5 (0). Salzburg: Einheitsliste 17 (16), Sozialdemokraten 9 (10), Landbund 2 (1). Tirol: Einheitsliste 30 (32), Sozialdemokraten 10 (8), Landbund —. Vorarlberg: Einheitsliste 22 (23), Sozialdemokraten 7 (5), Landbund 1 (2). Burgenland: Einheitsliste 15 (13), Sozialdemokraten 12 (12), Landbund 5 (7).

Wien bleibt rot.

Wien, 24. April. Im Wiener Gemeinderat und Landtag, wofür heute gleichfalls gewählt wurde, sind bisher 78 Sozialdemokraten, 41 Christlich-Soziale und ein jüdisch-nationaler Vertreter, insgesamt also 120 Vertreter gewählt worden. Für den Gemeinderat und Landtag kandidierten die Bürgerliche Einheitsliste, die Bürgerlichen Demokraten und Sozialdemokraten und die jüdische Partei, der Ständebund, der völkisch-soziale Block und die Kommunisten.

Eröffnung der Generalsynode.

Sonnabend trat in Berlin im Landwehrkasino die Generalsynode der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union, die oberste kirchliche Gesamtvertretung, zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Die bevorstehende, auf zwei bis drei Wochen berechnete Tagung ist weittragenden gesetzgeberischen Arbeiten gewidmet. Von dem Tagungsgebäude wie von dem benachbarten Dienstgebäude des Evangelischen Oberkirchenrats weht die Kirchenfahne. Der große Festsaal des Landwehrkasinos, auch der Zuschauerraum sind dicht gefüllt. Die 228 Mitglieder der Generalsynode bzw. Stellvertreter sind fast vollzählig versammelt. Die Abgeordneten sitzen nach kirchenpolitischen Gruppen. Eine besondere Gruppe im Sitzungssaal bilden die Generalsuperintendenten.

Präses D. Winckler eröffnete die außerordentliche Tagung der Generalsynode mit dem Hinweis, daß die Kirchengesetzgebung, zu deren Wiederaufnahme die Generalsynode jetzt berufen ist, seit dem Jahre 1912 geruht hat. Wenn die Generalsynode jetzt zusammentrete, habe sie eine gewaltige Arbeit vor sich. Von überallher würden Klagen über die materielle und seelische Not der Zeit laut, aber auch Rufe nach Hilfe von der Kirche. Die evangelische Kirche sei jetzt auf sich selbst gestellt, ihr Ausbau sei vollendet. Wirken sei jetzt ihre Losung. Nach Verpflichtung neu eingetretener Mitglieder und Festsetzung der Ausschüsse wurde die erste Sitzung geschlossen. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung stehen u. a. die Kirchengesetze über die Anstellung und Vorbildung der Geistlichen und über die weiblichen Theologen.

Reichsinnenminister von Keudell über Bayern und Reich.

Der gegenwärtig in München weilende Reichsinnenminister Dr. von Keudell erklärte einem Pressevertreter, in der Hauptsache gelte sein Besuch der bayerischen Regierung, um sich als Reichsinnenminister persönlich vorzustellen. Es sei selbstverständlich, daß bei dieser Gelegenheit auch einige Fragen, die zwischen Bayern und dem Reich schweben, behandelt würden. Es lägen aber augenblicklich keine Probleme vor, die über den Rahmen des Ueblichen hinausgingen. Der Minister fuhr dann fort: „Meine Stellung zu der Frage Reich und Länder ist bekannt, und dazu stehe ich natürlich auch heute noch. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Interessen des Reiches nirgends besser aufgehoben sind als in Bayern. Das Wort „Reichstreue" ist in bezug auf Bayern für mich eine undiskutierbare Selbstverständlichkeit, und jeden Zweifel daran halte ich für eine Beleidigung. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Geschichte einmal hervorheben wird, was in den Zeiten der schwersten Erniedrigung Deutschlands Bayern als Kraftzentrum geleistet hat, und auch jetzt wieder werde ich München mit besonderer Hoffnung für die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes verlassen."

Englisch-französische Demarche in Belgrad.

Der französische und der englische Gesandte in Belgrad sprachen bei dem jugoslawischen Außenminister Marinkowisch vor. Der Zweck ihres Besuches war ein neuer Vermittlungsversuch der beiden Mächte zur Lösung des italienisch-jugoslawischen Konfliktes. Der jugoslawische Außenminister hat bei dieser Gelegenheit die Bereitwilligkeit der jugoslawischen Regierung zu einer friedlichen Beilegung des Konfliktes betont, jedoch unbedingt auf der Grundlage der Gewährung positiver Garantien seitens Italiens für die Wahrung der bedrohten Unabhängigkeit und Integrität Albaniens.

Das heißt, aus der Diplomatensprache ins Deutsche übersetzt, ein Erfolg ist der Demarche nicht beschieden gewesen.

Freundschaft — aber kein Bündnis.

Der amerikanische Botschafter Houghton hielt auf einem Frühstück der Handelskammer in Manchester eine längere, bemerkenswerte Rede, in der er sich eingehend mit den englisch-amerikanischen Beziehungen beschäftigte. Houghton erklärte, daß die Zukunft der Welt, ihr Friede, ihre Zufriedenheit und ihr Wohlergehen zum wesentlichen Teil von dem Vorhandensein einer gesunden und herzlichen Verständigung zwischen den britischen und den amerikanischen Völkern abhänge. Alle Versuche aber, die natürlichen und sachlichen Bedingungen in eine Art von Bündnis zu verwandeln, halte er für falsch. Das einzige Ergebnis einer solchen Zusammenfassung würde sein, daß sich die Welt gegen diese beiden Staaten vereinigen würde und am Ende würde genau das, was man zu vermeiden suche, nämlich ein Krieg, das Ergebnis sein.

Deutsche Ansiedler in Ostafrika.

Aus London wird gemeldet: Der englische **Major Walsh, der soeben von einem vierzehnmonatigen Aufenthalt in Deutsch-Ostafrika zurückgekehrt ist, berichtet, daß dort durchschnittlich 250 deutsche Ansiedler im Monat zuzögen. Die Zahl der deutschen Ansiedler sei bereits doppelt so groß wie die der britischen.**

Hierzu schreibt der Londoner „Evening Standard": So lange die gesetzgebende Versammlung von der britischen Regierung ernannt wird, können politische Schwierigkeiten nicht entstehen. Aber so bald man dazu übergeht, ein Wahlsystem in Tanganijka einzuführen, wird sehr leicht eine deutsche Mehrheit entstehen, die für ein britisches Gebiet ihre eigenen Gesetze macht. Die Neuankömmlinge sind persönlich einwandfrei, aber es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß sie von einer Organisation in Deutschland finanziert worden sind. Wie man weiß, haben die Deutschen noch immer die Hoffnung auf das Tanganjika-Gebiet, das ehemalige Deutsch-Ostafrika, nicht aufgegeben.

Ferner wird gemeldet: Die am 10. Mai in London beginnende Kolonial-Konferenz wird sich u. a. auch mit der von den Eingeborenen der Kolonie Kenya (Ostafrika) verlangten Zwangsarbeit beschäftigen. In der englischen Presse wird auf die außerordentlich schlechte Lage unter den Eingeborenen hingewiesen. Gewisse Bestimmungen berechtigen nämlich afrikanische Kaufleute, arbeitsfähige Schwarze zu bestimmten Arbeiten gegen ein bestimmtes Entgelt anzuheuern. Während der 15 Jahre seit dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen seien Zehntausende von Frauen, Männern und Kindern in einer räuberischen ungesetzlichen Weise zu derartigen Zwangsarbeiten gezwungen worden. Aus einer Reihe von Einzelheiten verdient hervorgehoben zu werden, daß die Träger einen Lohn von nur 10 Pfg. pro Tag erhalten. Die Gesetzgebung für die Kolonie Kenya stelle einen Skandal dar und bedürfe unbedingt einer Reform.

Im Zusammenhang mit der vorstehenden Meldung wird der nachstehende Brief interessieren, der uns soeben aus unserer einstigen deutschen Kolonie zugeht:

„Ich sitze hier vor einem provisorischen Hause und lasse einen Blick über die grünen Berge von Usambara schweifen. Wer aus Deutschland durch einen Zauberspruch plötzlich hierher versetzt würde, würde sich nicht in Ostafrika glauben, sondern in einem deutschen Mittelgebirge. Das Schicksal unserer Pflanzung ist typisch für ganz Usambara, dem schönsten und wertvollsten Teil von unserem mit soviel edlem Blut gebüßten alten Ostafrika. Vor dem Kriege eine ertragreiche Kautschukpflanzung, durch den Krieg verwüstet und verwildert. Bis zum Jahre 1917 hielt Lettow-Vorbeck hier hundertfacher Uebermacht stand, die Gebäude zerstört, nach dem Kriege für ein paar hundert Schilling an einen Inder verschleudert, der bis dahin mit gekreuzten Beinen in seiner „Duka" gesessen und Reis und Sesamöl besserweise verkauft hatte.

Jeder Engländer sieht jetzt selber ein, was es für ein schwerer Fehler war, wenn man schon die deutschen Besitze enteignen wollte, daß man das Land nicht wenigstens für den weißen Mann reservierte. Solange sich das Kautschuksapfen lohnte, verdient a die Inder riesige Gelder, aber jetzt, wo die Preise gefallen sind und der hiesige, weniger ertragreiche Kautschuk nicht mit dem in Ostasien angepflanzten konkurrieren kann, liegen die Pflanzungen still. Die Inder können nicht wirtschaften, und zur Umstellung des Betriebes auf das andere und heute wichtigste Landesprodukt, den Sisal, fehlt ihnen das Kapital. So sind sie doch gezwungen, nach und nach, wenn auch zu verhältnismäßig hohen Preisen, Land abzugeben, erfreulicherweise

meistens an Deutsche,

die jetzt in Scharen mit jedem deutschen Dampfer eintreffen.

Ein buntes Gemisch von alten Afrikanern, die sich nach ihrer zweiten Heimat zurücksehnen, und von neuen Leuten, die hier draußen als freie Männer leben wollen, und das Elend zu Hause nicht mit ansehen können. Ueberall hört man den Klang der Aexte, die Neuland roden und die Bestände von Gummibäumen, einst im Werte von vielen Millionen, niederlegen, um das Land für das Auspflanzen des Sisals zur kommenden Regenzeit vorzubereiten. Jahrelang noch nach dem Kriege lag das Land in Todesstarre, aber jetzt scheint es, als ob die aus Mexiko stammende Sisalagave ihm zu ungeahnter wirtschaftlicher Entwicklung verhelfen sollte.

Jeder Deutsche, der hierher kommt, stärkt das deutsche Element, eine Vorbedingung dafür, daß wir das Land einmal zurückbekommen.

Schon jetzt hört man von Tanga bis Moschi fast nur deutsch sprechen,

englisch braucht man nur für den Verkehr mit den außerordentlich liebenswürdigen Behörden. Der Verkehr mit den Negern erfolgt, wie zur deutschen Zeit, ausschließlich auf Suaheli, darin liegt für den Neuankömmling eine große Schwierigkeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0001

Der mit Engländern wohl am häufigsten erörterte Punkt ist die **Zukunft der Kolonie, ihre Rückgabe an Deutschland oder Anschluß an Südafrika.** Daß schon aus wirtschaftlichen Gründen der augenblickliche Zustand nicht ewig fortdauern kann, darin ist alles einig. Die Presse hetzt gegen Deutschland und ist für Annexion, ebenso wie viele Leute, die für ihr schönes, durch den Krieg erworbenes Pöstchen fürchten, und ebenso sagt mancher Engländer, der sich gar nicht vorstellen kann, daß auch noch andere Leute eine Daseinsberechtigung haben, Deutschland hat den Krieg verloren, also muß es die Kolonien hergeben, das ist genügend Grund, dazu brauchen wir nicht noch die Lüge von deutscher Grausamkeit gegen Eingeborene usw. Im Auslande lacht doch jeder über die Deutschen, die noch immer nicht eingesehen haben, daß die Lüge auch eine Kriegswaffe ist.

Für eine Rückgabe der Kolonie an Deutschland sind selbst viele Engländer, weil sie hoffen, daß Deutschland mehr Geld hineinstecken kann als das übersättigte England. Aber, heißt es denn immer, was könnt ihr denn uns für dieses wertvolle Land bieten? Ein Deutschland mit einer zielbewußten, kräftigen Außenpolitik ist ein wertvoller Bundesgenosse für England, den es entsprechend bezahlen wird.

Hier, möchte ich allen kolonialen Verbänden zurufen, liegt der Schlüssel für die Wiedergewinnung unserer Kolonien, und nicht in der Widerlegung der Behauptung eines englischen Weißbuchs vom Jahre 1917, daß der Negeräuptling Jumbo im Jahre 1893 unberechtigterweise erschossen wäre."

Reichsminister Dr. Koch über die deutschnationale Politik.

Essen, 25. April. Im Krupphaal des städtischen Saalbaues in Essen fand eine Mitgliederversammlung des Landesverbandes Düsseldorf der Deutschnationalen Volkspartei statt, auf der Reichsverkehrsminister Dr. Koch über das Thema „Die politische Lage und die Aufgaben der Deutschnationalen Volkspartei" sprach. Eingangs erklärte er, der Vorwurf, die Deutschnationalen seien in ihrer Politik umgefallen, sei nichtig. Gegen die Verdrehungsversuche der Linkspresse müsse festgestellt werden, daß die Deutschnationale Volkspartei auch heute noch keine Erfüllungs- und Verständigungspolitik im Sinne der Demokratie treibe. Man habe lediglich mit den Tatsachen der abgeschlossenen Locarnoverträge rechnen müssen. Zur Idee der Völkerversöhnung und des Völkerfriedens auf pazifistischer Grundlage führte der Redner aus, es handele sich hier um eine Phantasie, da im Auslande der Wille zur Abrüstung keineswegs zu erkennen sei. Zur inneren Politik übergehend erklärte der Minister, daß eine sachliche Politik verzettelt werde durch die vergiftete Politik der Demokratie. Die Deutschnationale Volkspartei werde in der Konkordatsfrage den einmal eingenommenen Standpunkt keineswegs verlassen. Der Redner kam dann auf die Aufgaben der Deutschnationalen Volkspartei zu sprechen und stellte in den Vordergrund die Notwendigkeit der Anlage großer durchgehender Verkehrsstraßen. Hier müsse aber erst die Frage geregelt werden, wer diese Straßen zu bauen übernehmen könne. Ueberhaupt sei im Hinblick auf die Forderung des Verkehrs eine strenge Trennung der Befugnisse zwischen Reich, Ländern und Gemeinden notwendig.

Um das Reichsschulgesetz.

Der „Vorwärts" bringt detaillierte Angaben über das bevorstehende neue Reichsschulgesetz. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß über den Inhalt des Schulgesetzes bis jetzt nur ganz lose Vorbesprechungen stattgefunden haben und daß von einem Entwurf auch noch nicht im entferntesten gesprochen werden kann. Die ganze Angelegenheit befindet sich noch im ersten Stadium. Der Entwurf wird aber vermutlich noch vor den Sommerferien den parlamentarischen Körperschaften zugehen.

*

Reichsschulungswoche der Deutschnationalen Studentenschaft.

In der Zeit vom 24. April bis 1. Mai veranstaltet die Deutschnationale Studentenschaft in Berlin ihre sechste Schulungswoche. Das Programm der Woche umfaßt die Arbeitsgebiete der Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik. Unter den Referenten befinden sich bekannte Persönlichkeiten wie Prof. Hoetzsch, v. Lindeiner-Wildau, Dr. Ullmann, Dr. Göring-Köln, Dr. Koppen, Lic. D. Mumm, Dr. Lejeune-Jung, Hartwig und Hülser.

Wirtschaftstagung der Deutschnationalen Volkspartei.

Bedeutsame Worte von Hugenberg und Schiele.

Bielefeld, 24. April.

Heute trat hier die Deutschnationale Volkspartei zu einer Wirtschaftstagung zusammen, die unter dem Vorsitz von Geheimrat Hugenberg am Nachmittag mit einer internen Besprechung ihren Anfang nahm. Im überfüllten Saale des „Vereinshauses" sprach Geheimrat Hugenberg über „Wege zur politischen und wirtschaftlichen Freiheit des deutschen Volkes". Dr. Hugenberg betonte, daß es nicht der Sinn dieser Wirtschaftstagung sei, sich abzusondern von der Wirtschaft, von der Industrie und vom Reichslandbund, sondern, daß die Tagung die gemeinsamen Gesichtspunkte von Landwirtschaft und Industrie zu einer Einheitlichkeit verknüpfen wolle. Es gelte zu einem großen Wirtschaftsprogramm des deutschen Volkes zu kommen. Aus der Erkenntnis heraus, die größte Partei des deutschen Volkes zu sein und damit die Höchstzahl von Pflichten zu haben, sei es zunächst von Wichtigkeit, die Gedanken unserer Not und unserer Bedürfnisse in den Vordergrund zu stellen und über die Geschäfte des Augenblickes nicht die Politik zu vergessen.

Diese wirtschaftspolitischen Grundgedanken gewinnen erhöhte Bedeutung im Hinblick auf den wirtschaftlich und national gefährdeten deutschen Osten. Dieser Osten mit seinen Siedlungsnotwendigkeiten könne nur lebensfähig sein, wenn die Grundlagen, die den ostdeutschen Bauern und Siedlern für seine wirtschaftliche Betätigung von der Natur zugewiesen seien, der Anbau von Roggen und Kartoffeln, sowie die Schweinemast, ihm soviel Rentabilität ließen, daß er sich auf seiner Scholle zu halten und den weiteren Bestand seiner Familie zu sichern vermöge.

Es scheine, als wäre unsere Landwirtschaft verängstigt, mißmutig und verschüchtert. Wenngleich die Not groß sei, dürfe sie sich nicht aufgeben, wolle sie nicht verloren sein. Wenn der deutsche Bauer gefallen sei, so werde der Prozeß auch vor den anderen Berufen nicht Halt machen. Damit sei auch das Ziel des Marxismus erreicht.

Es sei nicht wahr, wenn behauptet werde, die Deutschnationale Volkspartei und die deutsche Wirtschaft seien darauf aus, die Lage und das Recht des deutschen Arbeiters zu untergraben.

Man wisse genau, was er für die deutsche Wirtschaft bedeute. Die Deutschnationalen seien sich aber auch klar, daß die Stellung des deutschen Arbeiters in falsche Wege geleitet sei. Auf diesem Wege und mit der heutigen Verfassung sei es unmöglich, die Wirtschaft zu heilen. Der Block des Sozialismus müsse hinweggeschoben werden in Preußen.

Darauf sprach **Reichsernährungsminister Schiele** über Fragen der Handelspolitik und die Politik der Vaterländischen Arbeit.

Er sei durchaus der Meinung, daß kein vernünftiger Weg unversucht bleiben dürfe, der für die deutsche Industrie zu einer Steigerung des Exportes führen könne. Unser Grundgedanke müsse dabei aber die Erkenntnis sein, daß alle Machtentfaltung und auch aller wirtschaftlicher Erfolg nach außen bedingt sei durch innere Gesundheit und fest in den heimischen Möglichkeiten verankerte Kraft. Ohne sie stehe aller Erfolg auf schwankendem Grunde.

Sicheren Boden habe ein Volk erst unter seinen Füßen, wenn es sich im wesentlichen selbst erhalten und selbst ernähren könne.

Schutz der Binnenwirtschaft, nicht zuletzt um unserer Außenwirtschaft willen, — das sei der große Gedanke, der sich in unserem Volke durchsetzen müsse. Ein verständnisvolles Handinhandarbeiten zwischen Landwirtschaft und Industrie sei heute mehr denn je erforderlich.

Es sei falsch, wenn wir nur in Ware und in Löhnen dächten. Wir müßten in Menschen denken. Wir hätten Erwerbslose. Wir hätten ein Heer von Kurzarbeitern und unproduktiv angelegten Arbeitern. Das sei die Flammenschrift an der Wand. In den nächsten fünf Jahren kämen noch „Wirtschaft und Statistik" noch je 270 000, also im ganzen 1,3 Millionen Arbeitsanwärter hinzu. In der Nationalisierung der Industrie, die Ersparnis an Menschenkraft bedeute, liege die Losung nicht. Sie liege in der Landwirtschaft.

Deutschland müsse sich wieder eine eigene agrarische Grundlage schaffen, auf der Volk und Volkswirtschaft sicher ruhen können. Wir müßten draußen meliorieren, intensivieren, kolonisieren. Noch seien wir nicht das Volk ohne Raum!

Gegen Bischofstitel und Konkordat.

Im Rahmen einer gutbesuchten, eindrucksvollen Versammlung des Berliner Protestantenvereins sprachen über Konkordat, Bischofstitel und Schule der synodale Landtagsabgeordnete Justizrat Hallensleben-Berlin, Stadtdekan Spaeth-Breslau, Oberstudiendirektor Mintz-Königsberg in Preußen und Pfarrer Borquin-Berlin. Mit aller Entschiedenheit legten die Teilnehmer Verwahrung ein:

1. Gegen den Abschluß jeglichen Konkordats, weil ein solcher eine unzulässige Beschränkung der Staatshoheit bedinge;

2. gegen den Bischofstitel, weil dieser mit der wahren evangelischen Frömmigkeit unvereinbar sei;

3. gegen ein geistiges Schulaufsichtsrecht, weil eine vertrauensvolle Arbeit zwischen Schule und Kirche nur ohne Beeinträchtigung der Schulhoheit des Staates möglich sei.

Eine Entschließung dieses Inhalts wurde von der Versammlung angenommen und der Generalsynode zugeleitet.

Antiholländische Kundgebung in Brüssel.

Am gestrigen Sonntag kam es in Brüssel zu großen antiholländischen Kundgebungen. In einer Versammlung wurde wegen Abweisung des belgisch-holländischen Vertrages Protest erhoben. Verschiedene Redner verlangten die Durchsetzung des belgischen Standpunktes, wenn nötig, sogar mit Kriegsgewalt. Nach dem Schluß der Versammlung zog ein Trupp der Demonstranten nach dem „Grabmal der Gefallenen von 1830" und riefen: „Nieder mit Holland! Es lebe die Scheldefreiheit!"

Mussolinis Arbeitsgesetz.

Der große Faschistenrat in Rom legte in vierstündiger Nachtsitzung unter Vorsitz Mussolinis und unter Teilnahme der faschistischen Spitzenbehörden, der Präsidenten der Zentralverbände der Wirtschaft und der Gewerkschaften die endgültige Fassung des Arbeitsgesetzes der carta del lavoro fest. Mussolini bezeichnete das Gesetz als

das fundamentale Dokument der faschistischen Revolution,

da es die Pflichten und Rechte aller produzierenden Kräfte der Nation festlege. Das Gesetz sei würdig, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zu lenken, die sich mit den sozialen Problemen beschäftige. Mit diesem Akt habe das Regime der Schwarzhemden bewiesen, daß die verschiedenen Kräfte der nationalen Produktion in Uebereinstimmung gebracht werden könnten. Nur unter dieser Voraussetzung könne die nationale Produktion fruchtbar bleiben. Das faschistische Regime beweise auch damit wieder seine Unabhängigkeit, und daß es im Gegensatz zu den verhängnisvollen und absurden sozialistischen Demagogen, die überall Fiasko erlitten hätten, die moralische und materielle Stellung der zahlenmäßig stärksten Klasse der nationalen Gesellschaft zu heben sich bemühe, einer Klasse, die sich bewußt in den Kreis des faschistischen Staates eingereiht habe.

Widersprechende Nachrichten aus China.

Die aus China eingetroffenen Informationen bestätigen Tschangsolins Absicht, die Säuberungsaktion gegen die Kommunisten fortzusetzen. Er dementiert energisch die Gerüchte, nach denen er Unterhandlungen angeknüpft habe, um mit Tschangkaischek Frieden zu schließen.

Die Kantongregierung soll gegenwärtig den Truppen Tschangsolins in der mittleren Yangtse-Zone 100 000 Mann entgegenstellen. Die Vorhut der Nanking-Armee soll bereits in Linkwaikwan an der Eisenbahnlinie Pikanu—Tientsin angekommen sein.

Andererseits wird gemeldet, daß die Hankau-Regierung die Bevölkerung zur Annahme der von der neuen Kuomintangbank ausgegebenen Papiergelder zwingen will. Bis jetzt wurden bereits 40 Millionen Dollar Papierscheine ohne genügende Metalldeckung ausgegeben.

Hankau unter kommunistischer Herrschaft.

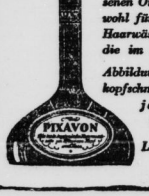
Wie der Londoner „Observer" aus Schanghai berichtet, verschlimmern sich die Zustände in Hankau von Tag zu Tag. Die Behörden befürchten, daß der Pöbel sich der Herrschaft bemächtigen könnte. In Nanking ist die Lage wieder ruhig, nachdem General Tschangkaischek eine Reihe von Kommunisten hat hinrichten lassen.

Artillerie-Duell am Yangtse.

Wie aus Nanking gemeldet wird, findet zur Zeit zwischen den am Yangtse-Ufer in Stellung befindlichen Batterien Tschangkaischeks und der auf dem gegenüberliegenden Ufer bei Pukau stehenden Artillerie der Nordtruppen ein heftiger Artilleriekampf statt.

Wer hat den schönsten Bubikopf?

-wer sein Haar mindestens einmal in der Woche mit Pixavon wäscht.



Bestehen Sie fest auf „Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis.

LINGNER-WERKE Dresden

Zarathustras verlassener Tempel

Der Sonnenaltar auf brennender Erde.

Von Dr. Artaches Abeghian.

Zarathustra, der zweieinhalb Jahrtausende alte Weise des Morgenlandes, erfreut sich noch heute treuer Anhänger. Hier und da im alten Perserlande, der Heimat des Ormuzd und Ahriman, namentlich in Yezd und Kerman, zählen die Gemeinden der Feueranbeter noch einige zehntausend Mitglieder. Sie werden zwar von ihren andersgläubigen Stammesgenossen als Gebren, d. h. Ungläubige, verfolgt, sind aber trotzdem bis heute dem Glauben ihrer Urahnen treu geblieben. Sehr viele von ihnen haben sich vor Jahrhunderten gezwungen gesehen, nach Indien überzusiedeln und sich in Bombay niederzulassen, wo sie Parsen genannt, auch heute eine höhere gesellschaftliche Stufe einnehmen und mit ihren Glaubensgenossen in der alten Heimat rege Beziehungen pflegen. Auch der Kaukasus, eines der alten Verbreitungsgebiete der Sonnenreligion, zählte bis vor wenigen Jahren Zarathustra-Anhänger. Baku, die heute weltberühmte Naphthastadt am Kaspischen Meer, war ihr letzter Zufluchtsort. Unweit von dort steht noch heute, wenn auch verlassen und verwaist, der letzte Tempel der morgenländischen Weisen. Baku, der Herd von Brennstoffen und des ewigen Feuers, war der geeignetste Ort für die Forderung der Zarathustra-Lehre. Schon die Namensbezeichnung „Baku", d. h. Tempel, Opferaltar, deutet darauf hin.

Noch heute sind in der Umgebung Bakus, wo also die Luft mit Oelgasen und die Erde mit allerlei Brennmaterialien gesättigt ist, noch einige Brunnen von „ewigen Feuern" vorhanden. Die Gase quellen dort vielerorts aus der Erde, brennen unaufhaltsam, und stellen hierdurch unlöschbare Feuerherde dar. Nicht umsonst sprechen also die dortigen Ortsbewohner von der brennenden Erde.

Kein Reisender, der auf seinen Tagen die Naphthastadt des Kaukasus aufsucht, versäumt es, der „Ateschga", dem Zarathustra-Tempel, seinen Besuch abzustatten. Die „Ateschga", d. h. der Feuertempel, in Surachani bei Baku ist noch heute einer der bedeutendsten Anziehungspunkte vieler Touristen und war noch vor einem Menschenalter ein Pilgerort für persische und indische Feueranbeter. Heute ist er umgeben von zahlreichen Naphthatürmen und liegt inmitten einer Industrievorstadt Bakus. Noch vor 30 Jahren fiel der Tempel, wenn man sich ihm näherte, schon von weitem auf: ein fünseckiger Gebäudekomplex, bestehend aus einer Ringmauer und 24 Zellen für Zarathustra-Priester und Pilger. Inmitten des gemauerten Hofes steht der eigentliche Tempel mit dem Feueraltar. Dieser stellt einen Viertelkreis dar mit vier steinernen Kolonnen, die durch halbkreisförmige Bogengewölbe miteinander verbunden sind. Der innere Teil des Altars ist etwa 1 Meter höher als die Umgebung. In seiner Mitte befindet sich eine Vertiefung von etwa 10 Meter, die eben der Brunnen ist, aus dem früher das unlöschbare Feuer brannte. Gegenwärtig ist er voll Schutt und allerlei Steinen. Aber auch alle anderen früheren „Feuerbrunnen" im Hofe und ringsumher sind heute „erloschen". Ferner haben die Zellen, die früher von 40 bis 50 Priestern bewohnt wurden, keine Insassen mehr. Nur ein einziger Wächter betreut den verlassenen Tempel Zarathustras. Der Reisende kann noch heute an der Nordmauer des Altars, sowie an den Eingängen der Zellen indische Inschriften erkennen und daraus ersehen, daß der Zarathustra-Tempel in Surachani von Feueranbetern Indiens errichtet worden ist. Die Innenmauern der Zellen, die meist gewölbt und einstöckig sind und sich eng aneinander reihen, weisen ebenfalls indische Miniaturen auf.

Die Ateschga ist nicht alt, sie wird nicht einmal von Reisenden des 17. Jahrhunderts erwähnt. Erst der englische Kaufmann Hanway, der 1746 diese Gegend bereiste, erwähnt den Bau in der Art, wie er sich bis etwa vor einem Menschenalter erhalten hatte, wo also die vielen Feuerbrunnen des Tempels noch brannten, und 40 bis 50 indische Opferpriester ihm dienten. Man war allgemein der Meinung, daß das Feuer seit dem ersten Tage nach der Stiftung ununterbrochen brenne. Ebenso erwähnen auch andere Reisende den Tempel des ewigen Feuers.

„Wenn man abends oder nachts zur Ateschga ging", erzählen noch heute die älteren Bakuer Einwohner, „so hat sich schon aus der Ferne ein bezaubernder Anblick: alles in der Umgebung schwamm im flammenden Widerschein des Feuermeeres.

Der Weg dorthin war mit hunderten und tausenden Feuerzungen, die aus der Erde quollen, beleuchtet.

Das Feuermeer zerstreute die Finsternis der Nacht. Aus den Trümmern des Tempels selbst, sowie aus den zahlreichen Feuerschlünden im Hofe brannten ebenfalls Flammenzungen und Feuerströme und züngelten gen Himmel. Die ganze Erde ringsum war ein Reich des Feuers. In der Mitte des Altars, vor der Feuermündung, knieten betend halbnackte Ateschga-Priester. Sie waren in der Regel von hohem Wuchs, hager, mit tiefsanatischen Gesichtszügen. Sie beteten immer mit ausgebreiteten Armen. Auf dem Fußboden lagen verschiedene religiöse Symbole: Metalltassen mit Wasser oder Weizenkörnern, zwei bis drei Glöckleln, kleine bronzene Götzenbilder u. a. Die Priester pflegten ihre Gebete zu lesen, dabei die Glöckleln zu läuten und sich wie im Krampfe zu gebärden. Hiermit ging auch der Gottesdienst zu Ende."

Zu den religiösen Gebräuchen gehörte ferner die Feuerbestattung der Leichen. Diese pflegte man zuerst mit Butter zu begießen und dann im heiligen Feuer einzuäschern; die Asche wurde in den Fluß geworfen. Die persischen Feueranbeter lassen noch heute ihre Leichen auf hohen Türmen so lange liegen, bis die Vögel sie verzehrt haben; die Knochen werden in einen gemeinsamen Brunnen geworfen. Aehnlich verfahren noch heute die Mongolen mit den Leichen ihrer Verstorbenen.

Dies alles gehört heute einer, wenn auch noch nicht allzu fernen, Vergangenheit an. Noch in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war der Ateschga-Tempel Hüter des heiligen ewigen Feuers. Sein letzter Pfleger war Alexander III., der vorletzte Kaiser Rußlands, der 1887 Surachani aufsuchte und als Letzter das heilige Feuer brennen sah. Seitdem wird es nicht mehr Zarathustra, sondern den Menschen dienstbar gemacht. Seitdem hat auch die Ateschga aufgehört, ein Ort religiöser Inbrunst zu sein. Der Zarathustra-Tempel ist entgötzert. Die Anwesenheit eines einzigen Besuchers des Archäologischen Landeskomitees bekundet, daß der Zarathustra-Tempel nunmehr als kunstgeschichtliches Bauwerk gilt.

Das Mitteldeutsche Bundestheater zeigt in der Spielzeit 1927/28 wieder eine Anzahl der besten Werke unserer Literatur. Die Eröffnungsvorstellung des Theaters im nächsten Herbst bringt Hebbels „Gyges und sein Ring". Dann folgen Lessings „Minna von Barnhelm" und „Totentanz" von Strindberg. Die klassische Literatur ist schließlich noch mit Goethes „Iphigenie" und Kleists „Zerbrochenem Krug" vertreten. Der übrige Teil des Spielplanes setzt sich zusammen aus: „Biberpelz" von Hauptmann, „Donna Diana" von Moretto, „Michael Hundertpfund" von Ortner, „Triefschübel" von Franz Nabl, „Das Konzert" von Hermann Bahr, „Moral" von Ludwig Thoma, „Kolportage" von Kaiser, Bernhard Shaw ist mit zwei Stücken „Der Schlachtenlenker" und „Helden") vertreten. Für Kindervorstellungen in der Weihnachtszeit wird ein Märchen einstudiert werden. Aus der soeben zu Ende gehenden Spielzeit laufen in der folgenden noch „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" und „Medea". Schließlich beabsichtigt das Mitteldeutsche Landestheater ein modernes Stück das sich im Laufe der kommenden Spielzeit als bedeutsam erweist, nachträglich auf den Spielplan zu setzen.

Uraufführung altniedersächsischer Dramen. Das Städtische Schauspielhaus in Hannover brachte im Rahmen eines altniederländischen Abends drei klassische Werke zur Uraufführung. Zuerst gingen der „Sündenfall und Umkehr der Klauserin Marie" und „Dulzitius, der lüstern' Landpfleger" der Roswitha von Gandersheim in Szene, sodann die „Komödie von Venzentius Labislaus, dem ruhmreichen Soldaten" von Herzog Heinrich Julius, die sämtlich mit großem Beifall aufgenommen wurden. Alle drei Werke wurden in der Bearbeitung von Dr. Ernst Leopold Stahl vom Münchener Staatstheater gegeben.

Marburg. Landgerichtsrat und Privatdozent Dr. jur. Wilh. Ludewig an der Universität Marburg a. d. L. hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die deutsche Universität in Prag erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Das Ungetüm.

Ein Gefährt zieht gemächlich den Böllberger Weg entlang. Das Pferdchen hat es nicht sehr eilig, obwohl die Last nicht schwer ist: allerlei Lebensmittel, darunter Eier und Wurst.

Plötzlich fliegt ein Ungetüm herab aufs Pflaster. Das Pferd fährt empor aus seinen Träumen, macht einen gewaltigen Satz und saust, ehe der Rosselenker es zügeln kann, im Galopp mit dem Wagen davon. Eine Toreinfahrt wird gestreift. Der Wagen erleidet Beschädigungen, und bei dem Anprall fliegt ein Korb mit Eiern und Wurst auf die Erde.

Die Würste bleiben heil, die Eier weniger. Aber das Pferdchen steht wieder.

Was war geschehen? Ein Federbett, das eine Hausfrau zum Sonnen aufs Fenster hinausgelegt hatte, war vom Winde herabgerissen und hatte den nachdenklichen Gaul erschreckt.

„Wer bezahlt meine Eier? Ein halbes Schock sind mindestens kaput. Hier liegt die Brühe." — Ja, wer bezahlt dem Besitzer die zerbrochenen Eier?

Die Frage wurde nicht gleich an Ort und Stelle entschieden. Auch die Passanten, jung und alt, die ihren juristischen Scharfsinn an dem Problem übten, konnten sich nicht einig werden.

Immerhin vollzog sich die Erörterung in so freundlichen Formen, daß nicht zu besorgen ist, Gericht und Rechtsanwälte werden noch damit bemüht werden.

Erpresserpack.

Ein 65jähriger Mann, der in der weiteren Umgebung von Halle ein Anwesen besitzt, kam unlängst in unsere Stadt und schloß Bekanntschaft mit zwei netten jungen Leuten. Wie erstaunte er, als er kurz danach in der Heimat den Besuch zweier Kriminalbeamten erhielt, die über seine Aufführung in Halle allerlei dunkle Andeutungen machten.

Der Fremde war aufs äußerste bestürzt. Er gewann seine Ruhe erst wieder, als die beiden Beamten erklärten, mit etwa 50 Mark werde sich die häßliche Sache glätten lassen.

Der Mann zahlte und glaubte, nun seine Ruhe wiederzuhaben. Aber nach einer Weile waren die Herren wieder da. Sie holten sich 10 Mark, ein andermal 20 Mark und so weiter bis 100 M. Die Erpressungen gingen in Form fort. Eines Tages war aber das Malheur doch geschehen; „die Akten", so erklärten die Peiniger, „sind durch ein Versehen auf die Staatsanwaltschaft geraten. Der Assessor will sie zwar beseitigen, aber das kostet zunächst 100, dann nochmals 400 Mark."

Der Geängstigte sagte zu, er wolle die Sache ordnen. Mit einem jener jungen Leute fuhr er dann alsbald nach Halle und suchte durch den Verkauf seiner Pfandbriefe das Geld flüssig zu machen. Er mußte warten. Bis dahin ließ er sich von einem Bekannten 50 Mark, um den unheimlichen Begleiter still zu bekommen. Schließlich erhielt er eine im gräßlichsten Deutsch geschriebene amtliche Bestätigung. Kriminalpolizei und Gericht hätten nunmehr das Verfahren eingestellt. Aber die restlichen 400 Mark müßten noch bezahlt werden.

Nunmehr ging der Verzweifelte zu einem Nervenarzt. Am gleichen Tage erfuhr die Kriminalpolizei von der Sache und verhaftete nach energischer Gegenwehr die Gauner.

Die Straßenräuber verhaftet.

Wie mitgeteilt, wurde unlängst in der Gegend des Stadttheaters ein älterer Arbeiter von jüngeren Burschen, mit denen er in einer Wirtschaft gesessen hatte, überfallen. Dabei entrissen ihm die Lumpen den Brustbeutel mit 240 M. und mißhandelten den Mann mit Schlägen und Fußtritten, so daß er ohnmächtig liegen blieb. Der Kriminalpolizei ist es schnell gelungen, die Täter zu fassen.

Vor dem Raub hatte sich ein Arbeitskollege des Ueberfallenen von der Gesellschaft entfernt. Man vermutete, daß er, der die Gewohnheiten seines Arbeitsgenossen kannte, den Ueberfall angezettelt habe. Und so war es auch. Die Banditen hatten in der Nähe des Stadtgottesackers den Raub geteilt. Mit einem 50-Mark-Schein gingen sie, um ihn zu wechseln, auf den Bahnhof. Beteiligt waren an der Tat vier Männer und eine Frauensperson. Auf jeden kamen etwa 50 Mark. Mit dem Gelde begannen sie sofort einen großen Schmaus. Als ein Kriminalbeamter einem der Burschen Vorhaltungen machte, daß bei der Roheit des Ueberfalles der Beraubte hätte tot bleiben können und dann wahrscheinlich Todesstrafe für die Täter ausgesprochen wäre, entgegnete jener: „Besser die Rübe runter, als Knast schieben."

Alle Beteiligten sind verhaftet. Der Ueberfallene, ein Bauarbeiter, konnte sein Geld bis auf 50 Mark zurückerhalten.

*

Zu einem heftigen Kampf zwischen Polizei und einem Verbrecher, der zur Verbüßung einer Strafe wegen Gewalttätigkeit und Widerstandes festgenommen werden sollte, kam es Sonnabend nachts 12 Uhr in der Gegend der Alten Promenade. Schließlich gelang es, den Mann festzunehmen und auf die Wache zu bringen, nachdem er einen Kriminalpolizeibeamten bereits verletzt hatte.

32 Zentimeter Fall.

Am Unterpegel wurde heute 3,62 Meter Wasserstand gemessen, also 32 Zentimeter Fall. Die Schleuse passierten: Dampfer Halle mit Stückgut bergwärts, Schleppdampfer Zuckerfabrik Rohleben bergwärts, Schute N. D. B. leer bergwärts, Schiffer Leitmann mit Stückgut bergwärts, Eildampfer Merseburg mit Stückgut bergwärts, Schiffe: Döbler mit Zucker talwärts, zwei Personendampfer, mehrere Sportboote.

Ein verregneter Flugtag.

Geschwaderbegrüßungsflug. — 11 Flugzeuge zur Stelle. — Hoffnungsvoller Aufstieg. — Platzregen. — Szenen in drangvoll-fürchterlicher Enge. — Das Fliegen muß abgebrochen werden. — Fortsetzung nächsten Sonntag.

Wenn jetzt noch einmal jemand die bekannte Wetterregel anführt „Wie das Wetter am Freitag ist, so wird es auch am Sonntag", dann soll den Knaben das Mäuslein beißen. Märchenhaft schönes und warmes Wetter hatten wir bekanntlich am Freitag, damit vergleiche man bitte das gestrige Flugwetter und verhülle dann das Haupt.

A bisserl windig war es ja schon am Vormittag, als fünf Flugzeuge, darunter das Flugzeug D 733 der Stadt Halle (Führer Ing. Glaß), in einem Geschwader-Begrüßungsflug über unsere Saalestadt ihre Kreise zogen. Ein prächtiges Bild!

Doch dicke, dunkle Wolken, die aus südwestlicher Richtung mit den Flugzeugen konkurrierten, ließen Böses ahnen. Ach was, den deutschen Flugsport gilt es zu fördern, da läßt einen so ein bißchen „Eventuell-Regen" kalt! Also hinein in die Elektrische. Fürnehmere Leute autelten mit drei Autoomnibussen der Reichspost zum Flugplatz, wo sich alsbald ein stattliches Häuflein Menschen ansammelte.

Elf Flugzeuge paradierten vor der Flugzeughalle. Pünktlich um 3.30 Uhr erhoben sich neun Flugzeuge in die Luft zu einem Begrüßungsflug. Wie Delphine eilten sie mit dem Winde dahin, um sich dann allerdings nach dem Wenden schrittweise gegen den Wind vorzuarbeiten.

Noch befand sich der größte Teil der Flugzeuge in der Luft, als ein Platzregen einsetzte. Bzw. es hagelte sogar und die Böen peitschten über den Erdboden und badeten alle Zuschauer, die sich nicht rechtzeitig in die Flugzeughalle retten konnten. Ach, mein Schreck, wie sah jetzt die Pelzjacke von Frau Meier aus! Als ob sie die Räude hätte. Und das weiße Sommerkostüm von Fräulein Lola sah einer Trauerfahne genau so ähnlich, wie die bügelfaltenlosen Beinkleider der Herren. Ueber den Sturzacker aber tanzte einsam und verlassen ein losgerissener Regenschirm. Tolle Sprünge vollführte das Kerlchen und hinter ihm her röchelte seine Besitzerin . . .

Inzwischen begann in der Flugzeughalle, die entgegenkommenderweise sofort zum Schutze des Publikums geöffnet wurde, die Fidulitäi. Man bedauerte sich gegenseitig, taxierte den Schaden ab, nannte sich gegenseitig „Flegel" und „Idiot", sogar „unvernünftige Hammel" waren zur Stelle. Ja, ja, vornehm drängeln muß auch gelernt sein, aber der Gemütlichkeit schadete es nichts. Sieh da, eine unternehmungslustige junge Dame kletterte in der Halle die steile Treppe, die auf den Aussichtsturm der Flugzeughalle führt, empor. Gerade will sie die Stufen, die zur Luke führen, erklimmen, als der Gegenwind sich mit ihrem Röckchen befaßt und das kleine Fräulein unter tosendem Gelächter des Auditoriums

intime „weiße Woche"

veranstaltet. — „Mutter" schreit wo anders ein Dreitäsehoch, „ich seh' dir nich", doch ein guter Onkel hebt den Zwerg hoch und herzlich war das Wiedersehen.

Oben in der Luft tummeln sich

trotz Sturm und Regen

immer noch einige Flugzeuge und zeigen ihre Kunstflüge, Loopings, Rollings u. a. m. Man bekommt Hochachtung vor dem Fliegergeist, der hier herrscht. Bald hört der Regen auf, man verläßt die Halle, doch nur, um sie gleich darauf wieder zu betreten. Nur noch „Probesprünge der kleinen Lola" fanden statt, wobei aus einem Flugzeug Fallschirme mit Puppen abgeworfen wurden. Dann beschloß man den Flugtag abzubrechen und auf nächsten Sonntag zu verschieben.

Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit, sechs Flugzeuge, darunter das hallische, werden das Programm das u. a. ein Flugzeugrennen über 50 Kilometer und zwei Fallschirmabsprünge vorsah zu Ende führen. Die übrigen Eintrittspreise werden auf 50 Pfg. und 1 Mark herabgesetzt.

So fand der von der „Flugverkehr Halle A. G." und der „Aero-Expreß Luftbetriebs-Gesellschaft m. b. H." veranstaltete Flugtag ein vorzeitiges Ende. Durch mühselige wochenlange Vorbereitungen machte der Wettergott einen dicken Strich und wir wollen nur wünschen, daß am nächsten Sonntag herrliches Flugwetter alle Teile reichlich entschädigt. D.

Selbstmord wegen Nervenkrankheit.

Der Tischler Karl Voigt, 57 Jahre alt, Glaucharstraße 39, wurde am Sonntag vormittag 8 Uhr auf dem Wäscheboden erhängt aufgefunden. Voigt ist seit Februar schwer nervenkrank; er hat die Tat aus Verzweiflung begangen.

Trinkt nur abgekochte Milch!

Wir machen darauf aufmerksam, daß jetzt besonders Kindern keine rohe Milch verabfolgt werden soll, da sie Tuberkelbazillen oder auch einmal andere Keime, z. B. Typhusbazillen enthalten kann. Es genügt kurzes Aufkochen der Milch, bei dem sie etwa 5 Minuten ins Wallen geraten ist.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Im Laufe des gestrigen Tages ist der Kaltluftstrom über uns hinweggezogen, wobei vielfach Regenfälle eintraten. Die hohe Bewölkung, die bereits gestern zu erkennen war, deutete schon auf ein neues großes Regengebiet hin, das heute früh fast ganz über Deutschland lag. Im Laufe des Tages und der Nacht wird die Regenzone größtenteils vorüberziehen. Auf ihrer Rückseite haben wir dann leichte Besserung und langsamen Temperaturanstieg.

Vorhersage: Wolkig bis bedeckt, zeitweise aufklärend, noch einzelne Regenfälle, trübe.

Die Spartätigkeit in der Provinz.

In drei Jahren 167 Millionen.

Am 31. Dezember 1913 befanden sich in den sämtlichen öffentlichen Sparkassen Preußens zusammen rund 13½ Milliarden Mark an Spareinlagen. Diese sind in der Kriegs- und Inflationszeit verlorengegangen. So konnte erst nach Neufestigung der Währung am 1. Januar 1924 wieder mit dem Sparen begonnen werden. Selbstverständlich war der Vernichtung der Spareinlagen auch ein gut Teil des Vertrauens zu den Sparkassen verlorengegangen, und so wurden im ersten Sparjahr 1924 in Preußen nur rund 406 Millionen Mark gespart. 1925, als das Vertrauen gewachsen war, stiegen die Spareinlagen bis auf 1100 Millionen. 1926, als das Vertrauen völlig wiedergekehrt war, wuchsen die Spareinlagen an bis auf 2019 Millionen. 1927 aber setzte eine derartige Spartätigkeit ein, daß in den beiden ersten Monaten nicht weniger als 302 Millionen Mark gespart wurden und die Spareinlagen am 28. Februar 1927 zusammen 2321 Millionen Mark betrugen. Die bei Beginn des Weltkrieges vorhanden gewesenen 13½ Milliarden Spargelder sind in einem Zeitraum von rund 40 Jahren zur Blütezeit des Wirtschaftslebens gespart worden. Die jetzt vorhandenen 2½ Milliarden Mark aber wurden gespart in drei Jahren und zwei Monaten in dem stark verkleinerten Preußen zu einer Zeit, als große Arbeitslosigkeit und schwerer Steuerdruck auf Preußen lasteten und das Wirtschaftsleben durchaus kein rosiges Aussehen hatte.

An diesen 2½ Milliarden ist die Provinz Sachsen mit 167 Millionen beteiligt, und zwar der Regierungsbezirk Magdeburg mit 58, Merseburg mit 73, und Erfurt mit 36. Im Jahre 1924 wurden in der Provinz Sachsen gespart nur 25 Millionen. Am 31. Dezember 1925 waren schon 76 Millionen vorhanden, und zwar im Regierungsbezirk Magdeburg 50, im Regierungsbezirk Merseburg 62 und im Regierungsbezirk Erfurt 31. In den beiden ersten Monaten des Jahres 1927 wurden 24 Millionen gespart, also fast soviel wie im ganzen Jahre 1924. Davon entfallen auf den Regierungsbezirk Magdeburg 8, auf den Regierungsbezirk Merseburg 11 und auf den Regierungsbezirk Erfurt 5.

Schulzahnpflege.

Auf Anregung des deutschen Zentralkomitees für Schulzahnpflege, an dessen Spitze der Präsident des Reichsschulgesundheitsamtes, Wirklicher Geheimrat Dr. Bumm steht, tagte im Oberpräsidium in Magdeburg eine Konferenz, die sich mit der Frage beschäftigte, was zu tun ist, um der sich immer weiter ausbreitenden Zahnfäule unter den Schulkindern wirksam und energisch entgegentreten zu können. Aus der Debatte ging hervor:

In vielen Schulen leiden bis zu 97 Prozent der Schulkinder an Zahnfäule.

Aus dieser Krankheit heraus ergeben sich weitere schwere Leiden wie Diphteritis, Tuberkulose, Verdauungsstörungen usw.

Die Konferenz, an der teilnahmen: Vertreter des Provinzialschulkollegiums, der Anhaltischen Staatsregierung, der Regierungspräsidenten Magdeburg, Merseburg und Erfurt, der Direktor der Landesversicherungsanstalt, Vertreter der Kommunen und Kommunalverbände, zahlreiche Herren der verschiedensten Krankenkassen und Krankenkassenverbände, der Organisation der Zahnärzte sowie der Lehrerschaft sowohl aus der Provinz Sachsen wie aus dem Freistaat Anhalt, beschloß nach eingehender Aussprache einmütig, ein Komitee zu gründen, das sich es zum Ziele setzt, die Zahnfäule unter den Schulkindern zu bekämpfen, und zwar durch öffentliche Belehrung durch die Presse, durch öffentliche Filmvorführungen und Vorträge über den Nutzen der Zahnhygiene, durch Herausgabe von Merkblättern und sonstige Aufklärungsvorschriften und endlich durch Beratung der Behörden und sonstiger Organisationen, die mit dem Komitee bereit sind, der Zahnfäule unter den Schulkindern energisch zu Leibe zu gehen.

Eine Satzung, die das Ganze festlegt, wurde gleichfalls einmütig beschlossen und darauf der Vorstand des Komitees gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: Oberpräsident Hörking als Präsident des Provinzialschulkollegiums, Vorsitzender, Vizepräsident Rosner vom Provinzialschulkollegium, stellvertretender Vorsitzender, zahnärztlicher Klinikleiter Dr. Schwarz, Magdeburg, als Schriftführer, Mittelschullehrer Laage, Magdeburg, als Schatzmeister und die Herren Geheimrat Mölle, Merseburg, Krankenkassengeschäftsführer Heilmann, Magdeburg, und Lehrer Albrecht, Köthen, als Beisitzer.

Das Komitee und dessen Vorstand hofft, daß alle Organisationen, Kommunalverbände und Freunde der Schuljugend sich ihm anschließen und seine für die Allgemeinheit zu leistende, so wichtige Arbeit wirksam unterstützen.

Oeffentliche Rechtsauskunftsstelle.

Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 5. April d. J. beschlossen, ab 15. Juni d. J. eine öffentliche Rechtsauskunftsstelle im Rathaus Zimmer 6, zu errichten.

Auto und Straßenbahn. Heute vormittag gegen 10 Uhr stieß auf dem Marktplatz, Ecke Schmeerstraße, ein fabrikneues Auto, das nur aus dem Chassis bestand und zur Montage der Karosserie in die Fabrik gefahren werden sollte, mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Das Auto wurde stark beschädigt.

A. HUTH & CO. A. G.

Preiswerte Sommer-Stoffe

aus Wolle, Baumwolle u. Seide

Woll- und Baumwoll-Musseline, Indanthren-Künstlerdruck, bester Voll-Voile, Frisko Komposé Kasha, feinste Reinwolle, Shetland, Crêpe Marocaine, Crêpe Veloutine, Woll-Rips

Beste Rachener Herren-Anzugstoffe

Mantelseide, Chinacrêpe, bedruckt u. einfarbig, Crêpe Jersey, Foulards, Crêpe Georgette, echt Shantung, deutsche Rohseide, Waschseidencrêpe, Bembergseide, Bordurenstoffe, Seidentrikot

A. HUTH & CO.

A.-G. / Halle an der Saale / Große Steinstraße 86-87 / Marktplatz 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0003

Kirchen-Musik-Abend.

Auf einer Konzertreise berührte Prof. Heinrich Boell-Köln unsere Saalestadt und gewann dem herrlichen Sauerschen Werke in der Moritzkirche neue Seiten und Schönheiten ab. Zuerst führte er einen in Halle bis jetzt ungehörten jungen Tonsetzer aus Hannover namens Reinhard Schwarz mit einigen kleinen, wohlgeformten, in Anlage, Melodik und Harmonik stark interessierenden Präludien und Choralvorspielen ein.

Wundervolle Mischungen der Register brachte der Orgelvirtuose, dem aber niemals die Virtuosität Selbstzweck ist, in Max Regers fein abgetönter Kanzone hervor, und eine machtvolle Wirkung erzielte er mit Bachs Präludium und Fuge in G-dur. Hier fühlte und hörte jeder, daß einer am Spieltisch saß, der tief in die Bachsche Gedankenwelt und ihren Stil eingedrungen ist und nur den Schöpfer zu Worte kommen lassen will, nicht sich selbst oder das Orgelwerk in den Vordergrund rücken will! Bravo, bravissimo!

Die hiesige Konzertsängerin Charlotte Kegel sang mit ihrem strahlenden Sopran, den sie aber leider durch unleidliches Flackern in seiner Schönheit hier und da beeinträchtigte, R. Lichens gehaltvolles geistliches Lied „Dein Wille, Herr, geschehe mir", Mendelssohns „Höre, Israel" und zwei Gesänge von Adolf Wieder, die aber etwas äußerlich aufgesetzt erscheinen, zuweilen noch fremde Einflüsse zeigen und unkirchlich anmuten. Aber sie bekunden doch eine starke kompositorische Ader und gereifte Sastkunst. Der Komponist A. Wieder begleitete an der Orgel mit Feingefühl.

Martin Frey.

Bezirksmeisterschafts-Preisfrisieren

der Haarformer- und Perückenmacherzwangsinnung für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Haarformer- und Perückenmacherzwangsinnung veranstaltete nach jahrelanger Pause wieder ein großes Frisieren um die Bezirksmeisterschaft. Nach einer allgemeinen Aussprach über Tagesfragen begannen am Sonntag nachmittag 3 Uhr in den Sälen der Loge zu den drei Degen die Vorarbeiten an den ausgelosten Modellen. Ungefähr 40 junge Damen hatten sich zu Modelle zur Verfügung gestellt, und es herrschte ein gar lebhaftes Treiben im kleinen Saale, der zu einem gewaltigen Friseursalon umgewandelt worden war. Allenthalben wurden die Köpfe gewaschen und das Haar noch einmal rasch etwas verschnitten. All die blonden, braunen und schwarzen Köpfe waren plötzlich unfrisiert, alle Wellen waren verschwunden. Nun wurde geschminkt. Man hatte den Eindruck, in einer Theatergarderobe zu sein. Gegen ½5 Uhr erschienen die Gäste. Inmitten des großen Saales waren zwei lange, blumengeschmückte Tische

mit 40 Spiegeln

aufgestellt. Um sie herum gruppierten sich die Zuschauer. Neben dem Preisrichtertisch standen die wertvollen Preispokale und Medaillen der Innung; von der Galerie herab hing die Fahne.

Obermeister Baumann begrüßte die zahlreich Erschienenen, darunter die Stadträte Pfautsch, Friedrich und Wilhelmy, den Präsidenten der Handwerkskammer Biesecker, den Bundespräsidenten Müller aus Berlin, Ehrenobermeister Caßler, sowie die Vertreter der Innungen aus Leipzig, Magdeburg und Erfurt. Nach ihm sprach der Vertreter des Bezirksvereins Sachsen-Anhalt Worte der Begrüßung.

Selbständige und Angestellte mußten zwei Frisuren anfertigen, eine mit dem eigenen Haar der Damen, die andere unter Anwendung von Ersatzhaar und Postiches, nach Möglichkeit Kurzhaarperücke. Eton- oder Herrenkopf waren ausgeschlossen. Phantasieköpfe wurden nicht bewertet. Der Zweck war vor allem, der

Kurzhaarmode

— Bubikopf gibt es nicht mehr — nur eine Kurzhaarmode — eine andere Richtung zu geben.

Um 5,35 Minuten ertönte das Signal zum Beginn. Die Modelle hatten mittlerweile unter Musikbegleitung Platz genommen, Spiritusapparate flammten auf, und es begann das Frisieren. 40 Minuten waren für die Frisur vorgesehen und gestattet. Nun rasselten die Brennscheren. Immer schöner und schöner wurden die bis jetzt so unmodern anmutenden Haarschöpfe, die Wellen wurden immer welliger, und unter den Händen der Friseurinnen und Friseure entwickelten sich Kunstwerke. Die Preisrichter erschienen, zwei Herren aus Leipzig, einer aus Erfurt. Es wurde der Schluß des Frisierens verkündet, und die Preisrichter walteten ihres Amtes.

Dann kam die zweite Frisur daran, eine Gesellschaftsfrisur! Alle Modelle waren in Gesellschaftstoilette und kamen mit verbundenen Köpfen an, um dann die Perücken aufstecken zu können. Es waren weiße, graue und besonders viel rote Perücken vorgesehen, die neben den Modellen auf dem Holzkopf steckten. Auch hier wieder eifriges Arbeiten von kunstgeübten Händen. Und mit einem Male war das Werk fertig und man fühlte sich versetzt in ein Ballgetriebe. Wie die Prinzessinnen aus dem Märchen sahen viele der jungen Damen aus, manche noch schöner. In 40 Minuten war die Verwandlung erfolgt.

Die Preisrichter

fällten folgenden Spruch: Klasse für Selbständige: Bezirksmeisterschaftskreuz, Diplom und Pokal, Herr Riemed, Burg. 1. Preis: Goldene Medaille und Diplom, Herr Leinert, Halberstadt. 2. Preis: Silberne Medaille und Diplom, Herr Engelke, Magdeburg. 3. Preis: Bronzene Medaille und Diplom, Herr Behringer, Magdeburg. 4. Preis: Diplom, Herr Eckstein, Halle, und Trostpreis Herr Hofmeister, Magdeburg.

Klasse 2, für Angestellte: Bezirksmeisterschaft: Meisterschaftskreuz, Diplom und 80 Mark (bisheriger Verteidiger Herr Eckstein (Halle), Herr Wolf, Magdeburg. 1. Preis: (Preise: Medaillen wie bei den Selbständigen) und 65 Mark Herr Hentschel, Halle. 2. Preis und 54 Mark Herr Quast, Magdeburg. 3. Preis und 25 Mark Fräulein Schmidt, Halle. 4. Preis (Diplom) Herr Wollenschläger, Magdeburg.

Erst spät nachts war die Preisverteilung beendet und dann begann der Tanz, der die wohlfrisierten Herrschaften noch lange beisammen hielt.

Erhöhung der Postgebühren?

Inlands-Briefporto 15 Pfennige.

Das Reichspostministerium bereitet eine Vorlage an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost vor, wonach die Briefbeförderungsgebühr von 10 auf 15 Pf. und dementsprechend die übrigen Postgebühren erhöht werden sollen. Der im Jahre 1868 eingeführte 10-Pfennig-Tarif ist bei dem heutigen Geldwert nicht mehr annähernd imstande, die stetig steigenden Selbstkosten zu decken. Die infolgedessen seit einiger Zeit gespannte Finanzlage der Deutschen Reichspost läßt nach Lage der Allgemeinwirtschaft leider für absehbare Zeit eine wesentliche Besserung nicht erwarten. Während die Grundpreise von Industrie und Landwirtschaft, der Lebenshaltungsindex und die Arbeitslöhne allmählich um 50 Prozent und mehr gestiegen sind, und die Ausgaben der Post sich dadurch laufend erhöht haben, sind die Postgebühren gleichgeblieben, so daß sich eine immer größere Spannung ergibt. Kein Land der Welt hat noch gleich niedrige Postgebühren, keine Eisenbahn oder Straßenbahn hat so niedrige Tarife wie die Deutsche Reichspost. Es ist daher nicht mehr zu umgehen, daß die Post nunmehr die längst gebotene Angleichung ihrer Tarife an die allgemeine Preislage nachholt.

Wir können uns dieser Auffassung nicht anschließen. Wir befinden uns zurzeit in einem Stadium langsam fortschreitender Besserung der Wirtschaftslage, da ist es Pflicht der Verkehrsanstalten des Reiches, der Eisenbahn sowohl wie der Post, durch niedrige Tarife diesen Prozeß zu fördern. Durch die geplante Erhöhung des Briefportos wird aber einer Wirtschaftsgesundung entgegengearbeitet. Die Belastung wäre für jeden Betrieb ungeheuer. Deshalb ist es an der Zeit, daß die maßgebenden Wirtschaftsverbände sich gegen eine weitere Belastung energisch zur Wehr setzen.

Gewiß sind Lebenshaltungsindex und Löhne gegen die Vorkriegszeit um ca. 50 Prozent gestiegen, aber die sozialen Lasten und Steuern haben eine viel größere Steigerung erfahren, weit über 50 Prozent hinaus. Eine weitere Belastung der Wirtschaft ist unzulässig. Dieser Tatsache kann sich niemand verschließen. Wir glauben deshalb, daß noch viel Wasser die Saale herunterfließen wird, ehe der Plan der Reichspost Wirklichkeit wird.

*

Vom 1. Oktober ab dürfen Briefumschläge, bei denen auf der Vorderseite die Absender- und sonstigen Angaben am oberen Rande über den ganzen Umschlag hinweg, mit der Aufschrift parallel laufend, aufgedruckt sind, zur Versendung durch die Post nicht mehr verwendet werden. Es müssen die rechten Zweidrittel der Vorderseite eines Briefumschlags von allen sich nicht auf die Beförderung beziehenden Angaben frei sein. Außerdem ist der obere drei Zentimeter breite Teil für Absenderangaben oder Reklamen ungeeignet, da der durchlaufende Maschinenstempel sie unleserlich macht.

25 Jahre Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.

Am Dienstag, dem 26., und am Mittwoch, dem 27. April, begeht die Ortsgruppe Halle des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes die Feier ihres 25jährigen Bestehens, und zwar findet am 26. April, abends 6 Uhr, in der Magdalenenkapelle der Moritzburg eine liturgische Feier statt, am 27. April, 10½ Uhr vormittags, im Turmsaal die Festversammlung mit einem Vortrag der Landesverbandsvorsitzenden, Gräfin Bernsdorff (Wernigerode), über „Wege und Ziele des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes".

Es ist unserer schnell lebenden Zeit gut, den Blick von den oft beunruhigend großen, schweren Aufgaben der Gegenwart für die Zukunft zuweilen in die Vergangenheit zurückzuwenden. Gerade aus dankbarem Rückblick mag neuer Mut wachsen: *durften doch die Anstalten und Verbände, welche* im Dienste unserer evangelischen Kirche stehen, sämtlich das schwere Kriegswetter überstehen und trotz viel Kampf und Not heute mit neuer Kraft am Volksleben dienen.

Unter ihnen auch der im Jahre 1898 gegründete Deutsch-Evangelische Frauenbund. Sein Ziel ist es, die evangelischen Kräfte der Frauenwelt zusammenzufassen um das, was eine gesunde Frauenbewegung erstrebt: Erüchtigung der alleinstehenden Frau für alle Zweige des ihr zustehenden Berufslebens und Beeinflussung des Volkslebens durch die besonderen Gaben und Kräfte der Frau auf bewußt evangelischem Grunde zu erkämpfen. Der Bund hat seine Zentrale in Hannover, wo er bald nach seiner Gründung das erste Evangelisch-Soziale Frauenseminar ins Leben rief, um darin Kräfte zu schulen, die berufsmäßig die oben gekennzeichneten Ziele vertreten können.

Schon 1902 wurde auch hier in Halle auf Anregung von D. L. Weber und Fräulein Paula Müller-Otfried, der bekannten Reichstagsabgeordneten, nach einem Vortrag der letzteren eine Ortsgruppe gegründet. Ihre Seele war jahrlang Fräulein Pauline Dressel, deren unerschrockener und unermüdlicher Kampf gegen Schmutz und Verführung, deren hingebender Dienst an ungezählten Gefährdeten und Gefallenen allen, die sie gekannt haben, vor Augen steht als ein stilles, starkes Heldentum. Einige Jahre führte sie auch den Vorsitz, den sie jedoch wegen Ueberlastung gern in die Hände von Fräulein Marie v. Nathusius legte, die dann 17 Jahre hindurch in vorbildlicher stiller Treue die Ortsgruppe führte.

Die im Verlaufe dieser Zeit geleistete Arbeit hat die breite Oeffentlichkeit nicht gesucht, ist aber in aller Stille vielen zum Segen geworden. Da war vor allem die

Hauspflege-Kommission

Sie versorgt erkrankte Hausfrauen und Wöchnerinnen mit erprobten Pflegerinnen, die unter sorgfältiger Kontrolle nicht nur die Kranke betreuen, sondern auch den Haushalt und die Kinder vor Verwahrlosung schützen, — zugleich einer Anzahl von ordentlichen Frauen damit Verdienst und schönen Lebenszweck bietend. Gerade diese unscheinbare Arbeit, deren Seele mit der Vorsitzenden zusammen lange Frau Schulrat Kramer war, ist eine wirkliche „Wohltat" für viele geworden. Sie wirkt heute noch so.

Auf derselben Linie, Frauen selbständig machen zu helfen für den heute doppelt schweren Lebenskampf befindet sich die in den Nachkriegsjahren entstandene

Mittelstandsnähstube,

die leider jetzt viel zu wenig in Anspruch genommen wird. Sie nimmt Dienstags von 2 bis 5 Uhr, Martinsberg 21, gern Aufträge für alle Art von Näh- und Flickarbeit entgegen. Der weiblichen Jugend diente viele Jahre hindurch das Marienheim für allein lebende Gewerbstätige, das jedoch trotz großer persönlicher Opfer niemals die Blüte erreichte, die man erhoffte. Statt dessen hat die Ortsgruppe sich jetzt stark in den Dienst der Gefährdetenfürsorge gestellt, für die sie seit zwei Jahren eine eigene Berufsarbeiterin unterhält und ein Abendheim, um solchen Heim und Halt zu gewähren, die ihn in sich und in ihrer gewohnten Umgebung nicht finden.

Abgesehen von eifriger Mitarbeit an den besonderen Aufgaben der Kriegs- und Nachkriegszeit hat die Ortsgruppe durch ihr den allgemeinen Volksnöten zugewendetes Interesse zur Entstehung mehrerer Organisationen den Anstoß gegeben. Da ist in erster Linie zu nennen der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen und der Hallesche Hausfrauenbund, sowie der christliche Dienstbotenverein, der leider den unruhigen Tendenzen der Revolution zum Opfer fiel. Auch dem Fabrikarbeiterinnenverein hat er lange Zeit treu zur Seite gestanden.

Um weiterhin ihren stillen Dienst am Aufbau des Volkes tun zu können, bedarf die Ortsgruppe, die jetzt unter Leitung von Frau Pfarrer Giesecke steht, der Hilfe und Teilnahme aller, die mit ihr auf gleichem Boden stehen und gleiche Ziele erstreben. Deren sind gewiß noch viele in unserer Stadt. Ihnen die Gelegenheit zu geben, mit dem Bunde bekannt zu werden, dazu soll die Feier des 26. und 27. April dienen. Sie sind alle sehr herzlich eingeladen zum Gottesdienst in der Magdalenenkapelle am Dienstag, dem 26. April, 6 Uhr abends, den Herr Pastor Fritze leiten und Herr Pastor Hellmann mit seinen bekannten hochmusikalischen Kenntnissen ausgestalten wird. Eine hier noch unbekannte Vertonung des 23. Psalms mit vierstimmigem Frauenchor unter Mitwirkung von Frau Professor Winternitz, Professor Rebling und Fräulein Görlach (Harfe) stellt eine edle Feierstunde in Aussicht. Ebenso wird zur Festversammlung am 27. April, 10½ Uhr vormittags, im Turmsaal der Moritzburg eingeladen.

Ueberfahren wurde am Sonntag auf der Elisabethbrücke nachm. ¾4 Uhr ein 50jähriger Mann von einer Kraftdroschke. Er brach einen Unterschenkel und erlitt Verletzungen am Kopfe. Die Kraftdroschke brachte ihn in die Klinik.

Sängergau Halle. Zum Festabend der Männliedertafel 1845 — Dienstag, den 26. April, im Neumarktschützenhaus — bitten wir die Vereinsabordnungen, pünktlich (Anfang 8 Uhr) sich einzufinden, damit das einleitende Konzert und die feierliche Stimmung nicht gestört werden.

Der Männergesangverein „Halle-Ost" erfreute die Patienten vor Bergmannstrost Halle am Sonntag vormittag unter der strafferen Leitung seines Liedermeisters Herrn Rich. Seifarth, mit Patienten bewies, wie sehr derartige Aufführungen in unseren Krankenhäusern Anerkennung finden.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Modernes Theater. Sonnabend, den 30. April, feiert Direktor Ferry Rojen im Rahmen der letzten Vorstellung des April-Spielplanes sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Für diese Festvorstellung werden außer den bereits engagierten Kräften stadtbekannte Theaterkräfte als Ehrengäste verpflichtet. Paul Förster, einer der besten Improvisatoren ist für ein kurzes Gastspiel ab 1. Mai an das Moderne Theater verpflichtet worden.

„Vom Rundfunk zum Bildfunk", ein Ausblick in die Zukunft und ihre Entwicklungsmöglichkeiten, lautet das Thema, über das Oberingenieur Raitz am Donnerstag, dem 28. April, abends 8 Uhr, in der Funkvereinigung Halle in der Aula des Stadtgymnasiums einen öffentlichen Vortrag halten wird. Der Redner ist ein weithin bekannter Fachmann.

Kurhaus Bad Wittekind. Am 1. Mai Beginn der Kurkonzerte. Konzertpreise und Dauerkartenverkauf siehe Anzeige.

In der Saalschloßbrauerei hatte sich am Sonnabend abend Otto Kermbach vom Berliner Rundfunk mit seinem gesamten Konzert- und Tanzorchester eingefunden. Es war eigentlich nach den musikalischen Genüssen, die Otto Kermbach den Rundfunkteilnehmern stets geboten hatte, auf einen überfüllten Saal zu rechnen. Nach dem aber nicht übermäßig starken Besuch zu urteilen, haben in Halle wenig Hallenser eine Rundfunkanlage bzw. wissen noch nicht, das Bestreben des Inhabers der Saalschloß, Herrn Paul Winkler, seinen Gästen stets neue künstlerische Genüsse zu bieten, zu würdigen. Um so herrlicher wurde aber das Orchester geboten und jede Darbietung der gediegenen Programmfolge war von starkem Beifall begleitet. Selbst Blumen fehlten nicht. Nach Absolvierung des Konzertteiles spielte das Orchester in schmissiger Weise zum Tanz auf, und auf einmal war der Saal gefüllt . . .

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Dienstag, 26. April. Wirtschaft. 10, 12,50, 13,30 14,45, 15,25, 16, 16,08, 17,15, 18 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung u. Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Vorausage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16,30 bis 17,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 17,30 bis 18 Uhr: Frauenfunk. Frau Anna Zabel: „Fröbels Werk." (Zu seinem 145. Geburtstage.) 18,05 bis 18,30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18,30 bis 18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Anfänger. 19 bis 19,30 Uhr: Ing. P. Fode (Plauen i. V.): „Großkraftwerk und Fernstromversorgung." (Mit besonderer Berücksichtigung der mitteldeutschen Verhältnisse.) 19,30 bis 20 Uhr: „Die Gasversorgung." Erster Vortrag: Ing. K. Dinger: „Die geschichtliche Entwicklung." 20 Uhr: Wettervorausage und Zeitangabe. 20,15 Uhr: Ernstes und Heiteres von der Schulbank. Mitwirkende: Wilhelm Engst vom Alten Theater (Rezitationen) und ein Kinderchor. Leitung: Friedbert Sammler. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Zum Stahlhelmtag in Berlin am 7. und 8. Mai treffen sich zu jeder Tageszeit alle ehemaligen Angehörigen des Freikorps Lüttow im Vereinslokal: Kreuzberggelt 1, Bellealliancestraße 26, Ecke Kreuzbergstraße, Nähe Hallisches Tor. Bahnverbindungen: Untergrundbahn Bhf. Kreuzberg, Straßenbahnen: 3, 5, 14, 25, 35, 41, 64, 66, 89, 95, 96, 99. 154, 199, Autobus Nr. 14. Alle Auskünfte nur durch Kamerad Richard Lissel, Berlin SW. 29, Jüterboger Straße 9.

Verein für Erdkunde. Mittwoch 8¼ Uhr im Geographischen Seminar Fassistung: Vortrag von Assistent Dr. Nietsch „Ueber europäische Gebirgswälder" mit Lichtbildern.

Reichsbund der zivildienstberechtigten Militäranwärter. Kamerad Lippmer verstorben. Beerdigung Dienstag 2 Uhr Gertraudenfriedhof. Rege Beteiligung erwünscht.

Büsenvolksbund. Mittwoch, den 27. April, 7½ Uhr, Pflichtvorstellung für D „Egmont". Kartenausgabe 25.—27. — Donnerstag, den 28. April, Pflichtvorstellung für B „Falstaff". Kartenausgabe 26.—28. Geschäftsstelle Rathausstr. 13 (Tel. 21 643), geöffnet von 8.30—1 Uhr und 4 bis 6.30 Uhr.

*

Deutschnationale Volkspartei. Montag, den 25. April, abends 8 Uhr, Versammlung im Deutschen Gesellschaftshaus, Leipziger Straße, Pfarrer D. Traub (München) wird über Reichspolitik und evangelische Fragen sprechen. Es wird von allen Parteifreunden erwartet, daß sie diesen interessanten Vortrag Traubs beiwohnen werden. Bitte weiter zahlreiche Gäste einzuladen. Es handelt sich um wichtige Probleme. Der Eintritt ist frei.

Geschäftsverkehr.

Des Dichterfürsten Morgentrunk. Einem der Allgemeinheit wohl unbekannten Briefe Wilhelm von Humboldts an seine Gattin, Karoline (geb. von Dacheröden), datiert: Weimar, den 17. November 1823, entnahmen wie die folgenden, in mehr denn einer Hinsicht interessanten Zeilen: „Ach Gott, liebes Kind, Goethe hat auf nichts Appetit, nicht auf Bouillon, Fleisch, Gemüse. Er lebt von Bier und Semmel, trinkt große Gläser am Morgen aus, beraischlagt mit seinem Bedienten, ob er dunkel- oder hellbraunes Köstritzer Bier . . . trinken soll." Aber nicht nur Goethe, auch andere Geistesgrößen, u. a. Bismarck, haben das altbekannte Köstritzer Schwarzbier in Zeiten körperlicher Depression bevorzugt.

Kommen Sie

in die Bücherstube der „A. Z.", Rannische Straße Nr. 10. Bequemer Zeitungs-Leseraum und gesonderter behaglicher Schreibraum stehen den Besuchern zur Verfügung.

Fein Kaufawana

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: E. Heise, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0004

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Lirahausse.

Der japanische Yen unverkäuflich.

Am Berliner Devisenmarkte hat die italienische Lira am Sonnabend ihre Aufwärtsbewegung in noch stärkerem Tempo als bisher fortgesetzt. London gegen Mailand 91½—91⅝ unter ziemlich lebhafter Beteiligung der Spekulation. Der Gewinn gegenüber dem Vortag beträgt mithin mehr als 3 Lira pro Pfund. Im japanischen Yen kamen Umsätze nicht zustande. Die Devise gilt zurzeit als unverkäuflich bei pessimistischer Beurteilung der weiteren Krisenentwicklung in Japan.

Bau von Landarbeiterwohnungen für die Provinz Sachsen.

Da verschiedene Landwirte ihre Anträge auf Förderung von Landarbeiterwohnungen deshalb zurückzogen, weil für jede Familie mindestens 60 Quadratmeter Wohnfläche erbaut werden müssen, hatte die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen bei dem Herrn Minister für Volkswohlfahrt beantragt, in besonderen Ausnahmefällen von dieser Mindestwohnfläche abzusehen. Leider hat das Ministerium sich diesem Standpunkt nicht angeschlossen, so daß nach wie vor jede Familie mindestens 60 Quadratmeter Wohnfläche bei dem Bau neuer Wohnungen erhalten müssen.

Umfrage bei den Kartoffeltrocknereien.

Unterm 15. März d. J. hat der Trocknungsausschuß für landwirtschaftliche Erzeugnisse — Unterausschuß des Reichsausschusses für Technik und Landwirtschaft — an sämtliche Kartoffeltrocknereien Deutschlands einen Fragebogen betreffend Nationalisierungsmöglichkeiten im Kartoffeltrocknungsgewerbe zur Ausfüllung übersandt. Die Art der gestellten Fragen, die teils technischer, teils betriebswirtschaftlicher Natur sind, weist schon auf das Ziel dieser Umfrage, die Verringerung der Trocknungskosten, hin.

Die Erreichung dieses Zieles ist für das Trocknungsgewerbe von entscheidender Bedeutung. Der Preisbildung für Trockenkartoffeln ist insofern eine Grenze nach oben gezogen, als dem Trocknungsgewerbe die Aufgabe zufällt, den gegenwärtigen Umfang des Marktes für seine Produkte im eigenen Interesse sowohl wie im Interesse des Kartoffelbaues und der deutschen Gesamtwirtschaft, für die die Konservierung reicher Kartoffelernten eine große Rolle spielt, nach Kräften zu erweitern. Da das Kartoffeltrocknungsgewerbe demnach einerseits auf verhältnismäßig niedrige Preise angewiesen ist, andererseits aber auch für ein rentables Arbeiten seiner Betriebe Sorge tragen muß, bleibt ihm als Ausweg lediglich die Verringerung der Betriebsunkosten.

Bei der Bedeutung des Ergebnisses der Umfrage des Trocknungsausschusses für das Trocknungsgewerbe in betriebswirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Hinsicht ist es erwünscht, daß alle Betriebsinhaber den ihnen zugesandten Fragebogen recht ausführlich und möglichst umgehend ausfüllen.

Preisermäßigung für Bleifabrikate. Die Rheinisch-Westfälische Bleifabrikate-Handelsvereinigung, Düsseldorf hat mit Wirkung vom 23. April ihre Lagerpreise für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate um 2 RM. herabgesetzt, so daß der Grundpreis heute auf 72 RM. je 100 Kilogramm steht.

Preiserhöhungen in der Gummiindustrie. In den letzten Tagen sind in den Sitzungen des Verbandes der chirurgischen Gummiindustrie und auch auf der Tagung der Fabrikanten der technischen Gummiwarenindustrie je eine Preiserhöhung von bis zu 10 Proz. für alle Fabrikate vorgenommen worden.

Preisermäßigung für Zinkbleche. Mit Wirkung ab 23. April hat die Rheinisch-Westfälische Zinkblechhändlervereinigung, Düsseldorf, ihre Lagerpreise für Zinkbleche um 1,50 RM. ermäßigt. Die Grundpreise betragen nunmehr für Zone I 88, für Zone II 89 und für Zone III 90 RM.

Wickingsche Portland-Cement- und Wasserkalkwerke Akt.-Ges. Für das Geschäftsjahr 1926 werden wiederum 10 Prozent Dividende in Vorschlag gebracht, und zwar auf 15,3 Mill. M. (i. V. 15 Mill. M.) dividendenberechtigte Stammaktien von einem Gesamtkapital von 20 Mill. M. Stammaktien. Der Betriebsüberschuß betrug 2,87 (2,50) Mill. M. Hiervon beanspruchten Abschreibungen 1,2 (0,90) Mill. M., so daß (einschließlich eines Vortrages von 131 797 M.) ein Gewinn von 1,77 (1,72) Mill. M. verbleibt. Hiervon werden 141 874 M. vorgetragen.

Die Verwendung von Nitrophoska.

Von Diplom-Landwirt Robert Söldner, Halle.

Für den Praktiker kommt es darauf an, zu prüfen, ob und inwieweit es in seinem Betrieb zweckmäßig ist, einen Volldünger zu benutzen. Ueberwiegen die Vorteile seiner Verwendung, so wird er zweifellos richtig handeln, ihn zu benutzen. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat anläßlich der Frühjahrstagung in Berlin in der Dünger-Abteilung gerade zur Klärung dieser Frage einen prominenten Wissenschaftler (Herrn Prof. Honecamp) referieren lassen, der ganz objektiv die Vor- und Nachteile solcher gehaltreicher Volldüngemittel entwickelte und zu dem Schluß kam, daß die Landwirtschaftspraxis unter allen Umständen damit Versuche anstellen müsse, um auf Grund dieser die Verwendbarkeit im landwirtschaftlichen Betriebe und volkswirtschaftlichen Interesse zu ergründen.

Es wird gegen Nitrophoska vielfach angeführt, daß es die einzelnen Pflanzennährstoffe in einem starrgegebenen Verhältnis enthalte und so eine sinngemäße Abstufung der Düngung je nach dem Düngebedürfnis des Bodens verhindere. Das Ideal wäre es ja, wenn man die Düngung mit jedem einzelnen Nährstoff genau dem Düngebedürfnis des Bodens und dem Nährstoffbedürfnis der einzelnen Kulturpflanzen anpassen könnte. Der Durchführung dieses Ideals stehen aber noch sehr große praktische Schwierigkeiten im Wege. Tatsache ist, daß nur ein sehr geringer Teil der Landwirte heute in der Lage ist, den tatsächlichen Nährstoffgehalt und das Nährstoffbedürfnis seines Bodens wirklich genau zu kennen. Selbst viele Jahre hindurch durchgeführte Versuche ergeben kein vollständig einwandfreies Bild. Die Ansprüche von Boden und Pflanzen werden sich in erheblichem Maße auch mit der Witterung des einzelnen Jahres ändern. — Weiter verhalten sich die meisten Schläge in Bezug auf Boden und Untergrund so verschieden, daß man selbst auf einem einzigen Schlage genötigt wäre, zu einer dieser Erscheinung Rechnung tragenden weiteren schematischen Behandlung zu schreiten.

Auch selbst der Einwand, daß es Methoden gäbe, die im Laboratorium oder in der Vegetationshalle das Düngebedürfnis der einzelnen Böden feststellen könnten, ist recht schwach, denn davon kann nur eine geringe Anzahl von Landwirten Gebrauch machen und andererseits haben die kritischen Erörterungen des letzten Jahres doch gezeigt, daß die behaupteten Beziehungen dieser Methoden zur Wirklichkeit doch recht unsichere, ja zum Teil unwahrscheinliche sind, weshalb nicht nur praktisch, sondern auch wissenschaftlich geschulte Landwirte schon seit längeren Jahren ihren Böden nach ihren Erfahrungen rein gefühlsmäßig Stickstoff, Phosphorsäure und Kali zugeführt haben, um die Wirkung jedes einzelnen Nährstoffes zu sichern.

Das Nährstoffverhältnis im Nitrophoska ist der Natur nachgemacht.

In gutgepflegtem Stallmist stellt sich das Nährstoffverhältnis von Stickstoff zu Phosphorsäure und Kali wie 1 : 0,5 : 1,3, und man kann annehmen, daß dieses natürliche Nährstoff-Verhältnis auch den meisten Pflanzen besonders zuträglich ist. Besieht man sich nun das Verhältnis der Hauptpflanzennährstoffe des Nitrophoska I, so stellt sich dasselbe wie 1 : 0,75 : 1,25, und in Nitrophoska II wie 1 : 0,75 : 1,7.

Der Einwand, daß mit der Verwendung der beiden Arten von Nitrophoska eine Nährstoff-Verschwendung getrieben wird, ist nicht haltbar. Solange der Landwirt nicht ganz bestimmt weiß, daß irgend ein bestimmter Nährstoff in einer bestimmten Menge in leichtlöslicher Form vorhanden ist, muß er schon zur Sicherung des wichtigsten und teuersten Nährstoffes, des Stickstoffes, Kali und Phosphorsäure zudüngen. Auch selbst beim Vorhandensein von leichtlöslicher Phosphorsäure und von Kali bedeutet die Verwendung von Nitrophoska auch in diesem Falle keine Nährstoff-Verschwendung, weil die unverbrauchten Nährstoffe nicht ausgewaschen, sondern für spätere Ernten im Boden festgelegt werden. Es kann auch der Fall vorliegen, daß z. B. die Kalimenge von Nitrophoska nicht genügt zur Erreichung von Höchsternten. In diesem Falle steht dem nichts entgegen, entweder Kali direkt vor dem Ausstreuen dem Nitrophoska zuzumischen, oder eine Zusatzkalidüngung vorher oder später zu geben. Genau dasselbe ist natürlich der Fall bei nicht genügender Phosphorgabe mit Nitrophoska.

Endlich ist nun der Einwand erhoben worden, daß Nitrophoska deshalb nicht als Kopfdünger Verwendung finden könne, weil es bisher üblich gewesen sei, **die Phosphorsäure und das Kali im Herbst und den Stickstoff erst im Frühjahr zu geben.** Dieser Einwand ist deshalb nicht stichhaltig, weil zahlreiche Versuche den Beweis dafür erbracht haben, daß bei zeitiger Gabe von leichtlöslicher Phosphorsäure und Kali im Frühjahr eine günstige Wirkung erzielt wird und von verschiedenen Seiten auch die Anwendung von Phosphorsäure und Kali im Frühjahr als Kopfdünger empfohlen wird. Man kann also auf den besseren Böden und da, wo mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß sich genügend Nährstoffe aus der vorhergehenden Ernte im Boden befinden, ruhig dem Wintergetreide die ganzen Nährstoffe in Form von Nitrophoska erst im zeitigen Frühjahr auf den Kopf geben. Wo dies nicht der Fall ist, kann man ein Drittel bis ein Viertel der Menge bereits im Herbst geben und den übrigen Teil im zeitigen Frühjahr.

Endlich hat auch die Preisfrage vielfach zu Erörterungen Anlaß gegeben. Der Stickstoff, von dem ein Drittel in Form von Kalisalpeter und zwei Drittel in Form von Ammoniakstickstoff (Ammonphosphat) im Nitrophoska enthalten ist, wird zum Ammoniakpreis berechnet. Die Phosphorsäure wird zum Preise des Superphosphats in Rechnung gestellt. Das Kali ist im Nitrophoska mit dem Gestehungspreis des bei der Herstellung dieses Volldüngers verwendeten hochwertigen Chlorkaliums eingesetzt, dessen Preis allerdings wesentlich höher ist, als die Preise für die niedrigerprozentigen Kalisalze.

Es darf weiter nicht außer acht gelassen *werden, daß im Nitrophoska das Kali frachtfrei* geliefert wird, während in dem Preise des Kali-Syndikats die Fracht nicht enthalten ist. Ist das berücksichtigt, so ist der **Unterschied zwischen dem Preis des Kali im Nitrophoska und demjenigen des 40 prozentigen Kalisalzes ganz mäßig.** Weiter kommt noch dazu, daß bei dem hohen Gehalt an Pflanzennährstoffen im ganzen rund 52 Prozent der Beförderungskosten (Abfuhr von der Bahn, Einlagerung, Zufuhr des Düngers auf das Feld) gegenüber der Verwendung von einzelnen Düngemitteln bedeutend verringert werden. Dieses mußte der Landwirt in zwei oder drei Arbeitsgängen auf das Feld streuen, während er bei der Verwendung von Nitrophoska dies mit einem Arbeitsgang tun kann. Dadurch

erniedrigen sich die bisherigen Ausstreukosten um annähernd ein Drittel.

Weiter ist noch zu berücksichtigen, daß vielfach in der Praxis **falsche Mischungen** entweder durch Verwechselungen oder durch Unkenntnis vorgenommen werden. Auch sind die Kosten der Herstellung derartiger Mischungen im eigenen Betriebe nicht unbeträchtlich.

Wenn man die ganzen Punkte zusammenfaßt, so wird man zugeben müssen, daß Nitrophoska Vorteile besitzt und daß die Einführung von Nitrophoska keinen Rückschritt, sondern einen Fortschritt in der praktischen Düngung bedeutet, hauptsächlich für die mittleren und kleineren Betriebe.

Uneinheitlich.

Berlin, 25. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Montagbörse eröffnete uneinheitlich bei leichten Kursabschlägen und kleineren Gewinnen. Die Spekulation betätigte sich hauptsächlich in Elektrowerten und Farbenindustrie.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 25. April. Hafer gut 248—255, mittel 239—247; Gerste gut 242—264; Wintergerste gut 226—238; Futterweizen 285—295; gelber Platamais loko 182—184; Mixed Mais 194—202; Roggenkleie 158—163; Weizenkleie 156—160; Taubeerbsen 330—340; Weizen Juli 284, Sept. 261,75, Roggen Juli 253,25, Sept. 227,50.

Amtliche Devisenkurse vom 23. April 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.2135	4.2235	1 Pfund Sterl.	20.46	20.512
100 holl. Guld.	168.57	168.99	100 italien. Lire	22.43	22.49
100 franz. Frks.	16.50	16.54	100 span. Peset.	73.61	73.79
100 schweiz. Fr.	81.02	81.22	1 argentin. Peso	1.783	1.787
100 Belga	58.595	58.735	100 finnische Markka	10.595	10.635
100 tschech. Kr.	12.476	12.516			
100 schwed. Kr.	112.79	113.07	100 bulgar. Leva	3.043	3.053
100 norweg. Kr.	108.81	109.09	1 japan. Yen	—	—
100 dän. Kron.	112.42	112.70	1 brasil. Milrs.	0.4965	0.4985
100 östr. Schill.	59.30	59.44	100 jugosl. Dinar	7.40	7.42
100 ung. Pengö	73.45	73.63	100 portug. Esc.	21.455	21.505

Berliner Produktenbörse vom 23. April. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	273—276	Viktoriaerbsen	42,00—58,00
Roggen, märk.	254—258	Kl. Speiseerbsen	26,00—29,00
Sommergerste	219—246	Futtererbsen	22,00—23,00
Wintergerste	193—206	Peluschken	20,00—22,00
Hafer, märkischer	217—225	Ackerbohnen	20,00—22,00
Mais, loko Berlin	179—184	Wicken	21,00—24,00
Weizenmehl 100 Kilogr.	34,50—36,50	Lupinen, blaue	14,00—14,50
		Lupinen, gelbe	15,75—16,50
Roggenmehl 100 Kilogr.	34,25—35,75	Seradella, neue	20,50—24,00
		Rapskuchen	15,00—15,60
Weizenkleie	14,25	Leinkuchen	19,60—19,90
Roggenkleie	15,75	Trockenschnitzel	12,50—12,80
Raps	—	Soya-Schrot	19,70—20,00
Leinsaat	—	*Kartoffelflocken*	*31,20—31,70*

Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. April. Auftrieb: 1799 Rinder, darunter 571 Ochsen, 393 Bullen, 835 Kühe und Färsen, ferner 1550 Kälber, 4093 Schafe, 7343 Schweine, 86 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 61—63, 2. Klasse 56—59, 3. Klasse 50—54, 4. Kl. 38—45. Bullen: 1. Klasse 56—58, 2. 55—56, 3. 51—54, 4. 48—50. Kühe: 1. Klasse 47—52, 2. 39—45, 3. 30—36, 4. 22—25. Färsen: 1. 59—62, 2. 54—56, 3. 48—50. Fresser: 43—48. Kälber: 1. Klasse —, 2. 77—89, 3. 60—75, 4. 50—58. Schafe: 1. Klasse 63—67, 2. 55—62, 3. 42—52, 4. 30—35. Schweine: 1. Klasse —, 2. 60—61, 3. 58—60, 4. 56—58, 5. 54—56, 6. Sauen 55—56. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ziemlich glatt, ausgesuchte Kälber über Notiz, bei Schweinen ziemlich glatt.

Leipziger Produktenbörse vom 22. April. Weizen, inländ., 73 Kilogr. beschäd. u. N. 268—274; 68 Kilogr. beschäd. u. N. 252—258. Roggen, inländ., 70 Kilogr. beschäd. u. N. 258—264; 66 Kilogr. beschäd. u. N. 246—252; Sandroggen 70/71 264—270. Sommergerste, inländische, 225—270; Wintergerste 215—230. Hafer, inld. 205—235. Mais, amerik. runder 188—194; do. cinquantin 200—215. Raps 310—340. Erbsen (inländische Viktoria) 370—460. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Zuckermarkt vom 23. April. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —.—, bei Lieferung April 33,00, Mai 33,25, Juni 33,50, Mai-Juni 33,75, Juli 34,00. Tendenz: Stetig.

Rostschutzfarben
Maaß & Lipper, Halle, Herrenstr. 11. Tel. 24703.

Vorkurse der Berliner Börse vom 25. April

5% Kriegsanleihe	21,62	Bergmann El.	243,00	Farbenindustrie	331,00	Laurahütte	92,25	Rütgerswerke	143,00
Allg. Dt. Credit	168,00	Bln.-Karlsr. Ind.	114,75	Feldmühle Pap.	—	Linke-Hofmann	97,00	Sachsenwerk	145,75
Bk. el. Werte	218,00	Berl. Masch.	142,00	Felten-Guille	179,00	Ludwig Loewe	374,75	Salzdetfurth	263,00
Bank für Brau	241.00	Bingwerke	30,00	Gelsenk. Berg.	197,75	C. Lorenz	148,50	Sarotti	226,00
Barmer Bankv.	168,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	260,75	Mannesmann	238,50	Scheidemandel	37,25
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	139,00	Goldschmidt	152.00	Mansfeld Bg.	169,25	Schles. Bg. Zink	153,50
do. Vereinsbank	211,00	Busch Waggon	109,50	Hackethal	111,50	Metallbank	167,50	do. Elek. Lit. B	224,75
Berl. Handels	257,50	Charl. Wasser	145 00	Hbg. El. Werke	181,00	Motor Deutz	—	do. Textil	—
Commerzbank	220,25	Chem. v. Heyden	139,50	Hammersen	191,00	Nationale Auto	140,00	Schneider, Hugo	126,50
Darmstadtbank	268.00	Conti Caoutch.	140,50	Hansa Lloyd	66,25	Nordd. Wolle	213.50	Schub.-Salzer	366,50
Deutsche Bank	194,00	Daimler Motor	136,25	Harpener Berg	262,50	Oberbedarf	126,00	Schuckert El.	239,87
Diskontoges.	184,25	Dessauer Gas	237,75	Hartmann Masch.	64 00	Oberschl. Koks	126,00	Siegen-Solingen	75,00
Dresdner Bank	184.50	Dt. Atl. Telegr.	129 00	Hirsch Kupfer	125,00	Orenstein	137.00	Siemens-Halske	328,75
Mitteld. Credit	245,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	218,00	Ostwerke	459.00	Stettin Vulkan	75,00
Oesterr. Credit	10,35	Dt. Erdöl	199,50	Hohenlohe	28.25	Phönix Berg	141,37	Stöhr Kammgarn	178,00
Reichsbank	176,25	Dt. Kabelwerke	133,50	Holzmann	226.87	Pöge Elektro	163,75	Thüringer Gas	164,00
Wiener Bankv.	7.15	Dt. Kaliwerke	157 00	Ilse Bergbau	309,87	Polyphon	173,75	Leonhardt Tietz	169.50
Schultheiß	477 50	Dt. Maschinen	128,50	Kali Ascherl.	210,00	Rhein. Braunk.	321,00	Transradio	145,50
Accumulator	175,00	Dt. Eisenhandel	107 00	Karlsr. Masch.	42,00	do. Elektro	205,87	Verein. Glanzst.	654,00
Adlerwerke	144.75	Dynamit Nobel	160 50	Klöcknerwerke	186 00	Rheinstahl	269,25	Ver. Schubfabr.	87,75
Allg. El. Ges.	201,25	El. Licht-Kraft	22 ,2	Köln-Neuessen	223,00	Rh.-Wstf. Elektr.	213,00	Ver. Stahlwerke	150,50
Aschaffenburg	192,25	El. Lieferung	205,12	Gebr. Körting	113,50	do. Spreng	124,75	Vogel Telegr.	130,00
Augsb.-Nürnb.	152,75	Essen Steink.	219,00	Krauß & Co.	94,00	Rhenania	69,87	Westeregeln	207 00
Basalt	111.87	Fahlberg-List	166 00	Lahmeyer	187,00	Riebeck-Montan	184,50	Zell Waldhof	290,50

Berliner Börsenkurse

vom 23. April.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen	23. 4.	22. 4.
5 Dt. Goldanl. f. 32	—	—
5 do. do f. 35	89,10	99,40
kl. do do. f. 35	100,50	100,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.		
1—30 000	320,00	320,00
30 001—60 000	322,00	321,50
do. ausschließl. Auslosungsr.	21,70	21,50
Dt. Schutzg.-Anl	11,25	11,50
Eisenbahnaktien		
A.G. f. Verkehrsw	237,75	233,25
Allg. D. Kleinb.	101,50	102,75
Bschw. L.-Eis.	73,00	73,00
Dt. Eisenb.-Betr	93,50	93,12
Elektr. Hochbahn	85,00	84,25
Halb.-Blb. A.-G	60,[illegible]	60,00
Halle-Hettst.	81,25	81,00
Niederlaus. Eb.	42,00	41,50
Schantungbahn	11,12*	11,00*
Schiffahrtsaktien		
Deutsch-Austr.	—	—
Hamb. Packetf.	154,00	154,75
Hamb.-Südam.	238,50	236,00
Hansa, Dampfsch	234,00	232,50
Kosmos, Dampfs.	—	—
Norddtsch. Lloyd	154,75	154,87
Ver. Elbschiffahrt	89,75	89,00
Brauereiaktien		
Engelhardt	236,00	231,50
Löwenbrauerei	388,00	387,00
Schulth. Patzenh.	482,00	475,00
Leipz. B. Riebeck	162,00	163,50

Bankaktien		
A. D. Cred. Anst.	178,75	178,00
Berl. Handelsges.	269,75	269,00
do. Hyp.-Bank	232,00	235,00
Com.- u. Privatb.	220,00	218,50
Darmst. Nat.-B.	270,00	271,00
Deutsche Bank	195,00	194,00
Disk. Command.	185,00	185,00
Dresdner Bank	185,00	185,00
Hall. Bankverein	162,00	161,00
Reichsbank	176,75	176,25
Sächsische Bank	166,00	166,50
Industrieaktien		
Akkumulatoren	175,75	175,00
Adl. Portl.-Zem.	182,50	183,50
Adler & Oppenh.	143,00	143,00
Adlerhütte Glas	155,00	152,50
Adlerwerke	141,50	136,50
Alexanderwerk	82,00	80,00
Allg. Elektr. Ges.	196,25	190,87
do. do. Vrz.	94,50	94,00
Ammendf. Papier	255,00	254,50
Anglo-Guano	108,12	108,12
Anh. Kohlenw.	133,00	134,00
do. do. Vz.-A	96,00	96,62
Ankerwerke A.G.	190,00	184,75
Annabg. Steingut	97,00	99,00
Augsb. Nbg. Mfb.	151,00	149,00
Bachm. & Ldw.	223,00	223,00
P. J. Bemberg	437,50	429,00
J. Berger, Tiefb.	384,00	378,50
Bergmann Elek.	241,00	226,00
Berlin-Gub. Hutf.	439,00	439,87
do. Holzkont.	131,00	117,00
do. Karlr. Ind.	113,75	113,75
do. Masch. B	141,00	140,50

Bochum Guß	199,00	200,00
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	89,00	89,75
Braunk. u. Br. Ind.	220,00	226,00
Braunschw. Kohl	246,50	242,00
Braunschw. Jute	200,00	200,75
Braunsch. Masch.	100,00	100,75
Breitenb. Portl. C.	187,00	186,00
Busch Opt. Ind.	106,00	104,50
Busch Lüdensch.	90,37	91,75
Busch, Waggon	109,50	109,50
Calmon Asbest	59,50	60,25
Capito & Klein	21,75*	22,00*
Caroline Braunk.	246,00	246,00
Carton. Loschw.	137,75	138,75
Chem. F. Buckau	147,50	147,50
Chem. F Grünau	112,00	112,00
Chem. v. Heyden	140,00	138,50
do. Milch	83,00	81,00
do. Ind. Gels.	104,00	105,25
Chrom. Najork	98,75	96,00
Concord. ch. Fab.	102,00	104,00
do. Spinnerei	171,00	171,25
Cont. Caoutch.	135,00	127,00
Corona Fahrr.	92,00	93,00
Cröllwitz Papier	—	157,00
Daimler Motoren	134,00	126,50
Delmenh. Lin.	281,25	284,75
Dessauer Gas	237,00	243,00
Dtsch. Atl. Telgr.	128,00	121,12
do. Luxb. Bgw.	200,00	199,50
do. Niedl. Tel.	13,12*	13,37*
do. Asphalt	—	—
do. Babcock	179,00	180,00
do. Erdöl A.-G	198,00	191,00
do. Fenstergl	48,50	48,00
do. Gl. u. Spg.	19,25	19,25
do. Gußstahll.	137,00	137,00
do. Jute-Sp.	153,50	156,00
do. Kabel	134,00	135,75
do. Kaliwk.	158,00	158,00
do. Lin.-Hansa	261,00	257,50
do. Maschinen	129,75	129,00
do. Post-u. Eis	50,00	50,75
do. Schachtbau	140,00	142,00
do. Spiegelglas	94,75	92,00

Dtsch. Steinzeug	220,50	220,50
do. Tel. u. Kab.	124,25	124,25
do. Ton-u. Stz	165,25	166,50
do. Werke	—	—
do. Wollwaren	76,00	72,37
do. Eisenhdl.	107,00	106,62
do. Metallhdl.	115,00	113,00
Dommitzsch Ton	149,00	149,00
Donnersmarckh.	142,00	145,00
Doering & Lehrm.	85,00	88,00
Eilenburg Kattun	110,50	109,50
Eintracht Braunk.	204,87	204,50
Eisenb.-Verk.-M.	146,00	143,75
Eisen Velbert	—	37,00
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	218,50	214,00
Eschw. Bergw.	170,50*	170,50*
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	223,00	222,50
Etzold u. Kießling	135,25	133,50
Excelsior Fahrr.	131,00	133,50
Faber Bleistift	129,00	128,00
Fahlb. Saccharin	168,00	166,87
Falkenstein Gard.	128,50	130,00
I. G. Farbenind.	330,25	332,00
Feldmühle Papier	237,00	233,75
Felt. Guilleaume	177,00	174,25
Flender Brückenb.	8,75	8,75
Fraustädt. Zuck.	197,00	199,50
Freund Masch.	133,00	126,75
Friedrichsh. Kali	170,50	168,00
Friedrichshütte	197,00	197,00
R. Frister & Co.	105,75	105,00
Fröbeln Zucker	118,00	118,75
Gaggenau	64,00	64,00
Gebhardt & Co.	143,00	140,50
Gebhardt & König	121,25	121,25
Gelsenkirch. Berg	199,50	200,50
do. Guß	17,50	18,00
Genthin Zucker	—*	—*
Germania Portl C.	270,00	268,00
Ges. f. elekt. Unt.	280,75	279,50
Gildemeister	—	—
Gladbach Wolle	194,00	194,75
Glauziger Zucker	126,25	125,87
Glockenstahlw.	52,00	52,00
Gebr. Goedhardt	134,75	133,25
Th. Goldschmidt	150,12	150,00

Hallesche Masch.	211,00	215,00
Hammersen u. Co.	191,50	186,25
Hannov. Masch.	137,00	136,00
Hansa Lloyd	66,00	66,00
Harburg. Eisen	141,00	140,75
Harb. Gummi	105,00	98,75
Harkort Bergw	52,00	52,00
Harpen Bergbau	266,75	270,00
Hartmann Masch.	64,00	65,00
Heckmann A.-G.	80,00	80,00
Hedwigshütte	157,25	154,00
Hildebrd. Mühlen	77,50	80,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	113,25	115,50
Hillewerke	60,00	58,50
Hilpert Masch.	92,00	95,00
Hirsch Kupfer	125,00	128,00
Hirschb. Leder	125,00	127,00
Hoesch Stahlw.	219,75	220,00
Hoffmann Stärke	95,50	95,50
Hohenlohewerke	23,50	28,30
Hotelbetriebsges.	241,00	240,00
Hubertus Braunk.	176,00	176,00
Humboldt Masch.	46,25	48,00
Humboldt Mühle	105,25	105,25
L. Hut ld & Co.	—	—
Ilse Bergbau	314,75	324,00
Industriebau	182,00	180,00
Max Jüdel & Co.	157,50	160,00
Jülich Zucker	71,00	70,50
Kahla Porzellan	137,00	133,50
C.A.F. Kahlbaum	310,50	320,00
Kaliw. Aschersib.	214,00	211,50
Kalker Masch.	81,75	81,75
Karlsruh. Masch.	42,25	42,25
Kassel. Federst.	30,00	29,00
Klöckner-Konz.	187,00	187,50
Köln-Neuess. B.	227,50	229,25
Köln. Gas	122,00	121,00
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	111,00	105,50
Körtings Elekt.	145,00	143,00
Kyffhäuserhütte	86,00	84,00
Lahmeyer & Co.	185,00	183,00
Laurahütte	93,50	94,37
Leipz. Immobil.	172,00	168,00
Leipz. Landkraft	119,00	118,50

Leipz. Piano Zim.	164,00	163,75
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	152,50	154,25
Lind. Eismasch.	191,50	191,50
Lindbg. Stahlw.	63,87	67,50
Lindström A.-G.	239,00	240,00
Lingel Schuhfbr.	96,50	—
Lingner-Werke	139,75	139,75
Linke-Hofmann	96,50	97,25
L. Loewe & Co.	375,75	370,50
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	117,00	115,12
Lüneb. Wachsbl.	127,00	131,00
Magdeb. Gas	115,00	113,00
do. Bergwerk	164,00	164,50
do. Mühlen	140,00	139,00
Mannesmannröh.	240,00	237,62
Mansfeld A.-G.	170,00	168,75
Maschfb. Buckau	167,50	167,50
„ Kappel	14,75*	14,75*
Meerane Kammg.	56,75	53,50
Niederlaus. Kohl.	204,75	205,25
Nordd Wollkäm	211,50	205,00
Oberb. Ueberl. Z.	109,87	109,25
Obsch.-Eisb.-Bd.	127,00	126,25
„ Kokswerke	127,25	128,75
do. do. Gem	91,00	91,75
Oeking. Stahl	57,00	57,00
Orenst. & Koppel	139,75	139,25
Osnabr. Kupfer	78,00	78,00
Ostwerke	464,75	453,75
Phönix Bergbau	143,50	143,50
do. Braunk.	127,00	128,00
Jul. Pintsch	157,50	160,00
Pittler	170,00	164,50
Plauen Gardinen	133,75	133,75
Plauen Spitzen	106,00	100,00
do. Stickerei	166,00	161,00
Plauen Tüll u. G.	103,00	—
Pöge Elektr.	163,50	164,25
do. V.-A.	103,00	—
Rathgeb. Wagg.	113,37	113,37
Rauchw. Walter	87,50	86,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	97,00	98,00
Reisholz Papier	304,50	300,00
Reiß & Martin	83,00	80,00

Rhein. Braunk.	320,50	326,00
Rhein. Chamotte	108,00	109,00
do. Elektrizität	206,50	199,75
do. Maschinen	46,00	49,00
do. Spiegelgl.	202,00	200,00
Rheinstahl	272,00	269,00
Rh.-Wstf. Kalkw	181,50	181,25
do. do. Sprgst.	125,50	126,00
do. do. Zement	171,00	178,00
Rheydt Elektech.	3,90*	4,00*
A. Riebeck Mont.	185,00	184,00
J. D. Riedel	111,25	99,00
Rockstroh-Werke	129,00	127,50
Roddergrube	650,00	652,00
Rombacher	—	—
Ph. Rosenth. Pz.	152,00	150,50
Rositzer Braunk.	144,00	144,25
Rositzer Zucker	107,87	102,87
Rütgersw. A.-G.	145,00	143,00
Sachsenwerk	145,00	142,50
Sächs Cartonn. M.	56,50	59,37
Sächs Gußst Döhl.	173,00	171,00
Salzdetfurth	273,[illegible]	270,25
Sangerh. Masch.	165,[illegible]	[illegible]65,00
Sarotti-Schokol.	234,00	232,00
Sauerbrey Masch.	115,00	114,00
Saxonia-Zement	183,00	186,00
Scheidemandel	37,50	37,50
Schneider, Hugo	126,00	126,87
Schöller, Eitorf	—	—
Schomburg Söhn.	—	148,00
Schönebeck Met.	131,00	133,50
Schubert & Salzer	368,75	365,75
Schuckert & Co.	240,25	228,00
Siegen-Solinger	73,50	74,50
Siemens Glasind.	190,00	188,00
Siemens & Halske	330,00	325,00
Sinner A.-G.	90,00	92,00
Sonderm. & Stier	70,00	69,87
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	102,50	100,00
Stadtberg. Htt.	53,00	53,00
Staßfurt. Chem.	80,12	81,00
Stock & Co.	77,00	77,00
Stöhr Kammgarn	175,00	173,12
Stoewer Nähm.	85,00	84,87
Stollberger Zink	285,00	296,00
Sirala Spielkarten	361,00	346,00

C. Tack	126,00	122,00
Tafelglas	142,87	140,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	105,75	105,75
Teutonia Misb.	216,00	215,50
Thür. Bleiweißfb.	93,25	93,25
do. El. u. Gas	151,00	151,00
„ Gas Leipzig	163,25	162,50
do. Zucker	—	—
Tittel & Krüger	—	189,00
Trachenbg. Zuck.	86,00	84,12
Triptis Porzellan	94,25	93,00
Tüllfabrik Flöha	135,00	137,50
Ver. Glanzstoff	660,00	654,00
„ Gothaniawerk	—	167,00
„ Harzer Portl. C	152,00	150,00
do. Jutesp. Lit. B	85,00	—
do. Laus. Glas	157,00	156,75
do. Märk. Tuch	78,00	77,00
do. Port.-Zem. Schimischow	289,00	288,00
V. Schuhf. Bern W.	87,50	82,00
do. Smyrna-T.	167,00	160,00
do. St. Zyp & W	251,50	251,75
Ver. Thür. Metall	62,00	62,00
Vogel Tel.-Draht	128,00	125,00
Vogtl. Maschinen	110,00	110,00
Vogtl. Tüll	109,00	106,50
Volks Aelt. Porz.	70,00	71,00
Vorwhl. Portl.-Z	240,00	245,50
Wandererwerke	288,50	286,87
Warstein Grub.	168,00	167,00
Wegelin & Hübn	144,50	141,00
Wsch.-Weißenf.	230,00	230,00
Westeregeln Alk.	214,00	215,00
Wissner Metall	146,00	142,00
Wittener Guß	75,00	79,50
Wittkop Tiefb.	183,00	183,00
Wolf, R.	67,00	65,12
Wotan-Werk	64,00	64,50
Wrede Malz	158,00	156,50
Zeitzer Masch.	193,00	193,00
Zellstoff-Verein.	163,00	160,00
do. Waldhof	270,50	279,50
Zimmermann-W.	7,50	7,50
Zwick. Maschin.	33,00	34,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0005
DFG

Reichsmark-Exportkredite.

Wie bekannt, hat die Deutsche Golddiskontbank soeben die Bedingungen mitgeteilt, zu denen mit Wirkung vom 1. April d. J. Reichsmarkkredite von ihr durch Diskontierung von Reichsmarkwechseln gewährt werden. Die Wechsel müssen bei der Deutschen Golddiskontbank in Berlin zu Lasten eines bei ihr geführten, bestimmt bezeichneten Reichsmarkkontos domiliziert sein. Die Kreditdauer kann drei Monate überschreiten und soll sich nach den vereinbarten Zahlungszielen richten. Kredite über sechs Monate Laufzeit werden nur in besonderen Fällen, solche über neun Monate überhaupt nicht gegeben; Prolongationen können nur ausnahmsweise zugestanden werden. Bei erheblicher Verschlechterung der Kreditfähigkeit des Wechselverbundenen kann die vorzeitige Einlösung des Wechsels verlangt werden. Anträge auf Gewährung von Diskontkrediten sind durch Vermittlung der für den Antragsteller zuständigen Reichsbankanstalt an die Golddiskontbank zu richten. Der zum Abzug gelangende Diskont bemißt sich nach dem offiziellen Diskontsatz der Golddiskontbank, der Mindestbetrag des Diskontes beträgt für jeden Wechsel 1 RM. Der Erlös jedes Diskontgeschäftes wird den Diskontanten auf Reichsmarkkonto gutgeschrieben. Diese Konten dürfen stets nur Guthaben aufweisen.

Japanische Finanzkrise.

Die durch die Zahlungseinstellung des Suzuki-Konzerns in Schwierigkeiten geratene Bank of Taiwan (Formosa), für die von der japanischen Regierung und der Bank von Japan eine weitgehende Stützungsaktion eingeleitet worden ist, legt jetzt ihren Status vor. Das mit einem Aktienkapital von 39 375 000 Jen arbeitende Institut weist unter den Aktiven Kredite mit 503 000 000 Jen, Wertpapiere 80 000 000 Jen, Wechsel mit 115 000 000 Jen und Kasse und Edelmetalle mit 27 000 000 Jen aus. Von den gewährten Krediten in Höhe von 503 000 000 Jen entfallen auf den Suzuki-Konzern annähernd 300 000 000 Jen, für die fast jede Deckung fehlt.

Fritz Schulz jun. A.-G. Dieses Leipziger Unternehmen hat im Geschäftsjahr 1926 nicht ertragreich gearbeitet, so daß die Verwaltung vorschlägt, von der Ausschüttung einer Dividende abzusehen, während für 1925 7 Prozent verteilt werden konnten. Der jetzt vorliegende Abschluß zeigt einen starken Rückgang des gemeinen Erträgnisses, nämlich von 459 435 Mark auf 159 332 Mark.

Eine Meßplakette für besondere Verdienste um die Leipziger Messe. Anläßlich seines 10jährigen Bestehens hat das Leipziger Meßamt eine Meßplakette herstellen lassen, die Persönlichkeiten, die sich besondere Verdienste um die Leipziger Messe erworben haben, wie auch den Meßjubilaren zur dauernden Erinnerung verliehen wird.

Die Veredlung der Braunkohle

und die für die Trocknung zu beachtenden Grundlagen und Einrichtungen.

Ueber dieses Thema sprach auf der Braunkohlentagung in Berlin Herr Oberingenieur Dipl. ing. E Freyichs, Halle (S). Er stellte anschaulich dar, daß für 1 Kilogramm Brikett (= 2 Stück Salonbriketts), für die 1,875 Kilogramm Rohkohle von 53 Prozent Wassergehalt ohne Kesselkohle notwendig sind, eine Wassermenge von 824 Gramm, also mehr als ¾ Liter, herausgetrocknet werden muß, während 150 Gramm als Restwasser in den beiden Briketts verbleiben. Die deutsche Braunkohlenindustrie hat 1926 aber

34 Millionen Tonnen Briketts

hergestellt, zum Teil aus Kohle von 60 Prozent Wassergehalt, so daß im Jahre 1926 etwa 34 Millionen Tonnen Wasser in den Trockenapparaten verdampft worden sind. Das ist ein See von 4 mal 4 Kilometer Größe und 2 Meter Tiefe.

Er wies weiter darauf hin, daß bei der Verfeuerung der Kesselkohle große Wassermengen durch die Schornsteine als Dampf entweichen. Als Beispiel wurde erwähnt, daß **die Leunawerke täglich 7500 Tonnen Rohkohle verfeuern,** die 53 Prozent Wassergehalt hat. Mehr als die Hälfte, etwa 4000 Tonnen Wasser, gehen also täglich durch die Schornsteine des Leunawerkes und bilden Wolken in der Größe von 7 Millionen Kubikmeter täglich.

Nach dieser Einleitung brachte der Vortrag einige Bilder von Braunkohlengruben und großen Brikettfabriken, die in vorzüglicher Weise darstellen, wie die deutsche Industrie es verstanden hat, durch großzügige Anwendung maschineller Einrichtungen aus der Braunkohle trotz ihres hohen Wassergehaltes ein hochwertiges Brikett wirtschaftlich herzustellen.

Ein neues Wärmediagramm zeigte in übersichtlicher Weise den Durchgang des Dampfes durch eine Brikettfabrik. Interessant war dabei besonders, daß für die Erzeugung des elektrischen Stromes für Licht und Kraft in den Dampfmaschinen der Zentrale nur etwa 2,5 Prozent der Wärmemenge, die durch Kesselkohle ausgenutzt wird, erforderlich sind, und daß die Brikettpressen nur 2,8 Prozent verbrauchen. Alle übrige Wärme geht nach der Entspannung des Dampfes von z. B. 12 auf 2,5 Atm. nach der Trockenanlage, soweit sie nicht durch Verluste aufgebraucht wurde, die allein beim Schornstein und der Feuerung etwa 35 Prozent der Kesselkohle ausmachen.

Alsdann ging der Vortragende auf Einzelheiten ein, die bei der Brikettbildung zu beachten sind. Es wurde betont, daß bei der Herstellung der Briketts ein Wassergehalt, der zwischen 10 und 18 Prozent liegt, nur um 1 Prozent nach oben und unten abweichen darf und welche Schwierigkeiten sich daraus für die Betriebsführung einer Brikettfabrik ergeben. Dann wurde erläutert, daß das Brikett in der Strangpresse nicht mit einem einmaligen Druck entsteht, sondern daß das Brikett die Presse erst verläßt, nachdem es etwa zwanzigmal einem Druck ausgesetzt wurde, der von 1500 Kilogr./Quadratzentimeter schrittweise auf etwa 100 Kilogr./Quadratzentimeter abnimmt. An einer Stelle des Preßkanals erleidet das Brikett durch den sogenannten Buckel — eine Verengung des Formkanals — noch eine mehrmalige Umformung in senkrechter Richtung, wodurch die Luft besonders gut entfernt wird. In dem Brikett etwa verbleibende Luft hat die Wirkung, daß die Kohlenknorpel nur lose zusammenhalten und das Brikett nur eine geringe Festigkeit erhält.

Um

eine gleichmäßige gute Brikettierung

an allen Stellen des Briketts zu erhalten, ist es notwendig, daß die Kohle, welche Korngrößen von 0 bis 6 Millimeter aufweist, gleichmäßig durchgetrocknet wird. Es wurde erläutert, welche Schwierigkeiten allein die Feststellung des richtigen Wassergehaltes der verschieden großen Kohlenknorpel macht, und wie diese Schwierigkeiten zum Teil behoben werden konnten. Dann wurden Einrichtungen besprochen, die es ermöglichen, daß die Knorpel gleichmäßig getrocknet zu den Pressen gelangen.

Zum Schluß gab der Vortragende dann noch einen Weg, wie man die Briketts unmittelbar nach der Pressung auf Festigkeit untersucht, um Fehler feststellen, die bei der Trocknung vorgekommen sind.

Deutsche Schachtbau-A.-G. in Rodhausen. Die Gesellschaft, an der die Deutsche Erdöl-A.-G. beteiligt ist, erzielte im Geschäftsjahre 1926 Roheinnahmen von 0,29 (0,16) Millionen Reichsmark, denen Unkosten von 0,075 (0,12) Mill. RM. gegenüberstehen. Nach Abschreibungen und nach Abdeckung des Verlustvortrages verbleibt ein Reingewinn von 0,11 Mill. RM., aus dem 4 Prozent Dividende verteilt werden sollen.

Zusammenschluß von Fabriken für Bahnbedarf. Die im Jahre 1882 gegründete Fabrik für Bahnbedarf A. Renner in Braunschweig, die sich von jeher mit der Projektierung und dem Bau von Weichen und Anschlußgleisen befaßte, ging am 1. April 1927 an die Firma H. Büssing & Sohn, G. m. b. H., Fabrik für Eisenbahnbedarf in Braunschweig, über, deren Erzeugnisse ebenfalls seit 1894 dem Eisenbahnbetriebe dienen.

Vereinigte Elbschiffahrts-Gesellschaften A.-G. Im Berichtsjahr 1926 wuchsen die Einnahmen leicht von 7,458 auf 7,841 Mill. RM. Andererseits gingen die allgemeinen Unkosten von 6,667 auf 6,377 Mill. RM. zurück, dagegen erhöhten sich Versicherungsausgaben von 0,264 auf 0,342 Mill. RM., Steuern und Gebühren von 0,212 auf 0,302 Mill. RM. Abgeschrieben wurden 0,42 (0,306) Mill. RM. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 0,412 (0,029) Mill. RM. erfolgt bekanntlich die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 5 Prozent auf 7,2 Mill. RM. Stammaktien.

Neue Bücher.

Städtebau und Hochbau in Leipzig. Sonderheft der Monatsschrift „Leipzig" mit Führer durch die Internationale Schau zur Leipziger Siedlungswoche März 1927. Herausgegeben in Verbindung mit dem Stadterweiterungsamte, dem Hochbauamte und dem Baupolizeiamte des Rates von Stadtamtsrat Dr. Schöne beim Verlag Timm, Leipzig. In dem mit reichem Bilderschmuck ausgestatteten Sonderheft kommen die Leipziger Behörden zum Wort. An erster Stelle Stadtbaurat Ritter über das Groß-Leipzig der Zukunft: nämlich die Ausgestaltung der Ringanlage. Eine Reihe von Schaubildern und ein ganzseitiges Blatt, gezeichnet von Prof. Steiner-Prag, gibt einen Begriff, wie die Ausgestaltung der inneren Stadt erfolgen soll. Die Vorstände Direktoren der städtischen Bauämter geben einen näheren Einblick in die Organisation des städtischen Bauwesens: Stadtbaudirektor Reimann über städtebauliche Grundarbeit, Direktor Busse über Bauentwürfe, Direktor Lüdeke über die Ausführung der Wohnhäuser, Direktor Fest über Ausführung öffentlicher Bauten, Direktor Dr. Trautmann über Verdingungswesen und Bauunterhaltung, Direktor Gerlach über baupolizeiliche Maßnahmen zur Förderung des Wohnungshaus, Regierungsbaudirektor Baer über das Staatsbauwesen in Leipzig und Postbaurat Seck über Bauten der Deutschen Reichspost.

*

Ein Wegweiser für Hunderttausende ist seit Jahren die Continental-Straßenkarte für Rad- und Kraftfahrer. Sie leistet auf Reisen unschätzbare Dienste. Ihr klares Kartenbild im Maßstab 1 : 300 000 enthält alle wissenswerten Einzelheiten. Die Karte besteht aus 54 Sektionen, die patentgefalzt in festem Umschlag liegen. Der Preis beträgt RM. —,75; das vollständige Werk mit 54 Karten in sechs dauerhaften Kartons kostet RM. 38,—. Altbekannte und beliebte Führer sind neben der Straßenkarte das Continental-Handbuch (M. 4,—), der Continental-Atlas von Deutschland (M. 8,—), Bezugsquelle ist jede Automobil-, Fahrrad- und Buchhandlung sowie die Kartographische Abteilung der Continental Cautchouc- und Guttapercha-Compagnie, Hannover.

*

Die Kölnische Illustrierte Zeitung (Druck und Verlag von M. Du Mont Schauberg, Köln) hat sich mit ihrer 9. Nummer ganz unter das Zepter des Prinzen Karneval gestellt. Der Karneval mit seinen bunten Bildern, Maskeraden und Umzügen ist für eine Illustrierte Zeitung ein überaus dankbares Feld, und die Kölnische Illustrierte Zeitung hat berufene Kräfte verlammelt, um dem Leser die rechte Karnevalsstimmung zu bringen. Es ist ein hübscher Strauß Kölscher „Blüten".

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstube der Allgemeinen Zeitung

Rannischestrasse 10

Familien-Nachrichten

Nach längerem Krankenlager entschlief heute sanft mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Eisenbahn-Oberinspektor

Wilhelm Lippner

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Elise Lippner geb. Bieler

Halle a. S., den 26. April 1927.
Berderstraße 14 I.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", Inhaber Max Burkel, Kleine Steinstraße 4 entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen

Am 23. d. Mts. verstarb nach schwerem, mit heldenhafter Geduld ertragenem Leiden unser 1. Schriftführer, der

Reichsbahn-Oberinspektor

Wilhelm Lippner

Länger als 10 Jahre in diesem Amte tätig, war sein ganzes Bestreben nur darauf gerichtet, in der Sorge um das Unterkommen der ausscheidenden Kameraden der Wehrmacht und Schutzpolizei unserm Vaterlande zu dienen.
In alter Soldatentreue werden wir seiner Verdienste ewig gedenken.

Verband der Provinz Sachsen des Reichsbundes der Z. D. B. (MHH.-Anw.)

I. A.: Zausch, 1. Vorsitzender.

Todesfälle

Kurt Köhler, Ingenieur, Halle (Beerdigung 25. 4., 3 Uhr, in Reiden bei Gnoitzig).
Käthe Kreemann geb. Erb, Köthen, Zimmerstr. 31 (Trauerfeier 25. 4., 4 Uhr, im Kreiskrankenhaus).
Otto Fiedler, Radegast (Beerdigung 25. 4., 3 Uhr, vom Trauerhause).
Amalie Berger geb. Linke, 74 Jahre, Bernburg, Breite Str. 113 (Beerdigung 25. 4., 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes 2).
August Kieckblatt, Oberpostschaffner a. D., Bernburg (Beerdigung 25. 4., 4 Uhr, dem Friedhof 3 aus).
Emilie Billes geb. Dörre, 56 Jahre, Groß-Wechsungen (Beerdigung 26. 4., 2 Uhr).
Rich. Albers, Gasthofbes., Schwitterdorf (Beerdigung 25. 4., 4 Uhr).
Maria Steinhoff geb. Baumgarten, 61 Jahre, Blankenheim (Beerdigung 26. 4., 5 Uhr).
Karl Martin, Oberkellner, 41 Jahre, Naumburg, Gr. Benzestr. 28 (Beerdigung 25. 4., 3 Uhr, auf dem neuen Friedhof).
Henriette Arnold geb. Schutze, 89 J., Weißenfels, Friedrichsplatz 4 (Beerdigung 25. 4., 2 Uhr, von der Friedhofskapelle).
Ida Lieg geb. Dietrich, 50 J., Wahrenbrück (Beerdigung 25. 4., 2 Uhr).
Emma Herrmann geb. Weigel, 42 J., Eilenburg (Beerdigung 25. 4. 1 Uhr, von der Kapelle des Ost-Friedhofes).
Theodor Körner, Kaufmann, Eilenburg-Ost (Beerdigung 26. 4., 2 Uhr, in Eilenburg-Ost).
Emilie Richter geb. Goldmann, 67 J., Eilenburg (Beerdigung 25. 4., 3 Uhr, vom städt. Krankenhaus aus).
Anna Fenner geb. Kollmar, 83 Jahre, Doberschütz (Trauerandacht Sonntag, 5½ Uhr).
Christoph Freund, 74 J., Harsleben (Beerdigung 26. 4., 12½ Uhr).
Sophie Meserling geb. Siemann, 68 J., Anderbek (Beerdigung 25. 4., 4 Uhr).

Verlobungen: Elfriede Bläß, Bad Suderode, und Ernst Sturm, Magdeburg. — Gretel Althaus, Kleinneuhausen, und Paul Dunkel, Fleischermeister, Gotha. — Frieda Weber, Brinnis, und Kurt Bergmann, Zschepplin. — Anny Jersch, Aisleben, und Paul Siemann, Wernigerode. — Ilse Lohoff, Bad Sachsa, und Rudolf Pape, Nordhausen. — Frieda Tangermann, Jiberstedt, und Ludwig Wölfer, Bernburg. — Cecilie Friedler, Halle, und Max Schlieper, Berlin.

Vermählungen: Erich Degenhardt, Hötensleben, mit Hildegard Digmann, Zschornewitz. — Georg Böckerig mit Berta Gaupisch, Gera. — Willy Schrader, Dentist, mit Alice Körtge, Silenstedt.

Geburten: Reg.-Baumeister Hans Schönherr und Frau Ell geb. Drüge 1 S., Kirchmöser. — Studienrat W. Liebefind und Frau Annemarie geb. Petry, 1 S., Dettjich.

Bitte zu beachten

Für die Bewerber: Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Original-Zeugnisse und -Papiere nicht beizufügen. Wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen.

Für die Inseranten: Wir bitten bei Nichtverwendung von Angeboten die Beilagen der Bewerbungsschreiben, wie Lichtbild, Zeugnisse, Proben usw. den Bewerbern so schnell wie mögl. (evtl. anonym) zurückzusenden. Jeder Bewerber erwartet das.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für die Maschinenwäsche!

Und zum Bleichen-Nu! Mitverwendung von Sil erspart in jedem Falle das zweimalige Kochen und gibt prachtvoll weiße Wäsche von duftender Frische!

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Praxis vereinigt

Halle a. S., Poststr. 14

Dr. Albrecht — Facharzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten

Dr. Hoffmann — Facharzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten.

Mütterin nimmt noch Kunden in u. außer d. Hause an. Lina Lange, Halle, Schillerstr. 14, I.

Erstklassige **Schneiderin** nimmt n. Kundschaft an. Lindenstr. 62, II l.

Rukh.-Herrenschreibt. m. Aufsatz, so gut wie neu, 130 M., Rukh.-Damenschreibt. 55 M. Rukh.-Bertit. 66 M., Plüsch-Divan 55 M., Rukh.-Schreibtisch 42 M., Chaiselongue 18 M., Bancelfof. 85 M. Rukh.-Kästt. 20 M., Sofa u. 2 Sessel 120 M., Rukh.-Tisch, achteckig 58 M., Kindsofa 142 M., Plüsch-Sofa 45 M., Garnitur mit Seidenbezug 95 M., Nähmaschine 45 M., Pianino 585 M., Vierzugtisch 90 M. bei **Friedrich Pellete**, Geiststraße 28.

Von der Reise zurück
Dr. med. Voigt
Frauenarzt

Von der Reise zurück
Dr. Margarete Dienemann
Aerztin und Geburtshelferin
Magdeburger Str. 60
Sprechstunden: 9—10, 5—6 Uhr.
Telephon 241 13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0006

Neues vom Tage

Ein Medium, das sich nicht geirrt hat.

Einmal ist es vorgekommen, daß ein Medium sich nicht geirrt hat. In Paris veranstaltete eine Spiritistin wöchentlich Sitzungen, die den Besuchern ganz außergewöhnliche Genüsse boten. Da spielte Liszt seine Rhapsodien, dann deklamierte Talma, der Napoleon der französischen Bühne, seine herrlichen Verse, oder man hörte die Stimme Viktor Hugos, der ein Kapitel aus seinem „Glöckner von Notre-Dame" vortrug.

Die Sitzungen hatten einen ungeheueren Zulauf, und die Veranstalterin verstand es glänzend, die Dummheit ihrer Besucher in klingende Münze umzuwandeln. Eines Abends, nachdem gerade eine der berühmten Sitzungen ihr Ende erreicht hatte, wurde bei ihr geklingelt. Ein Herr wünschte dringend die berühmte Spiritistin zu sprechen.

„Ich habe gehört," so sprach der Unbekannte, „daß Sie die größte Hellseherin von Paris sind. Sagen Sie mir nur das eine: wird mir die Sache, mit der ich mich seit einigen Tagen beschäftige, glücken?" Das Medium sah ihm tief in die Augen, überlegte einige Minuten und sagte dann mit vor Ueberzeugung vibrierender Stimme: „Es wird glücken!"

„Dann habe ich mich nicht geirrt," sprach der Unbekannte. „Sie sind in der Tat eine große Hellseherin, Ihre Prophezeiung ist in Erfüllung gegangen. Ich bin nämlich Wallet, von der Geheimpolizei, und ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften."

Reichsschau der Herrensommerhüte.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Modeamt der Hut- und Mützenbranche veranstaltet vom 26. bis 30. April 1927 eine Reichsschau der Herren-Sommerhüte, die erstmalig über den Kreis der organisierten Firmen hinausgreift und auch benachbarte Branchen mit erfaßt. Etwa 11 000 Schaufenster in über 1000 Orten werden den Herren-Strohhut in seinen neuesten, durch das Modeamt geschaffenen Formen zeigen. Frankreich, Italien, Holland, die Schweiz und vor allem Amerika werden gleichartige Ausstellungen veranstalten.

Hochwasserkatastrophe in Mecklenburg.

Aus Schwerin wird gemeldet: In der Gegend um Dömitz sind sämtliche Gärten, Wiesen und Felder meterhoch vom Wasser bedeckt. Hunderte von Morgen besten Ackerlandes sind überflutet. Die Viehweiden, die bereits guten Grasbestand aufwiesen, sind in eine gewaltige Wasserfläche verwandelt, so daß an ein Austreiben des Viehes in nächster Zeit nicht zu denken ist. Die Landwirte haben schwer unter der Futternot zu leiden, da das Vieh hungernd im Stalle steht. Der gesamte in Aussicht stehende Ertrag der schon bestellten Felder und Gärten ist auch dieses Jahr wieder vernichtet. Die Gegend zwischen Polz und der Lenzener Wische gleicht einer großen Wasserwüste. An der Lenzener Unterwische sind bereits die Sommerdeiche überflutet, und noch immer ist ein weiteres Steigen des Hochwassers zu erwarten, das in ganz kurzer Zeit den höchsten Stand der vorjährigen Wasserkatastrophe erreicht haben wird.

Wieder eine Falschmünzer-Bande verhaftet

Wegen Herstellung und Verbreitung falscher 50-Pfennig- und 2-Mark-Stücke wurden in Düsseldorf ein Maler und ein Maschinenmeister festgenommen. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnungen wurden noch große Mengen fertiger und halbfertiger falscher 50-Pfennig- und 2-Mark-Stücke gefunden sowie eine Anzahl Matrizen, eine Elektro-Galvano-Einrichtung und sämtliches Fälschermaterial. Beim Erscheinen der Kriminalbeamten wurde dort der Handelsgehilfe Ewald Eichmann aus Langen bei Darmstadt angetroffen. Tags vorher war von dessen Heimatbehörde hier die Funknachricht eingegangen, daß sich Eichmann auf der Reise nach Düsseldorf befände, um hier bei einer bekannten Familie für 10 000 Mark Falschgeld abzuholen. Eichmann wurde sofort festgenommen.

Auf der Spur eines Defraudanten.

Die Unterschlagung der 1½ Millionen Zloty. — 1000 Mark und 4 Prozent Belohnung.

Nach großen Unterschlagungen ist der 29 Jahre alte, aus Königshütte gebürtige Postassistent Karl Keßler, der dort angestellt war, spurlos verschwunden. Er verließ heimlich seine Wohnung in der Freiheitsstraße und entkam, nach den Ermittlungen der polnischen Kriminalpolizei, über die Grenze nach Deutschland. Man vermutet ihn jetzt in Berlin. Wie festgestellt wurde, hatte er 1½ Millionen Zloty (750 000 Reichsmark) Amtsgelder unterschlagen. Das polnische Hauptpostamt in Kattowitz hat auf die Ergreifung des Flüchtigen eine Belohnung von 1000 Reichsmark, das Ministerium für Post- und Telegraphie in Warschau 4 Prozent der wiederbeschafften Summe ausgesetzt.

Auskunftei und Detektivbüro Beyrich & Greve Halle (Saale)
Gegründet 1888 Gr. Steinstr. 31 Fernruf 221 44
Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse auf alle Orte diskret und zuverlässig. Beobachtungen und Ermittelungen aller Art.

Der neue Geist und die alte Mode.

Ubarga ist ein kleines Städtchen an der Küste Kleinasiens, von dem niemand etwas wüßte, wenn es nicht durch ein tragikomisches Verhältnis bekannt geworden wäre, über das der „Corriere della Sera" berichtet.

Auch nach Uburga waren mit den Wellen des neutürkischen Geistes die Vorschriften der Regierungsbehörden gekommen, die mit den bisher gebräuchlichen Frauenkleidern aufräumten. Die Frauen von Uburga lasen interessiert die neuen Verordnungen. Gemäß, auch sie wollten mit der Zeit gehen, und sich modern kleiden, aber wo sollte man nur so schnell moderne Kleider herbekommen. Da entsann sich der Gouverneur, daß bei Ausbruch des Weltkrieges die Ladung eines, einer feindlichen Nation gehörenden Schiffes konfisziert worden sei, unter der sich auch

Kisten mit Damengarderobe

befanden.

Man fand die Kisten auf einem Speicher, wo sie seit 1914 friedlich geschlummert hatten. Der Inhalt war ganz unversehrt und fand bei den Damen zu guten Preisen reißenden Absatz. Schon nach wenigen Tagen stolzierten die eleganten Frauen Uburgas in europäischer Tracht nach der neuesten Mode von 1914 umher.

Die Sache wäre auch ganz gut gegangen, wenn nicht ein unglücklicher Zufall eine Modenzeitschrift aus dem Jahre 1926 nach Uburga verschlagen hätte aus dem die modernen Damen zu ihrer Empörung ersahen, daß sich die Mode seit dem Jahre 1914 „etwas" geändert hatte. Die Szenen, die nun folgten, lassen sich nicht schildern. Jedenfalls zog die Damenwelt geschlossen dem smarten Gouverneur zu Leibe, der ihnen für teueres Geld die ältesten Kreationen aufgehängt hatte.

Als auch die Männerwelt Uburgas, die das Geld zu den Anschaffungen der teueren Gattinnen geliefert hatte, anfing, unwillig zu werden und eine drohende Haltung gegen den geschäftstüchtigen Gouverneur annahm, fand dieser die Luft Uburgas seiner geschwächten Gesundheit nicht mehr zuträglich und reiste fluchtartig ab.

Weiteres Steigen des Mississippi und Missouri.

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet des Mississippi werden weitere 75 Tote gemeldet. Auch der Missouri steigt weiter. Die Stadt Greenville im Mississippidelta mußte geräumt werden. In Knowltons Landing im Staate Arkansas sind 2000 Menschen bedroht. Die Bergung der Flüchtlinge macht immer größere Schwierigkeiten.

Riesenwaldbrand im Bezirk Trier.

Aus bisher unbekannter Ursache entstand bei Losheim, Bezirk Trier, ein Waldbrand, der infolge des trockenen Wetters und infolge eines starken Südwestwindes rasch große Ausdehnung gewann und sich auf die Waldungen mehrerer Gemeinden ausdehnte. Sofort wurden sämtliche Feuerwehren des Kreises Wadern alarmiert, denen es erst unter tatkräftiger Mitwirkung der Bevölkerung gelang, gegen Abend den Brandherd an der Provinzialstraße Weiskirchen-Zerf, die mitten durch die Wälder führt, einzudämmen. Insgesamt sind 600 Morgen Wald dem Feuer zum Opfer gefallen.

Der Blitz in der Kirche.

Die außergewöhnliche Tätigkeit, die ein Blitz in einer Dorfkirche in der Nähe von Genua entfaltete, sagte die gesamte Einwohnerschaft des Dorfes, die zum Gottesdienst dort versammelt war, in Schrecken. Der Blitz fuhr am Glockenstrang hernieder und riß die Orgel auf, dabei wurde ein Priester, der in der Nähe saß, verwundet. Dann durcheilte der Blitz im Zickzack die Kirche und zerstörte die Decke einer Seitenkapelle. Darauf verschwand der Blitz in der Sakristei, fuhr wieder heraus, warf zwei Säulen auf dem Altar um und verwundete drei amtierende Priester. Der Blitz durchwanderte nun wieder die Kirche und warf hier und dort Andächtige zu Boden. Einem Mädchen verbrannte er die Strümpfe, ein anderes versah er mit einem großen roten Mal am Halse, einigen Kirchenbesuchern verbrannte er die Füße und zerriß ihnen die Stiefel. Als der Blitz die Kirche wieder verlassen hatte, wurde sofort ein Dankgottesdienst veranstaltet, weil niemand getötet oder schwer verwundet worden war.

Dreizehn Mitglieder der Mexikanischen Räuberbande getötet.

Wie die mexikanische Regierung offiziell bekanntgibt, wurden in der Nähe von Dondiego 13 Mitglieder der Räuberbande, die vor einigen Tagen einen Eisenbahnzug auf brauenhafte Weise überfallen hatte, getötet und drei gefangen genommen. In der Veröffentlichung der Regierung werden die Räuber als „katholische Extremisten" bezeichnet. Regierungstruppen setzten die Verfolgung der Aufständischen fort, die von einem früheren General, Gallegos Desci, geführt werden.

Ein 70jähriger Casanova.

Vor dem Neuyorker Gerichtshof stand ein ganz abgefeimter Don Juan in der Person des Schuhflickers George Schultz, der es trotz seinen 70 Jahren, die er auf dem Buckel hat, fertiggebracht hat, nicht weniger als — zwanzig Frauen zu heiraten und sie anzuschwindeln. Der Richter im Rekordlande hatte aber für diesen Rekord keinen Geschmack und las dem Manne gehörig die Leviten, daß er es zu einem lebenslangen „Business" gemacht habe, Frauen zu betrügen, anstatt Schuhe zu flicken, und er ließ ihn auf vier Jahre ins Loch spazieren. Der hartnäckige Bräutigam, der seine Gönnerinnen immer durch seine Kleidung als Gent, durch Färben seiner Haare und durch ein Brautgeschenk hübscher Musterschuhe eingewickelt hatte, erklärte, als man ihn abführte, „für die Zukunft seien die Frauen aus seinem Leben gestrichen". Das klang weniger wie ein Vorsatz zur Besserung, sondern wie ein Racheschwur des ewigen Verlobten.

Lawinensturz in Nordsteiermark.

Bei Eisenerz in Nordsteiermark ging eine große Schneelawine unter großem Getöse nieder. Der Bahnkörper ist in einer Breite von 100 Metern und in einer Höhe bis zu sechs Metern von den Schneemassen zugedeckt. Ueber 2000 Kubikmeter Schnee müssen zur Freilegung der Bahnstrecke abgegraben werden. Der Eisenbahnverkehr zwischen Eisenerz und Eisenerz-Station wird kaum vor nächstem Donnerstag wieder aufgenommen werden können.

Familientragödie in Hamburg.

Aus Hamburg wird gemeldet: In der letzten Nacht hörten Straßenpassanten laute Hilferufe einer Frau aus der „Bille". Es gelang, die Frau aus dem Wasser zu retten, die in total erschöpftem Zustande auf die Polizeiwache gebracht wurde. Hier schrie sie unentwegt, sie wolle ihre Kinder wieder haben. Die Frau erklärte schließlich, daß sie mit ihrem Mann beschlossen hatte, gemeinschaftlich aus dem Leben zu scheiden und ihre beiden kleinen Kinder mitzunehmen. Polizeibeamten bot sich beim Eindringen in die sehr ärmlich eingerichtete Wohnung ein erschütterndes Bild. Man fand die beiden zwei- und dreijährigen Kinder vergiftet auf ihren Lagerstätten. Von dem Mann fehlt bis jetzt jede Spur. Es ist anzunehmen, daß auch er den Tod gesucht und gefunden hat. Die Frau wurde einem Krankenhaus zugeführt. Aus Grund der Verzweiflungstat gab sie schwere finanzielle Sorgen an.

Furchtbarer Tod eines Kraftwagenführers.

Aus Stralsund wird berichtet: Gestern vormittag wurde in Tribsee ein Lastauto beim Ueberqueren der Bahngleise von der Lokomotive eines in die Station einfahrenden Zuges erfaßt und vollkommen zertrümmert, wobei der Motor des Kraftwagens in Brand geriet. Der Chauffeur konnte nur als verkohlte Leiche geborgen werden, während sein Begleiter sich rechtzeitig durch Abspringen retten konnte.

Beefsteak auf Warschauer Art.

Aus Warschau wird gemeldet, daß dort eine Eingabe des Verbandes der Restaurationsbesitzer an die Gesundheitsabteilung des Magistrats große Erregung hervorgerufen hat, in der darüber Klage geführt wird, daß einige Warschauer Restaurants ihren Gästen an Stelle von Rindfleisch Pferdefleisch vorsetzen. Als Beweisstück fügten die Restaurateure ein Pferdekotelett bei, das in einem erstklassigen Restaurant serviert worden ist.

Mit einem Eisberg zusammengestoßen.

Nach einer Meldung aus Tokio ist ein Fischdampfer mit einem Eisberg auf der Höhe des südlichen Teiles der Halbinsel Sachalin zusammengestoßen. Fünfzig Personen sind dabei ertrunken. Ein anderer Dampfer, der sich in schwerem Sturm auf hoher See befindet, bittet um Hilfe.

Schweres Explosionsunglück in Japan.

Wie aus Tokio gemeldet wird, wurden in der japanischen Stadt Kanassawa bei einer Kesselexplosion in einer chemischen Fabrik 46 Arbeiter getötet. 153 Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Große Spielmarkenfälschungen in Monte Carlo.

Nachdem vor einigen Tagen einer Oesterreicherin aus Wien in Ventimiglia beim Transport von falschen Spielmarken des Kasinos von Monte Carlo in Höhe von fast 50 000 Franken verhaftet worden war, hat jetzt die Untersuchung ergeben, daß die falschen Spielmarken in Ungarn hergestellt worden sind. Die Direktion der Spielhalle hatte von dem Budapester Juwelier Friedrich Gerge die Mitteilung erhalten, daß er gegen eine Entschädigung von 100 000 Franken Angaben über die Fälscher machen wolle. Gerge zeigte darauf zwei Budapester Juweliere sowie einen Antiquitätenhändler und dessen Gattin an, die falsche Spielmarken in Höhe von über einer Million Mark in den Verkehr gebracht haben sollen.

Räuberromantik in der Bukowina.

Der berüchtigte Räuberhauptmann Nicrulita hatte sich mit seiner vierköpfigen Bande in einem Hause der Gemeinde Arin einen unterirdischen Schlupfwinkel hergestellt, in dem außer allerlei Wintervorräten Waffen, Mobiliar und zwei Grammophone untergebracht waren. In diesem Schlupfwinkel verlebten die Räuber einen ungestörten Winter. Durch einen Zufall entdeckte man nun den Schlupfwinkel der Bande, und in einer der letzten Nächte rückten dreißig Polizisten zur Aushebung des Räubernestes aus. Man hoffte, die Banditen, die der Bevölkerung schon viel Sorge verursacht hatten, fangen und unschädlich machen zu können, hatte sich jedoch vergeblicher Hoffnungen hingegeben. Die kühnen Räuber waren durch das ungewöhnliche Gebell der Hunde in der Nachbarschaft aufmerksam geworden, leuchteten mit Raketen die Gegend ab und unternahmen einen Ausfall. Es gelang ihnen so, die Umklammerung zu durchbrechen und in den nahen Wald zu entkommen. Der Eigentümer des Hauses, in dem die Räuber ihre Höhle hatten, und seine Frau sind mit den Räubern entflohen, doch konnten im Dorfe 13 Komplicen Nicrulitas verhaftet werden.

20 Tote bei einer Fabrikexplosion.

In Detroit (Ver. Staaten) explodierte das Farbstofflager einer Autolackfabrik, in der etwa 2000 Arbeiter beschäftigt sind. Es entstand ein Großfeuer, das aber auf das Gebäude beschränkt werden konnte, in dem das Farbstofflager untergebracht war. 20 Tote und 50 Verwundete sind zu beklagen.

Ein deutscher Student in Frankreich verunglückt. Wie aus Grenoble gemeldet wird, ist der zwanzigjährige deutsche Student Fritz Hauswald bei einer Besteigung der Mucherottespitze in eine 40 Meter tiefe noch mit Schnee bedeckte Felsspalte gestürzt. Durch Ausflügler von Grenoble wurde eine Hilfsexpedition alarmiert, die Hauswald mit zahlreichen Brüchen und schweren inneren Verletzungen auffand und in ernstem Zustand in das Krankenhaus brachte. Der junge Deutsche, der seit kurzer Zeit an der Grenobler Universität studierte, wollte den Aufstieg ohne Führer machen.

Ein Siebzehnjähriger erschießt sich auf offener Straße. Wie Berliner Blätter melden schoß sich am Sonntag nachmittag in Charlottenburg auf offener Straße ein Siebzehnjähriger eine Kugel in die Brust. In schwerverletztem Zustande wurde er in ein Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb. Es scheint sich um fahrlässiges Spiel mit einem Taschenteching zu handeln.

Raubüberfall auf einen Geistlichen. In der Nacht zum Sonntag drangen, nach einer Meldung aus Münster, drei Burschen in die Wohnung des Vikars Horstmann in Albersloh ein, überfielen den Schlafenden und zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe von Wertsachen und Bargeld. Die Verfolgung der Täter blieb erfolglos.

Das Hochwasser der unteren Oder ist, wie aus Stettin gedrahtet wird, immer noch im Steigen begriffen. In Gartz stieg das Wasser wiederum um 20 Zentimeter; weite Flächen sind überschwemmt. Auch die Orte unterhalb Stettins haben unter dem Hochwasser zu leiden.

Großer Bankbetrug auf Bornholm. Wegen Veruntreuung von 350 000 Kronen wurden Buchhalter Ridder und Holm von der Sparkasse Roenne auf Bornholm verhaftet.

Vier Personen beim Fischfang getötet. In der Nähe des königlichen Schlosses von St. Bossere (Mailand) an der Mündung des Arno ist beim nächtlichen Fischfang ein mit vier Personen besetztes Motorboot gekentert. Alle vier Insassen des Bootes sind ertrunken.

Erstickungstod eines Zwillingspaares. In Breslau wurde gestern morgen ein vier Monate altes Zwillingspaar in seinem Bette tot aufgefunden. Der Tod war durch Ersticken eingetreten.

Zu unserm Preisrätsel „Karlchen Pätzold hat sich verpuzzelt."

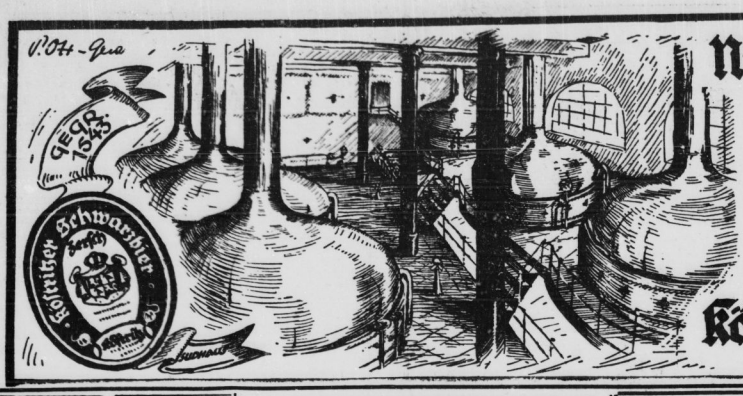
Bild 5 wies in der Unterschrift folgende Worte auf:

Wissen's — kam — Art — und — Rie — der — mich — du — wie — befragen, — tragen, — Nam' — woher — noch — noch — Fahrt, — mein — sollst — ich — Sorge —

Sommersprossen

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit Mercolvom und Mercolseife. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0007



Nichts geht verloren –

alle hochwertigen Nährstoffe und Vitamine des Gerstenmalzes sind im Köstritzer Schwarzbier restlos enthalten. In riesigen kupfernen Kesseln des Sudhauses wird aus bestem Gerstenmalz unter Zusatz von Röstmalz, edlem Hopfen und dem eisenhaltigen Wasser der Eleonorenquelle durch Kochen die „Bierwürze" gewonnen. Aus dieser entsteht das altberühmte Kranken und Gesunden gleich zuträgliche

Köstritzer Schwarzbier.

Stadt-Theater Halle

Heute Montag, abends 8 Uhr Gastspiel des Deutschen Theaters

Karussell

Dienstag, abends 8 Uhr

Falstaff

Walhalla

Täglich 8 Uhr abends

Das

Riesen-Varieté-Programm

10 Attraktionen!

Preise von 60 Pf. bis 4 M.

Textbücher

zu den Aufführungen im Stadt-Theater sind zu haben in der Bücherstube der Allgem. Zeitung Rannischestr. 10, Tel. 24646.

Elektr. Kunstspiel-Pianos

erstklassige Fabrikate, evtl. auch ohne Anzahlung, liefert bei bequemer Zahlungsweise Oskar Blüthner, Halle, Halberstädter Straße 3. Aelteres Spezialgeschäft a. Pl.

MODERNES THEATER

Das führende

Tanz-Kabarett

Beg. 8 U. T. 25691

Voranzeigen:

Sonnabend, den 30. April

25jähriges

Bühn.-Jubiläum des

Dir. Ferry Rosen

Gr. Doppl.-Programm

Ab 1. Mai:

Kurzes Gastspiel von Deutschlands best. Improvisat.

Paul Förster

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienstag, 26. April, 7.00 Egmont

Altes Theater in Leipzig
Dienstag, 26. April, 7.30 Der liebe Augustin

Operetten-Theater in Leipzig
Dienstag, 26. April, 7.30 Musikantenmädel

Stadt-Theater in Magdeburg
Dienstag, 26. April, 7.30 Die Bohème

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Dienstag, 26. April, 8.00 Zeit auf Flaschen

Friedrich-Theater in Dessau
Dienstag, 26. April, 7.30 Abu Hassan — Die Geschöpfe des Prometheus

Stadt-Theater in Erfurt
Dienstag, 26. April, 7.30 Die Marquise von Arcis

Deutsches National-Theater in Weimar
Dienstag, 26. April, 7.30 Antonius und Kleopatra

Ufa-Theater — **Leipziger Straße**

Ab morgen, Dienstag nur 3 Tage
bis einschließlich Donnerstag

bringen wir einen Film, der Anspruch auf Originalität erhebt und reichen Anklang finden dürfte.

Die

Abenteuer eines Zehnmarkscheines

Hunderttausende von Zehnmarkscheinen durchwandern das Land. Millionen Besitzer haben diese Scheine und Millionen Abenteuer erleben wir auf ihrer Wanderung. Ein Zehnmarkschein erzählt hier von Liebe, Glück, Lachen, Freude, Verbrech., Elend, Tränen, Haß, Tod

In den Hauptrollen:

Imogene Robertson, Werner Fuetterer

Beginn 4 Uhr

Ufa-Theater — **Alte Promenade**

Die Csardasfürstin

Das Stadtgespräch!

Kommen Sie nachmittags, denn abends ist das Theater überfüllt!

Bad Wittekind

Am 1. Mai

Beginn der Kurkonzerte

ausgeführt vom Halleschen Symphonie-Orchester — Leitung: Benno Plätz

Eintrittspreise: Wochentags-Frühkonzerte Erwachsene und Kinder 30 Pfg., alle übrigen Konzerte Erwachsene nur 50 Pfg., Kinder 40 Pf.

Dauerkarten-Verkauf

Erwachsene 10 RM., Kinder 8 RM., Studenten 5 RM., Frühkonzert mit Trinkkur 5 RM. im Verwaltungsgebäude Seebener Straße 172 und ab 1. Mai auch an den beiden Wittekindkassen.

Sämtliche Dauerkarten müssen ab 1. Juni 1927 mit einem abgestempelten Lichtbild versehen sein.

Konzerttage (siehe Plakat).

Total-Ausverkauf

des gesamten Lagers

wegen Aufgabe des Geschäftes

Preise bedeutend herabgesetzt

Metall-, Marmor- u. Kristallwaren Galanteriewaren

● Geschenke zu allen Gelegenheiten ●

Hermann Rühl Poststr. 11

Radfahrer

kaufen billigst:

Lenker v. 3.— M., Pedale v. 1,50 M. Ketten v. 1.50 M., Griffe v. 15 Pfg. Mäntel v. 2,50 M., Schläuche v. 1.- M. Posten neue u. gebrauchte Fahrräder mit Freilauf von 50.— M. an sowie Corona, Panzer, Gritzner zu billigen Preisen

Lohrengel, Gr. Klausstr. 7
Ecke Oleariusstraße.

Pianos bei Hoffmann

Am Riebeckplatz

Markisenstoffe

— Umbra —

indanthrenfarb., große Auswahl in allen Qualitäten u. Dessins zu billigsten Engrospreisen. Nähen wird auf Wunsch billigst ausgeführt.

Max Albert

Prinzenstr. 18. Tel. 26179.
f. Wiederverk. best. Bezugsquelle

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von Zahnärzten allgemein als beste existierende Zahnpasta bezeichnet. Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf.

Seidenbau.

Nur mit den Eierfarbgeschützten Rose-, Grün- und Gold-Seidenspinnern werden die höchsten Preise erzielt. Der praktische Seidenzüchter liest die Deutsche Seidenbau-Post. Fordern Sie Probenummer! Bei allen Anfragen ist Rückporto erforderlich.

Mitteldeutsche Seidenbau-Zentrale F. W. Klein, Kassel, Humboldtstr. 8.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für

Steppdecken Überschlaglaken Kissenbezüge mit Stickerei

Größte Auswahl
Entgegenkommende Zahlungsbedingung.

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2
Eing. Kanzleigasse.
2 Minuten v. Markt.

Gummergäste

finden freundl. Aufnahme in ruhiger, waldreicher Gegend, heilkräft. Quellen am Platze. Frau Peukert, Bad Bibra.

Sie kennen noch nicht die Bedeutung der Seefischnahrung

nach den neuesten Forschungen?

Verlangen Sie unsere Aufklärungsschriften.

Jeder sollte wöchentlich mindestens 2mal Fische essen. Aus Dienstag eintreffenden Kühlwaggons in allerbester, lebendfrischer Ware von unserem neuen Dampfer „Leipzig"

11 900 Pfund

Kabeljau ohne Kopf **19** Pf.

das Pfund nur

Karbonaden, bratfertig Pfund 35 Pfg.

Keine Hausfrau versäume den billigen Einkauf, da diese Preise nur für Dienstag gelten.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft

Deutschlands größter Fischhandel

Große Ulrichstraße und am Reileck

Möbel-Ausstellung!

Sehen Sie sich bestimmt die interessante Zusammenstellung von etwa 80 verschiedenen modernen Zimmer-Einrichtungen an, ferner die große Auswahl reizender Einzelmöbel, sowie die Sonderschau der neuesten Stoffe, Vorhänge, Tapeten, Teppiche, Beleuchtungskörper usw. nach neuesten Entwürfen führender deutscher Künstler. Die Ausstellung dauert nur

vom 19. bis 26. April

und ist täglich von 10—1 und 3—6 Uhr geöffnet (außer Sonntag). Ueberzeugen Sie sich davon, welche gediegene Arbeit die „Deutschen Werkstätten" für 1000—1450 M. je Zimmer liefern. (Auf Wunsch Teilzahlung.) Ihr Besuch verpflichtet Sie zu nichts, aber wird Ihnen manche Anregung bringen. Vergessen Sie ihn nicht! Sie und Ihre werten Angehörigen werden hiermit ergebenst eingeladen.

Albert Martick Nachfolger

Richard Ziemer
Halle (Saale), Alter Markt 2

Deutsches Ostseebad

Zinnowitz

Vornehmstes und solidestes der Pommerschen Bäder

D-Zug von Berlin direkt in 4½ Stunden
Schnelldampfer ab Stettin 5 Stunden.
Prospekte durch die Badeverwaltung

Bilanz am 31. Dezember 1926.

Besitz	RM	₰
Grundstück	192 000	—
Gebäude	330 000	—
Bahnanschluß	5 000	—
Maschinen, Oefen, Werkzeuge u. Utensilien	216 000	—
Vorräte	285 397	—
Buchforderungen	307 217	64
Wertpapiere	31	—
Kasse	5 495	40
Wechsel abzügl. 6% Diskont	30 885	—
	13 720 026	04

	RM	₰	RM	₰
Verpflichtungen:				
Aktienkapital				
Stammaktien	1 000 000	—		
Vorzugsaktien	5 000	—	1 005 000	—
Gesetzliche Rücklage			109 099	43
Freie Rücklage			15 000	—
Dividende, noch nicht abgehobene			216	45
Buchschulden			190 681	17
Gewinn- u. Verlust-Konto				
Vortrag aus 1925	13 646	47		
Reingewinn in 1926	38 382	52	52 028	99
			1 372 026	04

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1926.

Soll	RM	₰	RM	₰
Unkosten			207 790	33
Abschreibungen			35 369	30
Bilanz-Konto				
Gewinnvortrag aus 1925	13 646	47		
Gewinn in 1926	38 382	52	52 028	99
			295 188	62

Haben	RM	₰
Bilanz-Konto		
Gewinnvortrag aus 1925	13 646	47
Betriebsüberschuß in 1926	281 542	15
	295 188	62

Halle a. S., den 19. März 1927.

Hallesche Röhrenwerke
Aktien-Gesellschaft.
Buchmann.

Stets vorrätig ist

Duden

Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter

Bearbeitet von Dr. J. C. Wülfing und Dr. H. C. Schmidt unter Mitwirkung des Oberkorrektors d. Reichsdruckerei Otto Reinecke

Neunte, neubearb. Auflage

Preis 4 Mark

Nach außerhalb unt. Portozuschlag u. gegen Nachnahme

Bücherstube der Allgemeinen Zeitung
Rannischestr. 10 Tel. 24646

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,80 R.-M. Anzeigenpreis 0,25 R.-M. die zeilengespalt. Kolonelzeile, 1,00 R.-M. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Feuersbrunst durch Blitzschlag.

Eilenburg. Ein heftiges Gewitter ging gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr über der hiesigen Gegend nieder. Der Blitz schlug in die Scheune des Landwirts Baak ein und äscherte sie ein. Auch der Stall brannte nieder. Ebenso wurde das Gehöft des Landwirts Rudolph von den Flammen ergriffen, konnte aber durch die Feuerwehr gerettet werden. Die Ernte Baaks ist verbrannt sein Vieh wurde rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Unheimlicher Fahrgast.

Gräfenhainichen. Am Sonntag wurden die Fahrgäste eines Abteils 4. Klasse des Personenzuges in nicht geringen Schrecken versetzt. Ein Mann entledigte sich plötzlich seiner Oberkleider und sprang im Wagen umher. In Gräfenhainichen verließ er das Abteil und spazierte im Adamskostüm auf dem Bahnsteig auf und ab. Einige Bahnangestellte brachten den geisteskranken Mann wieder in den Wagen zurück und übergaben ihn in Bitterfeld der Polizei, die ihn im Krankenwagen abtransportierte.

Zwangshaushalt.

Torgau. Die Stadt Torgau hat für das Etatsjahr 1926/27 einen Zwangshaushalt erhalten. Die Regierung hat in der Gewerbesteuerfrage ihr Machtwort gesprochen. Danach setzt sie an Realsteuern 210 Prozent zur Grundvermögenssteuer vom bebauten und unbebauten Besitz, 375 Prozent zum Steuerzinsertrag vom Gewerbeertrag und 675 Prozent zur Gewerbeertragssteuer fest. Das Eingreifen ist eine Folge davon, daß sich die Körperschaften nicht einigen konnten. Eine Beschwerde ist gegen diese Entscheidung nicht möglich. Trotzdem wurde ein Antrag über eine Beschwerde an die Regierung angenommen.

Der Storch bleibt aus.

Jonitz. Seit Menschengedenken ist Jonitz nie ohne Storch gewesen. In diesem Jahre ist das Nest nicht bezogen worden. Wahrscheinlich ist die alte Familie unterwegs verunglückt oder abgeschossen worden. Im vorigen Jahre fielen zwei Junge aus dem Neste, wovon eins tot blieb und das andere von einem Anwohner in Pflege genommen wurde. Am Donnerstag besuchte ein anderer Storch das Nest, zog aber nicht ein. Bei den Störchen scheint der Fall also so zu liegen, daß mehr Wohnungen als Wohnungsanwärter vorhanden sind, denn auch das Storchennest auf dem Elbhaus ist leer geblieben, während in Aken (Elbe) die Störche ihr altes Nest auf dem dortigen Torturm wieder bezogen haben. Hoffentlich verschwinden die Störche nicht für immer aus den Dessauer Gefilden. Es wäre schade um diesen charakteristischen Vogel unserer Heimat, der hier noch Nahrung in Hülle und Fülle findet.

Tödlicher Sturz eines Fliegers.

Nordhausen. Bei der in Ellrich a. H. veranstalteten Fliegerveranstaltung der Luftfahrt-G. m. b. H. Halberstadt stürzte der Flugzeugführer Otto Duhme aus Halberstadt bei einem Vorführungsflug tödlich ab. In Höhe von etwa 150 Metern wurde die Maschine in einer Kurve von einer heftigen Böe erfaßt und stürzte mit ungeheurer Wucht in das weiche Erdreich. Der Führer war sofort tot, die Maschine wurde vollständig zertrümmert. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen.

Ein vergessener Schatz.

Liebenwerda. Bei der Vornahme baulicher Veränderungen in einem hiesigen Hause, das einem in ärmlichen Verhältnissen verstorbenen Einwohner gehörte, fand man in der Wand einen verborgenen Schatz, bestehend aus 750 Mark in Gold und einer größeren Summe durch die Inflation entwerteter Banknoten. Der Schatz ist offenbar von dem erst letzthin Verstorbenen vergessen worden.

Zum Bauprogramm des Mittellandkanals.

Magdeburg. Die „Mgdb. Ztg." meldet, daß das Bauprogramm für die Arbeiten am Mittellandkanal im Etatjahre 1927 nunmehr feststeht. In den letzten Tagen sind die letzten Zuschläge bei den Ausschreibungen erteilt worden; über die vom Reichstag für das Etatjahr 1927 bewilligte Summe ist damit verfügt. Im ganzen wurden neun Kanallose vergeben. Drei liegen auf der Strecke Peine-Zweigkanal nach Braunschweig, zwei zwischen Braunschweig und Fallersleben, je eines bei Allerbüttel, Osbisfelde, Neuhaldensleben und Magdeburg. Die Baulose wurden nach dem Gesichtspunkt ausgesucht, daß die schwierigsten und langwierigsten Arbeiten zuerst in Angriff genommen werden sollen. Bei Osbisfelde ist eine große Moorstrecke zu durchqueren, bei Fallersleben muß der Kanal in einem 20 Meter tiefen Einschnitt durch das Gelände und bei Magdeburg-Elbeu zunächst auf einem Damm längs der Elbe und dann auf eine Brücke über die Elbe geführt werden. Das letztgenannte Kanallos erfordert allein eine Bodenbewegung von neun Millionen Kubikmetern. Weiter ist bei der Aufstellung des Bauprogramms der Gedanke der Arbeitsbeschaffung berücksichtigt worden. Es wurden daher auch solche Lose in Angriff genommen, deren Pläne schon in den Einzelheiten ausgearbeitet waren, und die in der Nähe von Großstädten liegen, aus denen Arbeitslose mit der Eisenbahn oder anderen Verkehrsmitteln leicht an die Arbeitsstätte herangebracht werden können. Neben den Erdarbeiten ist auch eine ganze Reihe von Aufträgen für Kunstbauten, darunter

15 Brücken

erteilt worden. Die Streichung von 20 Millionen, die der Reichstag an der Etatposition für den Mittellandkanal vorgenommen hat, hat zur Folge, daß die Vollendung des Mittellandkanals um ein weiteres Jahr hinausgeschoben wird. Das bedeutet einen Verlust von rund vierzig Millionen Mark für längere Verzinsung, durch Einnahmeausfall und durch entgangenen Frachtvorteil für die Wirtschaft.

Gefährliche Taschendiebin.

Leipzig. Vor dem Schöffengericht hatte sich die 45jährige Frau Else Koenen aus Oberhausen wegen Rückfalldiebstahls zu verantworten. Die Angeklagte ist eine gefährliche Taschendiebin, die zur Frühjahrsmesse dieses Jahres Leipzig heimsuchte und in der Petersstraße einige erfolgreiche Züge unternahm, bis sie ihr Schicksal erreichte, als sie ihre Hand in der Tasche einer anderen Frau hatte. Sie wurde der Polizei übergeben und warf noch schnell eine Brieftasche ab. Dann versuchte sie [illegible] zu machen. Das frche Ansinnen wurde aber abgewehrt. Das Gericht verurteilte die Taschendiebin wegen Rückfalldiebstahls und versuchter Beamtenbestechung zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus und sprach ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre ab.

Der Raps blüht.

Kohleben (Unstrut). Früher als in anderen Jahren blüht heuer der Raps, der im Anbau immer spärlicher hier geworden ist. Es ist dies insofern zu bedauern, als die Rapsblüte wohl die beste Ernte der Bienen bedeutet und viel reichere Ausbeute gibt als die Lindenblüte. Neuerdings ist man auch zu der Entdeckung gekommen, daß das Verweilen Nervenkranker in der Nähe blühender Rapsfelder günstige Folgen für die Kranken zeigt. Es bedarf noch der näheren wissenschaftlichen Untersuchung, worauf sich diese Heilerfolge gründen.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Ferkelmarkt waren 166 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich für das Paar zwischen 30 und 40 M.

Wiehe. Auf dem Ferkelmarkt waren in Lehen Körben 44 Stück Sauglchweine angefahren, von denen das Paar mit 30—35 Mark bezahlt wurde. Der Handel ging schleppend und wurde abgebrochen, als die Preise noch weiter zurückgehen sollten.

Kölleda. Auf dem Wochenmarkt waren 196 Ferkel angefahren. Der Preis stellte sich auf 30—40 Mark je Paar. Da die Nachfrage groß war der Markt innerhalb 20 Minuten geräumt.

Delitzsch. Der Ferkelmarkt hatte einen Auftrieb von 122 Stück zu verzeichnen. Bei ruhigem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 15—22 Mark je Stück.

Eine städtische „Schattensteuer".

Sangerhausen. Seit einiger Zeit ist wegen einer seltsamen Steuer Kampf zwischen einem Teil der Ladenbesitzer Sangerhausens und dem Magistrat. Der Magistrat hat nämlich eine Anerkennungsgebühr für Markisen ausgeschrieben, die rückwirkend für das ganze Jahr 1926 gilt. Diese Gebühr ist so hoch, daß sie als eine Steuer empfunden wird; für mittelgroße Markisen beträgt sie beispielsweise 30 Mark im Jahre. Der Magistrat begründet seine Maßnahme damit, daß er, wie jeder andere Grundeigentümer, eine Gegenleistung dafür beanspruchen könne, wenn „eine Markise oder ein anderer Gegenstand so angebracht ist, daß sie (oder er, der Gegenstand) auf sein Grundstück hinüberrage". Mit seinem Grundstück meint der Magistrat die Straße. Die Ladeninhaber machen geltend, daß sie die Markisen brauchen, um ihre Waren vor dem Verderben zu schützen, also um ihr Gewerbe auszuüben. Da sie schon hohe Gewerbesteuern zahlen, so handle es sich hier um eine unzulässige Doppelbesteuerung. Außerdem aber sei die Steuer ungerecht, weil sie nicht alle Ladeninhaber treffe, sondern nur die, deren Schaufenster der Sonne besonders ausgesetzt sind, und die lichtempfindliche Waren führen. Wer im Schatten haust oder wessen Waren Sonne vertragen können, ist frei von der Steuer. Man witzelt allgemein über diese Maßnahme des neuen Bürgermeisters Dr. Becher und sagt z. B., die nächste Stufe würde sein, daß man auch für Regen- und Sonnenschirme eine „Anerkennungsgebühr" zu zahlen hätte, da doch auch sie „auf städisches Grundeigentum hinüberragen".

Am Konfirmationstage Einbrecher.

Altenburg. Am 10. Konfirmandenfest eingebrochen worden. Diebe fielen damals 25 M. Wechselgeld und einige hundert Zigaretten in die Hände. Jetzt gelang es der Polizei, den Täter, der durch Ueberklettern einer Mauer und mit einem Dietrich sich zu dem Geschäft Eingang verschafft hatte, zu ermitteln. Es ist ein soeben erst schulentlassener 14jähriger Schlosserlehrling, der am Tage des Einbruchs konfirmiert worden war.

Folgenschwerer Streit zweier Hausgenossen.

Altenburg. Zu einer wüsten Schlägerei kam es im Grundstück Pauritzer Gasse 38. Dort wohnt im Hinterhause der arbeitslose 52jährige Schlosser Reinig mit seiner Frau; auf dem Flur wohnt der 55 Jahre alte Schlosser Heymer. Beide Parteien liegen schon seit geraumer Zeit im Streit, der wiederholt zu Tätlichkeiten ausgeartet ist. Reinig traf den Heymer auf dem Flur und es fielen beleidigende Worte. Dadurch gerieten beide Männer in Streit. Reinig packte den Heyer und zog ihn in seine Wohnung, warf ihn auf das Bett und bearbeitete ihn mit einem Schaufelstiel oder einem Feuerhaken. Erst die Nachbarn befreiten den Ueberfallenen. Die ganze Stube war mit Blut besudelt. Heymer hat so schwere Verletzungen erlitten, daß sein Ableben stündlich zu erwarten ist. Der Angreifer ließ sich ruhig verhaften.

Ungeduldige ABC-Schützen.

Urbich. Die Verteilung von Zuckertüten an die schulpflichtigen Kleinen, die auf dem Lande erst jetzt stattgefunden hat, gibt Anlaß zur Erinnerung an folgende niedliche Episode, deren Mittelpunkt der damals hochbetagte Lehrer Schmidt in Urbich bei Erfurt bildete. Als bessen Ansprache an die Kinder sich recht in die Länge zog, sprang einer der Abc-Schützen plötzlich auf und krächte: „Here nu mal uff mit dein Gegäre un brenge de Zockerteiten rien!" „Aber, Kinder," meinte der Lehrer, „wartet doch noch, die Zuckertüten sind noch nicht reif." Doch der kleine Kerl ließ sich nicht beschwichtigen, sondern rief laut: „Ach was, bringe se nur rien, mir fressen se auch grien!"

Vom Gemeindestier getötet.

Behrungen (Meiningen). Der Gemeindediener wurde vom Gemeindebullen angegriffen und durch einen Hornstoß in die rechte Seite schwer verletzt. Man brachte den Verletzten in das Kreiskrankenhaus nach Hildburghausen, wo er während der Operation starb.

Um den Intendanten-Posten.

Gotha. Auf die Ausschreibung des Gothaer Intendantenpostens sind im ganzen 70 Bewerbungen eingelaufen. Mit der Vorsichtung wurde Generalintendant Dr. Ulbrich-Weimar betraut, der aus den Bewerbungen acht zur engeren Wahl stellte. Der Theaterbeirat beschloß, die Frage der Neubesetzung der Intendanz so schnell wie möglich zu lösen.

Die Kornmarktskirche als Theater.

Mühlhausen. In gemeinsamer Sitzung von Magistrat und Finanzausschuß erläuterte Architekt Lörcher nochmals das Projekt des Umbaues der Kornmarktskirche in einen Theatertraum. Die Zahl der Sitzplätze ist auf 600 erhöht, das Theaterkaffee kommt in Fortfall, die Garderobenablagen sind erweitert. Direktor A. Linnebach, der technische Leiter des Staatstheaters, gab dazu sein Gutachten ab. Auf Grund des Gutachtens des Direktor Linnebach, beschlossen Magistrat und Finanzausschuß, weitere Sachverständige nicht

Ursache und Wirkung

stehen im engsten Zusammenhang. Fährst Du eine hochelastische und griffige Bereifung, so wird es Dir Dein Kraftrad durch Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer danken.

Fahr' deshalb:

Continental Kraftrad-Reifen

Continental-Straßenkarten, Handbuch und Atlas, für jeden Kraftfahrer unentbehrlich.

Wessen Kind bin ich?

Roman von Fr. Lehne.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

(13 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er hatte Ebba nicht verdammt, wenngleich er es tadelte, daß sie Hanno in ihrer Unerfahrenheit so leichtgläubig Vertrauen geschenkt. Mit dem heftigen Vorgehen seiner Frau gegen Ebba war er gar nicht einverstanden gewesen. Seine Pflicht war es nun, gutzumachen, was er gutmachen konnte.

Dem Grafen war in seinem Leben kaum je etwas so schwer geworden, wie diese Fahrt nach Reinshagen. Er wußte doch, wie abgöttisch die Lehrersleute ihre Ebba liebten. Wie würden sie seine Mitteilung aufnehmen!

Ihm ging diese Angelegenheit sehr nahe. Er hatte die schöne blonde Ebba lieb wie eine Tochter. Und die Lehrersleute schätzte er sehr — — man war im gleichen Dorfe zusammen jung gewesen und hatte gegenseitig an Freud und Leid in der Familie teilgenommen!

Das würde ein trauriges Weihnachtsfest werden . . .

XII.

„Kommt Vater noch nicht?"

Hanno Reinshagen war wirklich ungeduldig und untuhig wie nie in seinen Leben.

Immerfort lief er an das Fenster des großen Wohnzimmers, von dem aus er die ganze Landstraße bis zum Dorfe hin übersehen konnte.

Die Ebba, das dumme Mädel!

Sie hatte ihnen allen etwas Schönes eingebrockt durch ihr kopflosses Davonlaufen.

Wenn er den anonymen Briefschreiber hätte fassen können. Ein Glück noch, daß der alte Herr einigermaßen vernünftig gewesen und ihn nicht mit unangebrachten Vorwürfen gequält — — daß er als Mann zum Mann gesprochen und begriffen hatte, daß man einen schönen Mädchenmund nicht gern ungeküßt ließ!

Ehrenwort — es war sonst nichts weiter vorgekommen! Und gerade die Ebba hätte es nicht sein dürfen! Gewiß, darin hatte der alte Herr im Grunde recht. Doch was konnte er dafür, daß er das Mädchen so rasend gern hatte? Und jetzt mehr denn je, da er sich in Angst und Sorge um sie verzehrte.

Wo steckte das Mädel? In jetziger Zeit konnte man doch nicht so spurlos verschwinden! Sie würde sich schon heimfinden — — heimfinden müssen, wenn ihr bißchen Geld aufgebraucht war — — damit versuchte er sich in seinem praktischen Sinn zu trösten.

Und dann die Matz, die Mamsell Auguste —! Die brachte ihn noch um mit ihrem Gejammer und Geunke, Zigeuner hätten sie vielleicht verschleppt; es sei alles möglich — —

Endlich — endlich sah er den Vater mit Inga kommen; zwei kleinen schwarzen Figürchen gleich waren sie auf der blendenden Schneedecke aufgetaucht. Wie langsam sie doch gingen! Sie kamen näher und traten mit sehr ernsten Gesichtern ins Haus.

„Man hat keine Nachricht von Ebba —?" fragte Hanno.

Ein Kopfschütteln war die Antwort. Still, mit einem tiefen Seufzer, setzte sich Inga nieder.

Man war zuerst im Pfarrhause gewesen, hatte mit dem jungen Pfarrer alles besprochen und den schwer seine Fassung behauptenden Mann gebeten, seinen Eltern Ebbas Verschwinden schonend beizubringen.

Mit ihm war man dann ins Lehrerhaus gegangen. Diese Stunde dort würde dem Grafen und Inga niemals aus dem Gedächtnis kommen! Diese namenlose Verzweiflung der ganz gebrochenen Frau Lenz! Die Stimme bebte dem Grafen, und Inga schluchzte laut auf.

Hanno schlug bei dem Bericht des Vaters die Augen nieder, aber trotzig sagte er: „Ich kann es auch nicht ändern, Vater! Und ich leide sehr; denn ich habe Ebba sehr lieb — — wie lieb eigentlich, weiß ich erst seit heute! Und wäre nicht das dunkle Geheimnis ihrer Herkunft — — ob mit oder ohne Einwilligung von euch hätte ich sie zu meiner Frau gemacht! So aber weiß ich, was ich unserem Namen schuldig bin — —"

„Das hättest du vorher bedenken müssen, mein Sohn, und durftest der kleinen Ebba ihren Herzensfrieden nicht rauben! So fällt der größte Teil der Schuld auf uns!"

Hanno machte eine ungeduldige Gebärde — „Bitte, keine Vorwürfe, Vater! Vor allem müssen wir jetzt daran denken, Ebba zu finden! Ich meine, einem geschickten Detektiv müßte es gelingen!"

Inga weinte leise vor sich hin. Diese erste große seelische Erschütterung, die über ihr bis dahin so sorglos und sonnig verlaufenes Leben gekommen, hatte sie ganz auseinandergebracht — — und immer tauchte das ernste, traurige Gesicht Christels vor ihr auf, wie er so tapfer beherrscht, mit Rücksicht auf den Vater, jeden Vorwurf, der doch so nahe gelegen, unterdrückt!

In gedrückter Stimmung verlief der Rest des Tages.

Am nächsten Nachmittag gedachte der Graf mit Inga wieder abzureisen; in wenigen Tagen wollte Hanno nachkommen, um die Feiertage bei den Eltern zu verleben. Am liebsten wäre er in Reinshagen geblieben! Der Gedanke an Ebba, an sein liebes Mädel, verließ ihn nicht — — wie war sie ihm doch ans Herz gewachsen! Allerlei kühne Pläne stiegen in ihm auf. Wurde sie gefunden, wollte er jedes Bedenken und Ueberlegen schwinden lassen — — sein mußte sie werden, seine liebe kleine Frau, sie, die ihm so viel Angst und Sorge eingejagt! Für sein leidenschaftliches Temperament war dieses tatenlose Warten unerträglich!

Am anderen Vormittag ließ sich der junge Pfarrer beim Grafen melden, der ihm sofort anlah, daß ihm etwas Besonderes aufs Schloß geführt, und dieses Besondere konnte nur mit Ebba zusammenhängen!

Hatte er Nachricht? Und was für welche? War Ebba gefunden — —? Und wie — —?

„Ebba hat geschrieben!" sagte Christian Lenz schnell, da er die Erwartung auf dem Gesicht des andern sah.

„Ebba hat gschrieben — —? Von wo — —? Wo ist sie — —?"

„Ich weiß es nicht! Doch wollen der Herr Graf Ebbas Brief selbst lesen! — Vorhin bekam ich ihn. Nachdem die Eltern ihn gelesen, habe ich mich beeilt, den Brief hierherzubringen!"

Mit vor Aufregung bebenden Händen entfaltete der Graf das ziemlich umfangreiche Schreiben, dessen Briefumschlag eine italienische Marke mit dem Poststempel Milano trug.

Ebba schrieb:

„Mein lieber Bruder!

Bis 18. Dezember hattet Ihr mir Urlaub für Dresden gegeben; diese Zeit ist nun beinahe verstrichen, und ich müßte eigentlich an das Wiederkommen denken, wenn ich noch dort wäre! Ich bin aber nur vier Tage bei Inga gewesen! Da Ihr dies aber nicht wissen durftet, habe ich vorläufig nicht geschrieben, wohl wissend, wie ich Euch durch mein unartiges Schreiben kränkte!

Aber wenn Ihr wüßtet — —! Christel, ich kann vorläufig nicht wieder zu Euch zurückkehren! Wenn du diese Zeilen in Händen hältst, bin ich wahrscheinlich schon nicht mehr in Deutschland! Ich weiß, daß ich Euch großen Schmerz zufüge — — doch ich kann nicht anders! Als eine Verfehmte, Verachtete kann ich nicht bei Euch leben!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0009

zu hören und den Umbau nunmehr beschleunigt durchführten. Damit ist die Frage des Umbaues endgültig in bejahendem Sinne entschieden.

Der Brandherd im Kleiderschrank.

Probstzella. In der Nacht des zweiten Ostertages brach im Hause des Vorarbeiters Boxhorn Feuer aus, das von Nachbarn mit ein paar Eimern Wasser alsbald gelöscht werden konnte. Der Ehemann war zurzeit des Brandes verreist, die Frau war zum Tanz gegangen. Es stellte sich alsbald heraus, daß ganz unzweifelhaft Brandstiftung vorlag. Matratzen, Lumpen usw. waren zu einem Haufen im Zimmer zusammengetragen, mit Spiritus und Spirituslack übergossen. Ferner war im Kleiderschrank ebenfalls ein mit Spiritus getränkter Haufen errichtet, in den eine brennende Kerze gestellt war, die beim Niederbrennen den Haufen in Brand gesetzt hatte. Fenster und Türen standen offen. Wäsche und Betten fehlten. Die sofort vernommene Frau behauptete, das Haus fest verschlossen zu haben, als sie auf den Ball ging. Es müsse eingebrochen sein, wobei auch die Summe von 490 Mark den Dieben in die Hände gefallen sei. Die Angaben erschienen höchst unwahrscheinlich, und der Staatsanwalt in Rudolstadt nahm die Untersuchung in die Hand. Während der Untersuchung meldete sich eine Verwandte der Frau Boxhorn aus Chorsdorf und brachte einen Kasten mit der angeblich gestohlenen Wäsche, die die Frau B. dorthin geschafft hatte. Ebenso wurden die Betten in Ludwigstadt gefunden, wohin die B. sie bereits am Ostersonnabend gebracht hatte. Auch das Geld fand sich unter einem Hühner-Legenest, allerdings waren es nur 220 Mark. Die Frau gestand unter der Wucht des Belastungsmaterials die Brandstiftung ein und wurde alsbald nach Rudolstadt ins Gerichtsgefängnis gebracht. Welche Rolle der Ehemann bei der Brandstiftung gespielt hat, steht noch nicht fest.

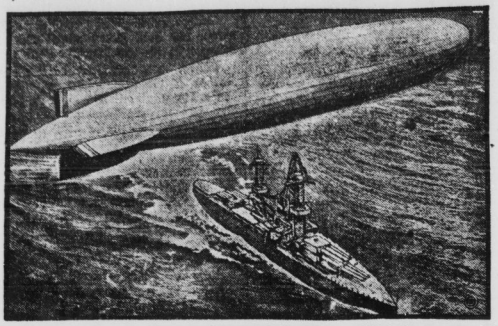
Uebersiedlung des Großfürsten Kyrill nach Paris.

Koburg. Großfürst Kyrill von Rußland hat hier seinen Wohnsitz aufgegeben und ist nach Paris übergesiedelt. Dort wurde er bei seiner Ankunft von ehemaligen hohen russischen Würdenträgern und führenden Persönlichkeiten der russischen Emigranten, darunter der ehemalige russische Botschafter in Peking, Krupenski, empfangen und als künftiger Zar begrüßt.

Fünf Fälle von Genickstarre.

Zwickau. Im hiesigen Krankenstift sind gegen[illegible] worden, davon ist einer tödlich verlaufen.

Amerika baut ein neues Riesenluftschiff.



In den Zeppelinwerken der Goodyear-Gesellschaft in Akron (Ohio) ist ein neues Riesenluftschiff im entstehen, als Ersatz für das seinerzeit durch einen Sturm vernichtete amerikanische Luftschiff „Shenandoah". Der Luftriese, der eine Länge von 780 Fuß und einen Rauminhalt von 6 500 000 Kubikfuß hat, ist von Kapitän Lehmann und dem früheren Chefingenieur der deutschen Zeppelinwerke in Friedrichshafen, Dr. Karl Arnstein, entworfen. Die Kraftanlage von insgesamt 4800 PS vermag dem Luftschiff eine Geschwindigkeit von 90 Meilen pro Stunde zu verleihen. Es soll mit Maschinengewehren bewaffnet werden und außerdem noch sechs Flugzeuge mit sich führen. — Unser Bild zeigt den neuen amerikanischen Luftriesen.

Einsturz des Schulhauses.

Teuchern. Nachdem der Bergbau im benachbarten Treßnitz bis an die Ortsgrenze herangekommen war, wurden der Gemeinde Schwierigkeiten durch den angrenzenden Tagebau gemacht. Man versuchte zunächst, die an der Gaunitzer Straße gelegenen Häuser durch Eisenträger zusammenzuhalten und sie so vor dem Einsturz zu schützen. Jetzt ist ein Teil des Schulhauses eingestürzt und die polizeiliche Räumung wurde für das Gebäude, in dem sich auch die Lehrerwohnungen befinden, verfügt.

Der Chemnitzer Doppelmörder.

Chemnitz. Die Kriminalpolizei hat den Elektromonteur Böhm, der unter dem dringenden Verdacht, am Ostersonnabend die 82jährige Witwe Fichtner und ihre Tochter ermordet zu haben, verhaftet wurde, der Tat überführt. Gleichwohl bestreitet Böhm auch jetzt noch seine Schuld. Unter dem Verdacht der Begünstigung wurde ein gewisser Kirschner in Haft genommen.

Neusdorf. (Sprung aus dem abfahrenden Zug.) Donnerstag brachte die Ehefrau Wüstneck aus Barnstädt bei ihr zu Besuch weilende Kinder zu dem Nachmittagszuge, von dem Oberlerr nach Merseburg fährt. Als der Zug auf der Station hielt, begleitete die Frau die Kinder bis in den Wagen hinein. Das Abfahrtssignal wurde gegeben, was sie jedenfalls überhört hat, und der Zug setzte sich in Bewegung. In ihrer Angst sprang Frau W. aus dem Wagen und kam so unglücklich zu Fall, daß sie ein Bein brach und Hautabschürfungen erlitt. Von den dienstituenden Beamten wurde die Verunglückte in das Stationsgebäude getragen, der herbeigerufene Arzt nahm sie sofort mit seinem Auto in das Krankenhaus nach Querfurt mit.

Senftenberg. (Feuer.) Von einigen Tageszeitungen wurde die Nachricht von einem Großfeuer im Tagebau der Hallschen Pfannerschaft bei Senftenberg gebracht. Wie wir von der Verwaltung hören, konnte der Brand trotz des herrschenden starken Sturmes schon bald gelöscht werden. Der Betrieb erleidet keine größere Störung. Irgendwie erheblicher Sachschaden ist nicht entstanden.

Braunsdorf. (Pflasterung.) Das bereits in den Jahren 1924 und 1925 begonnene Projekt der Pflasterung des Kommunikationsweges Braunsdorf—Lunstädt geht nunmehr seiner Verwirklichung entgegen. Die Pflasterungsarbeiten, die einem Mücheln'schen Unternehmer übertragen sind, sind bereits im Gange und werden voraussichtlich bis Mitte September dauern. Der gesamte Fuhrwerksverkehr auf dieser Straße wird während der Bauarbeiten über Bedra und dem Kayna'schen Wege umgeleitet. Mit der endgültigen Fertigstellung des Weges in seiner gesamten Ausdehnung von 1700 Metern wird einem lange gehegten Wunsche Rechnung getragen werden.

Werdershausen. (Gesangverein.) Im Gasthof Prinz von Anhalt hielt der Gesangverein seine Monatsversammlung ab. Eingehend erörterte man die Geburtstagsfeier des Vereins, die am 7. Mai im Gasthof Erholung stattfindet. Der Versammlung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

Gröbzig. (Lehrerwechsel.) Mit dem neuen Schuljahr scheidet Lehrer Butzmann aus dem Staatsdienst aus. Sein Nachfolger ist Lehrer Felsch. Für die erkrankte Lehrerin Ellemann ist Fräulein Eister dem hiesigen Lehrerkollegium überwiesen worden.

Wörlitz. (Die Aufteilung der Domäne Reßen) macht rüstige Fortschritte. Das Restgut ist vorläufig an einen benachbarten preußischen Landwirt verpachtet worden. Das Vorwerk Rothehaus (Rothehof) bei Riesigk ist zu 4 Bauernwirtschaften ausgebaut worden, die in diesen Tagen bezogen werden.

Rienburg. (Nicht bestätigt.) Wie aus einer kurzen kommunistischen Anfrage hervorgeht, hat die Anhaltische Regierung den mit 10 von 18 Stimmen zum zweiten (unbesoldeten) Stadtrat in Rienburg gewählten Karl Reimann (KPD.) in seinem Amte nicht bestätigt. Abg. Besser fragt das Ministerium, welche Gründe es veranlaßt hätten, die Bestätigung zu versagen.

Siersleben. (Goldenes Jubiläum.) Der letzte Freitag war für den Schuhmachermeister Karl Arndt hier ein wichtiger Tag. Am 22. April 1867 war es, als Meister Arndt zu einem Schuhmacher in die Lehre kam. Vor 50 Jahren machte er sodann seine Meisterprüfung. Trotz seines hohen Alters, 75 Jahre, ist er auch heute noch recht auf dem Posten. Zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen wurden ihm gebracht.

Bon der Hainleite. (Die ersten Pilze.) Die Zeit der ersten Pilze ist gekommen. In feuchten Gräben, am Rand sumpfiger Waldlichtungen treten jetzt die schmackhaften Spitzmorcheln, die die Hausfrau besonders als Zugabe zu Suppen und Fritassee zu schätzen weiß, zutage, die Vorboten der kommenden Pilzernte, die zumal auf der Hainleite in günstigen Jahren von jeher einen reichen Ertrag gebracht hat.

Kölleda. (Im Kreistag) wurde u. a. der mit den Löhmarschen Eheleuten abgeschlossene notarielle Vertrag vom 23. Dezember 1926 genehmigt. Es handelt sich um den Ankauf des Hausgrundstücks nebst Zubehör in der Bahnhofstraße 17. Es erschien zweckmäßig, schon jetzt durch Bereitstellung einer Arztwohnung für spätere Zeit vorzusorgen. Auch bietet der Besitz des Grundstückes den Vorteil, daß ein bequemer Zufahrtsweg zum Kreiskrankenhaus von der Bahnhofstraße aus geschaffen werden kann.

Pößneck. (Tarifverletzung.) Nachdem vor kurzem eine öffentliche Versammlung der Textilarbeiter auf dem Marktplatz die Einführung des Achtstundentages gefordert hat, hat die Arbeiterschaft Donnerstag in einem Teile der hiesigen Betriebe die Arbeit nach der achten Stunde verlassen, obgleich der Tarifvertrag noch fortbesteht. Voraussichtlich wird dieses Vorgehen schlimme Folgen haben.

OPEL

Der Kleine! 4 PS — Zweisitzer .... 2900 Mk. — Viersitzer .... 3400 Mk. — Limousine .... 3800 Mk. — Lieferwagen .... 2300 Mk.

Der Mittelstarke! 10 PS — Fünfsitzer ..... 5800 Mk. — Selbstfahrer gesch. 5950 Mk. — Siebensitzer ... 6500 Mk. — Pullman-Limous. 7300 Mk.

Der Starke! 12 PS 15 PS — SECHSZYLINDER: Neunsitzer .... 7750 Mk. — Pullman-Limous. 7950 Mk. — 15 PS .... 300 M. mehr.

PREISE AB WERK RÜSSELSHEIM A. M.

So höre!

Frau Gräfin Reinshagen hatte vier Tage nach meiner Ankunft in Dresden einen anonymen Brief ganz ähnlichen Inhalts wie Du bekommen!

Sie machte mir die bittersten und ungerechtesten Vorwürfe, ohne meine Verteidigung hören zu wollen. Sie war der Ansicht, ich sei die Geliebte ihres Sohnes, und für eine solche Person sei kein Platz in ihrem Hause!

Ich war der Verzweiflung nahe — — und so grenzenlos traurig darüber, daß Frau Gräfin, die bisher die mütterliche Liebe und Güte selbst gewesen, mich auf einen anonymen Brief hin ohne weiteres verdammte!

Obwohl sie mich von meinem ersten Lebensjahre an kennt, traut sie mir dennoch zu, daß ich vergessen hätte, was ich Euch, ihr und mir selbst schuldig bin!

Das hat etwas in mir getötet — — denn wenn Menschen, die einen kennen, so denken, was kann man da erst von Fremden erwarten?

Inga aber hat treu zu mir gehalten! Nie werde ich ihr das vergessen!

Was hätet Ihr nun gesagt, wenn ich so schnell wieder zurückgekommen wäre? Und das Gerede und Getuschele im Dorfe —? Ich hätte das nicht ertragen können!

Die Eltern hätten mir ja keine Vorwürfe gemacht, aber jeden Tag hätte ich sehen müssen, wie sie leiden und sich in Gram verzehren. Und ich trage die Schuld daran — — ich, das Findelkind, dem sie so viel Liebe gebracht haben.

Sorge braucht Ihr nicht um mich zu haben; ich bin gut aufgehoben. Gott hat mir eine Dame in den Weg geführt, bei der ich jetzt als Gesellschafterin bin. Sie ist sehr lieb und gütig gegen mich, und diesen Brief hier habt Ihr ihr zu verdanken — — sie drängte, daß ich jetzt schriebe! Verzeiht mir, daß ich heute noch nicht weiter darüber spreche! Diesen Brief habe ich zuerst an Dich gerichtet, damit Du, der mich gewiß in meinen innersten Bewegründen versteht, mein Handeln den Eltern erklärt. Ich weiß wohl, daß ich Euch jetzt schwersten Kummer zufüge durch mein Vorgehen — — dennoch kann ich nicht anders! Jede Stunde gedenke ich Eurer!

Der Fluch, daß ich ein Findelkind bin, bei der Geburt schon von den Eltern verleugnet, lastet auf mir und macht mich ruhelos!

Vielleicht bin ich doch ein Kind fahrender Leute? Ihr bekommt von mir alle vier Wochen ein Lebenszeichen, und ich werde Euch in meinem nächsten Schreiben eine Adresse angeben, an die ich einen Brief von Euch erbitte! Ich muß doch wissen, wie es Euch geht!

Und das eine bitte ich Euch — forscht mir nicht nach! Denn solltet Ihr mich finden, hätet Ihr mich in dem Augenblick wieder verloren.

Letzt ein Jahr oder zwei Jahre verstreichen, dann kehre ich zu Euch zurück. Aber erst muß ich ganz zur Ruhe gekommen sein. Und meine Liebe zu Hanno Reinshagen überwunden haben. Ich hatte ihn so lieb, und darum hatte ich nicht bedacht, daß er einem Findelkinde seinen stolzen Namen nicht geben darf. Ich zürne ihm nicht. Aber weh hat es getan, daß ich es einen Augenblick habe fühlen müssen. Das war vielleicht das Härteste —.

Meine Gedanken sind immer bei Euch. Wenn Muttchen zu unglücklich ist, sage ihr, hätte ich mit Eurer Einwilligung eine Stellung angenommen, könnte ich doch auch nicht zu Hause sein. Und daß ich einmal fort bin, ist nur förderlich für mich.

Ich danke Euch allen nochmals für alle Eure Liebe, deren das arme Findelkind sich nie unwert gezeigt hat und zeigen wird.

Wüßte ich nur, wessen Kind ich bin!

Gar oft hat mich dies in den letzten Wochen wieder gequält, daß ich den Verstand darüber hätte verlieren können.

Nicht Undankbarkeit gegen die lieben Eltern ist dies Verlangen — — nein! Von denen, die mir das Leben gegeben haben, mag ich weiter nichts wissen als: wer und was sie sind, und seien sie noch so niedrigen Standes. Dann könnte ich wenigstens sagen, das und das sind meine Eltern und ich komme mir nicht so verachtet vor.

Meine ganze Liebe gehört ja Euch.

Nun behüt Euch Gott, Ihr Lieben.

Nochmals: verzeiht mir! Doch ich kann nicht anders. Da ist etwas in mir, das mächtiger ist und dem ich gehorchen muß.

Gesundheitlich geht es mir gut, und auch sonst.

Viel Liebes für Euch und tausend Grüße.

Eure Euch stets dankbare und Euch liebende Ebba."

Schweigend reichte Graf Reinshagen dem jungen Geistlichen den Brief zurück, aus dem er die ganze innere Zerrissenheit und verzweifelte Stimmung des unglücklichen Mädchens ersehen.

„Ich muß wohl Ebbas Wunsch berücksichtigen, nicht nach ihr zu forschen, damit sie uns nicht ganz verloren geht, obwohl meine Mutter begreiflicherweise durchaus wissen möchte, wo Ebba ist — —"

Der Graf nickte.

„Vorläufig nichts unternehmen, erst die nächsten Briefe abwarten! Vielleicht ist sie in der anderen Umgebung zu ihrer Ruhe gekommen. Ich bedauere unendlich, daß durch uns — — die Gräfin hat es nicht so gemeint; in erster Erregung werden Dinge gesprochen, die nachher dort bereut werden —"

„Bitte, Herr Graf, darüber wollen wir gar nicht mehr sprechen. Die Hauptsache ist, daß wir jetzt von Ebba wissen. Mag sie sich draußen in der Fremde innerlich zurechtfinden", sagte Christel, und dann hat er, daß Komtesse Inga auch von Ebbas Brief erfahre.

Der Graf ließ seine Tochter rufen. Die frische Röte auf ihren Wangen vertiefte sich, als sie den jungen Geistlichen begrüßte.

„Nachricht von Ebba? Gottlob!"

Sie las den Brief, den sie Christel mit einem tiefen erleichterten Aufatmen zurückgab.

„Mein Gott, die Ebba! Wie sie sich das Leben schwer macht. Sie weiß doch, wie lieb wir sie alle haben. — Jetzt werde ich Sie zu Ihrer Frau Mutter begleiten, Herr Pfarrer, um mit ihr Ebbas Brief durchzusprechen. Du erlaubst es doch, Papa?" wandte sie sich an ihren Vater, der gern seine Zustimmung gab.

Mit Absicht wollte sich Inga an Christels Seite vor den Leuten zeigen, damit die sahen, daß die alte frühere Harmonie noch bestand.

Scharf und frisch wehte ihnen die Winterluft entgegen.

Um eine gewisse Unfreiheit, die zwischen ihnen lag, nicht spürbar werden zu lassen, plauderte Inga von der Kinderzeit, wie man zu dreien — er, Ebba, sie — so froh gespielt — — „und nun muß Ebba uns das antun —!" schloß sie in leiser Klage.

Seit dem Tage, als ihr auf dem Schulhofe eine Mitschülerein in so roher Weise das Geheimnis ihrer Geburt offenbarte — — wie ein Druck hat es seitdem auf ihr gelegen. Vielleicht wird sie in der Fremde dies endlich einmal überwinden. Ich bin ja davon überzeugt, daß sie in Deutschland ist und daß dieser Brief von einem Bekannten ihrer Herrin in Mailand aufgegeben wurde. Sie will eben nicht gefunden werden — und so schwer es mir auch wird — ich werde sie nicht suchen. — Und ich bin sehr dankbar, daß Komtesse sich so teilnehmend zeigen."

Inga blieb stehen, so daß er das gleiche tun mußte, und sah ihn groß an.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0010

Durch einen Freiwurf erzielt L. ein weiteres Tor und liegt bei Seitenwechsel mit 2:1 in Führung. Nach dem Wechsel erzielen die Einheimischen eine kleine Feldüberlegenheit. Der Sturm findet jedoch nicht das Tor, so daß die Periode ohne Erfolge bleibt. L. gelingt es, sich wieder freizumachen und den Spieß umzudrehen. Trotzdem vermag aber der K. T. V. durch Freiwurf ein Tor und damit ein Unentschieden zu erzielen.

Das vorangehende Jugendtreffen **K. T. V. Jugend—Leipzig-Ost Jugend 1:5 (0:5)** endete mit einer überraschend hohen Tordifferenz. Die Leipziger zeigen ein besseres Zusammenspiel und legen bis Halbzeit 5 Tore vor. Dem K. T. V. sind in dieser Spielhälfte keine Erfolge beschieden. Nach der Halbzeit haben die Rotweißen die bessere Seite. Durch das schwere Spiel vor dem Seitenwechsel ist die Elf jedoch sichtlich mitgenommen und vermag nur das Ehrentor zu erzielen.

Weitere Resultate: K. T. V. II—T. V. Dietzigk I 2:2 (1:2); H. T. S. V. I. Jgd.—T. V. Cröllwitz I. Jgd. 2:2; Ammendorf I. Jgd.—T. V. Können I. Jgd. 11:0.

Tagung der Gauspielwarte des 13. Turnkreises der D. T.

am 23. und 24. April 1927 in Halle a. S.

Die Gauspielwarte der 15 Gaue des Turnkreises Thüringen und je eines Bezirkspielwarts waren unter Leitung des Kreispielwarts Otto-Altenburg zu einem Lehrgang für Faust-, Schlagball und Beratung für Spielangelegenheiten in Halle zusammen. Der Sonnabend war den praktischen Uebungen und Besprechungen über Spielbeginn usw. gewidmet Am Sonntag früh wurden Musterspiele im Schlag- und Faustball gezeigt. Um 10 Uhr begann die eigentliche Tagung der Gauspielwarte.

Bei den Wahlen wurde Otto-Altenburg als Kreispielwart, Heber-Schmölln Stellvertreter und Leiter der Geschäftsstelle und Pilz-Greiz als Obmann für Schlagball gewählt. Das Kreisschiedsgericht übernimmt Schmalkalten. Ueber eine Anzahl Anträge, Anregungen der Kreispielordnung, Maßnahmen zur Hebung des Spielbetriebs, Schiedsrichterwesen wird verhandelt und die Kreispielmeisterschaften am 2. und 3. Juli sowie die deutschen Spielmeisterschaften am 17. und 18. September in Spalde besprochen.

Die rege Beteiligung aller Beteiligten lassen ein weiteres Anwachsen des Turnspielbetriebs im Turnkreis Thüringen erwarten.

Deutsche Turnerschaft.

(Amtlich.)

Prüfungen für das Turn- und Sportabzeichen finden statt in den volkstümlichen Uebungen: am Mittwoch, 27. April, abends 6 Uhr, Platz Gieb. Turnverein, Felsenstraße, in den Gruppen 2—4; am Sonnabend, 30. April, 25-Kilometer-Gehen für Frauen, Abmarsch nachm. 3 Uhr von Schuberts Brotfabrik, Merseburger Straße; am Sonnabend 14. Mai, nachm. 4 Uhr, Platz Kaufm. Turnverein, Huttenstraße, in den Gruppen 2—5. Die Prüflinge für den 10-Kilometerlauf müssen sich schriftlich bis 12. 5. melden bei E. Henze, Wörmlitzer Platz 5. Zur Prüfung Urkundenhefte mitbringen.

Der Prüfungsausschuß: E. Henze. O. Kuhröber.

Staffellauf „Quer durch Halle".

Halle 96 gewinnt abermals den Hauptlauf. — Der Hall. Ruderklub erkämpft sich den Ehrenpreis der „Allgemeinen Zeitung". — Die D. T. triumphiert in den Damen- und Mädchenklassen.

Zum fünften Male kam gestern der Staffellauf „Quer durch Halle" durch den Hall. Ausschuß für Leibesübungen zur Durchführung. Turner und Sportler stellten sich in den Dienst der Werbesache, so daß die Vorbedingungen für gutes Gelingen der Veranstaltung gegeben waren. Schon lange vor dem Startschuß setzte sich der Organisationsapparat in Bewegung, und als der Zeiger auf 11 Uhr gerückt war, konnte die Wettkampfkommission bei dem letzten Ueberprüfen feststellen, daß die Ordner zur Stelle und die Läufer bezw. Läuferinnen aufgestellt waren.

Pünktlich ertönte dann auch der Startschuß. Die Herren und Jugendlichen liefen vom Francke-Platz aus, während die Damen, Knaben und Mädchen am Mühlweg startete. Den Hauptlauf der Klasse A bestritten 6 Vereine. Der Polizeisportverein hatte Frische am Start, der seinen Verein auch kurze Zeit in Führung brachte, aber schon am zweiten Wechsel hatte der vorjährige Sieger, der VfL Halle 96 (der erstmalig im neuen Dreß antrat), die roten Teufel eingeholt, ja überholt. Die Blauroten führten darauf bis ins Ziel hinein und gewannen mit annähernd 150 Metern Vorsprung den Wanderpreis endgültig.

Um den zweiten Platz entspann sich zwischen dem PSV. und dem K. T. V. ein recht harter Kampf, welcher erst im letzten Teil der ca. 6 Kilometer langen Strecke zu Gunsten der Turner entschieden wurde. Die übrigen Vereine kamen für einen Sieg gar nicht in Frage, 98. Wacker und der Hall. Turn- und Sportverein mußten die 2. Herren der 96er passieren lassen.

In der Klasse der Wassersportvereine gab es eine Ueberraschung insofern, als die getippte Rudergesellschaft Nelson vom Hall. Ruderklub geschlagen wurde. Der **H. R. C.** gewann dadurch

den von der „Allgemeinen Zeitung" gestifteten Silberpokal.

Die Hockeyvereinigung Schwarzweiß belegte in der Klasse B unangefochten den ersten Platz. Eine sichere Sache war der Lauf der Jugendlichen. Das Läufermaterial der 96er zeigte sich allen Vereinen weit überlegen. Der Jahrgang 1909 des VfL. Halle 96 errang den **Wanderpreis der Stadt Halle** vor dem Sportverein 98 und der Polizei. Im Jahrgang 1911/12 belegte Halle 96 sogar die beiden ersten Plätze.

Wie bereits vorausgesagt, kam

die Deutsche Turnerschaft

in den Wettbewerben für Damen und Mädchen zu Siegeslorbeeren. Der Kaufm. Turnverein errang hier vor dem Hall. Turn- und Sportverein zuerst das Ziel. Von den Sportvereinen kamen die Damen der 96er vor Wacker und 98 zuerst auf dem Hallmarkte an. Desgleichen siegten die K. T. V.-Maschen vor denen des H. T. S. V. in ihrer Klasse. Die Knaben sahen die Staffel der Polizeisportvereins siegreich; Halle 96 kam infolge Fehlers beim Stabwechsel nicht für die Entscheidung in Frage.

Die **Richtverbandsvereine** lieferten sich gleichfalls einen interessierten Kampf, die Turnergilde des D. H. V. belegte hier den ersten Platz. Das Ziel auf dem Hallmarkt war von einer dichten Menschenmenge umlagert, die den Schlußläufern regen Beifall zollte.

Die **Preisverteilung** nahm der Stadtrat Joeß vor, der gleichzeitig die Grüße der Stadt Halle allen Teilnehmern entbot und dem Veranstalter für die geleistete Arbeit den Dank aussprach. In beredten Worten wies er darauf hin, wie notwendig die Erziehtigung des Körpers sei. Das Deutschlandlied beschloß den 5. Staffellauf „Quer durch Halle".

Folgende Siegerliste wurde bekanntgegeben:

Herren-Mannschaften:

Gruppe A: 1. VfL. Halle 96 12,47, 2. Kaufm. Turnverein 3. Polizeisportverein, 4. Halle 96, 5. H. T. S. V., 6. Wacker

Gruppe B: 1. Schwarz-Weiß 13,25,2, 2. Giebichensteiner T. V., 3. Blau-Weiß, 4. Eintracht, 5. Borussia.

Gruppe C: 1. Hall. Ruderklub, 2. Rudergesellschaft 1874 (Nelson), 3. H. R. V. Völlberg, 4. Schwimmverein 02, 5 Saale 96.

Gruppe D: 1. Turnergilde D. H. V., 2. Kreisverband evang. Jungm.-Vereine, Christl. Verein Junger Männer.

Gruppe E: VfL. Halle 96, 2. Blau-Weiß.

Jugend-Mannschaften:

1909/10: 1. VfL. Halle 96 13,58,4, 2. Hall. Sportverein 98, 3. PSV., 4. 02, 5. Halle 96 II.

1911/12: 1. VfL. Halle 96, 1. Mannsch. 14,36,4, 2. derselbe 2. Mannsch., 3. PSV., 4. 98, 5. Halle 96 3. Mannsch.

Damen-Mannschaften:

1. Kaufm. T. V. 6,6, 2. Hall. Turn- u. Sportverein, 3. VfL. Halle 96. 4 Wacker, 5. 98.

Knaben-Mannschaften:

1. PSV. 6,20,1, 2. Kreisverein ev. Jungm.-Verb., 3. Wacker, 4. 98, 5. K. T. V.

Mädchen-Mannschaften:

1. Kaufm. Turnverein 6,43, 2. H. T. S. V., 3 VfL. Halle 96, 4. 98, 5. Borussia.

Die Namen der **96er Staffel** in der Gruppe A sind: Löhr, Courth, Oswald, Gabriel, Bensch, Behr, Stahnenow, Lapke, Schröter, Otto, Weidig, Jschüntsch, Bauer, Schrader, Storz.

Amtliches aus dem Saalegau.

Athletikausschuß.

(Amtlich.)

Ausschreibung der Erstlingswettkämpfe 1927.

Die Erstlings-, Anfänger- und Juniorenwettkämpfe des Saalegaues finden am 26. Mai 1927 in Neurössen und am 29. Mai in Halle (98er Platz) nach den Bestimmungen und unter Aufsicht der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik mit folgenden Wettbewerben statt:

Herren:

Erstlinge: 100 m, 400 m, 1500 m, Weitsprung, Kugelstoßen.

Anfänger: 100 m, 800 m, Hochsprung, Steinstoßen beidh., 4 × 1500 m-Staffel.

Junioren: 200 m, 3000 m, verb. mit Mannschaftswertung und Alte Herren-Wertung, Diskuswerfen, Stabhochsprung, 4 × 400 m-Staffel.

Damen:

Erstlinge: 50 m, Weitsprung, Schlagballwerfen.

Anfänger: 100 m, Kugelstoßen, Weitsprung.

Junioren: 800 m, Hochsprung.

Offen für alle: Dreikampf, bestehend aus 100 m, Hochsprung und Diskuswerfen, 4 × 100 m-Staffel.

In Halle kommen außerdem folgende Vorgabewettbewerbe für Herren zur Durchführung:

100 m, 400 m, 1000 m, Speerwerfen, Weitsprung. Die Teilnehmer hieran haben ihre bisherige Bestleistung und ihre diesjährige Trainingsleistung bei der Meldung mit anzugeben.

Das Startgeld beträgt pro Wettbewerb Mk. 0,25, außerdem pro gemeldeter Teilnehmer Mk. 0,15 Meldegebühr für die D. S. B.

Die Meldungen sind bis zum 19. Mai 27 an P. Hoffmann, Merseburg, Breitestr. 15, zu richten.

Nachmeldungen und solche ohne Gebühr sind ungültig.

Hoffmann.

O, wäret ihr zu Haus geblieben!

Niederlagen unserer Reisemannschaften! — Das Unentschieden vom Sonnabend. — Ein Erfolg von Eintracht. — VfL.-Merseburg in Halberstadt siegreich.

Das Unwetter fiel gestern über sämtliche Sportveranstaltungen her und stellte höchste Anforderungen an die Leistungen. Bereits am Sonnabend abend beeinflußte ein böiger Wind das Spiel VfL. 96 — Eintracht-Leipzig. Am Sonntag kam zu dem Sturm auch das unerquickliche Naß.

Es ist denn auch kein Wunder, wenn die Spiele nicht den erwarteten Ausgang nahmen. Unsere hallischen Reisemannschaften kehrten sämtlich mit Niederlagen heim. Gewiß ein Schmerz für unseren Fußball. Man kann nur wehleidig sagen: „O, wäret ihr zu Haus geblieben!"

VfL. 96—Eintracht Leipzig 1:1.

Das Sonnabend-Spiel litt unter dem starken Winde. Zwei Mannschaften, die in den Läuferreihen sowie Verteidigungen und Tormännern gut besetzt waren, lieferten ein stets flottes Spiel, während dann der Wind den Ausschlag gab. Die Stürmer beider Mannschaften waren reichlich zaghaft vor den Toren, so daß beide Tormänner nicht überladen wurden. Die linken Flügel waren ohne weiteres die besseren. Leider benutzte 96 nach dem Wechsel diesen Posten zu wenig und verlegte alles nach rechts. Aber von den vielen Torgelegenheiten wurde nicht eine verwertet. Die gute Eintrachtverteidigung machte alles zunichte. Aehnlich erging es dem Eintrachtsturm. Hier legte Keller den gefährlichen Linksaußen lahm, wogegen der Rechtsaußen selten um Schröder herumkam. Außerdem war Kagemann gut auf dem Posten und hatte außerdem einmal Glück, wo der Halblinke Eintrachts nicht einmal das leere Tor finden konnte. Das Tor für die Platzbesitzer fiel in der 15. Minute durch Föderer. Den Ausgleich konnte der Halblinke durch überraschenden Schuß in der 28. Minute anbringen. v. Bauer leitete sicher.

Eintracht—Germania Cöthen 6:2 (2:0).

Unsere Stadionleute brachten sich mit diesem ganz anprechenden Erfolge wieder in freundliche Erinnerung. Bei äußerst ungünstigem Wetter, Sturm und Regen, kam das jederzeit offene Spiel zum Austrag. Durch frischen Regen war der Boden schlüpfrig. Eintracht fand sich mit diesen Tatsachen durchaus besser ab, wogegen die Verteidigung der Gäste recht unsicher spielte. Im Sturm zeigte Germania ein gefälliges Kombinationsspiel, spielte aber vor dem Tor reichlich zaghaft, so daß bei der energischen Eintrachtverteidigung schwer etwas zu erreichen war. Die Stadionleute pflegten ihr bewährtes Flügelspiel mit schnellen Vorstößen. Bis zum Wechsel konnte Eintracht mit 2:0 in Führung gehen, wobei das erste Tor aus einem Elfmeterball resultierte.

Nach Wiederbeginn war Eintracht erfolgreicher, noch vermag mußte der Germaniatorwächter das Leder zur Mitte geben. Die Roßjacken konnten beim Stande von 4:0 zwei Toren aufholen. Beim ersten Treffer rollte der Ball ins leere Tor, während der zweite Erfolg auf die Unentschlossenheit der Verteidigung zurückzuführen war. Dieses 6.2-Resultat bedeutet für die Stadionleute einen guten Erfolg. Knoch leitete einwandfrei.

Sportverein 98 — Wacker-Leipzig 2:3.

98 lieferte im Anfang ein vielversprechendes Spiel und ging auch mit 1:0 in Führung. Als dann der Regen einsetzte, wurde das Spiel unterbrochen. Müller schied verletzt aus. So kam Wacker auch bald zum Ausgleich. Aber bald danach gingen unsere Grünhosen abermals in Führung. Nur mit 10 Mann das Spiel zu Ende führend, mußten sich aber unsere 98er den Ausgleich und drei weitere Tore gefallen lassen. Der Sportverein trat die Reise ohne Rehn und Jakubek an.

Auch **Wacker** mußte sich in Erfurt gegen **Spielvereinigung** mit einer 1:3-Niederlage geschlagen bekennen.

Sportfreunde verlor in Weißenfels gegen T. u. R. mit 1:3. Trotzdem die Veilchen Torgelegenheiten hatten, nutzte diese der Sturm nicht aus.

Sportv. 99 — Teutonia-Chemnitz 4:3 (3:0).

Schade, daß es der Wettergott gerade um die Zeit dieses Spieles gar so arg trieb, von einer genauen Ballkontrolle konnte bei dem heftigen Wind und dem regenglatten Rasen keine Rede sein. Schade, denn das Spiel hätte wieder ein besonderes Ereignis werden können. So drückten die Witterungsunbilden den Kampf ihren deutlichen Stempel auf, so konnte man auch nicht erkennen, ob in den Gästen tatsächlich größeres Können steckt. Gestern jedenfalls kamen sie über Durchschnitt nicht hinaus und reichten an Dresdensias Eines Können nicht im entferntesten heran. Sie unterlagen denn auch verdient dem besseren Spiel der hiesigen, die eigentlich hätten höher gewinnen müssen. Wenn man bedenkt, wie leicht der mit Windunterstützung vor Halbzeit erkämpfte Vorsprung gut um 2 bis 3 Tore hätte größer sein müssen, und wenn man andererseits sah, wie leicht auch von den drei Chemnitzer Erfolgen der eine oder der andere zu verhindern war, so kann man es wahrlich nicht als Glücksumstand bezeichnen, daß Büttner kurz nach dem zu 3:3 gleichziehenden Treffer Teutonias, und zwar unmittelbar vor dem Abpfiff eine Flanke von rechts unhaltbar noch zum siegbringenden Tor einschoß. Die ersten drei, bei ständiger Ueberlegenheit vor Halbzeit erzielten Tore kamen auf Konto des zeitweise halbrechts stürmenden Roßburg, der mit Thon und Heftkamp zusammen vorn der Beste war. In der Läuferreihe stand Brödel diesmal mit gutem Erfolg in der Mitte; schwächer waren seine Nebenleute. Und auch in der Verteidigung, die nach Halbzeit gegen den Wind naturgemäß überlastet war, klaptpe es nicht restlos — hier muß der Sportverein bald mal verjüngen! Rummel im Tor arbeitete tadelsfrei. Schiedsrichter Jannecke (Neumark) traf manche anfechtbare Entscheidung, hatte das Spiel aber stets in der Hand.

VfL.-Merseburg kehrte aus Halberstadt gegen **Germania** mit einem 5:2-Sieg heim. Die Blauweißen gaben den Ausschlag durch äußerst schnelles Spiel und fleißigen Schuß vor dem Tor.

Fußball im Saalegau.

Im Hinblick auf das Spielverbot war der gestrige Sonntag sehr arm an Spielen. In der 1A-Klasse gab es wenigstens noch ein Spiel und zwar in Reideburg. Dort hatte

VfR. Reideburg — Wacker Corbetha

zu Gaste. Wacker Corbetha, welche im Saales Elstergau der 1A-Klasse angehören, hatten gestern das Unglück, Reideburg in ausgezeichneter Form anzutreffen. Mit nicht weniger denn 7:0, nach dem Reideburg Halbzeit schon 3:0 führte, mußten die eifrigen Wackeraner sich von den 1Bern das Fell über die Ohren ziehen lassen. Es hat den Anschein, als ob Reideburg sich zu der Form wieder gefunden hat, in der sie einst gefürchtet waren. Daß Wacker als Vertreter einer 1A-Klasse nicht einmal zum Ehrentor kam, gibt erstens zu bedenken, und spricht zweitens ein beredtes Zeugnis für die wirklich gute Hintermannschaft der Rasensportler. Auch die 2. gegen Wacker 2. errang einen glatten 3:0 Sieg. Weitere noch ausstehende Berichte folgen morgen.

Preußen — Wacker-Bernburg 3:0 (2:0).

Ein recht sicherer Erfolg der Hiesigen, der merkwürdigerweise mit Windunterstützung (erste Halbzeit) schlechter spielten als nachher gegen den Orkan. Jedenfalls hatte Bernburg vor dem Wechsel bestimmt das Ehrentor verdient — sie kamen aber an dem schwarzweißen Schlußdreieck nicht vorbei, so daß es beim 2:0 für Preußen (3. und 35. Minute) blieb. Nach dem Wechsel wurde Preußen immer besser und erzielte einen dritten Treffer. Als dann Bernburg einen Handelsmeter nicht verwandeln konnte und eine Spielunterbrechung wegen gar zu heftigen Regens nötig wurde, verzichteten die Gäste 20 Minuten vor Schluß auf den Rest, wohl die Aussichtslosigkeit eines Aufholens einsehend. Schiedsrichter Conrad (98) pfiff korrekt.

Jugend-Fuß- und Handball.

Bericht über im Bezirk Merseburg, Geiseltal usw. ausgetragene Spiele lassen wir morgen folgen.

6. Deutsches Großkampfkegeln in Halberstadt.

Der letzte Tag des Kegelwettbewerbes brachte Kämpfe auf Schere und Bohle. Abends fand die Siegerehrung statt, bei welcher nachfolgende Sieger mit der goldenen bezw. silbernen Großkampfmedaille ausgezeichnet wurden: auf Bohle: Meier-Altona 2260, Schwarzer-Breslau 2241, Fellberg II-Altona 2236, Isringhaus I-Barmen 2235, Hagge-Kiel 2231, Tamm-Kiel 2226, Rademacher-Lüneburg 2224, Brinkmann-Hannover 2219; auf Asphalt: Höfer-Crimmitschau 1678, Strauß-Weida 1671, Hohle-Gera 1669, Glatzl-Markneukirchen 1646, Metzner-Chemnitz 1345, Otto-Chemnitz 1646, Könnecke-Magdeburg 1634, Baust-Frankfurt am Main 1629, Pinkel-Frankfurt a. Main 1627, Göß-Magdeburg 1625, Rosenbach-Halle 1622; auf Schere: Geiberger-Wesermünde 2050, Frase-Wesermünde 2057, Meichte-Halberstadt 2019, Mosemann-Halberstadt 1960. Die ersten Sieger jeder Bahnart erhielten den Ehrenpreis der Stadt Halberstadt; Silberbecher wurden ausgegeben: 21 Stück auf Bohle bis herab zu 2194 Holz, 25 Stück auf Asphalt bis herab zu 1608 Holz, 10 Stück auf Schere bis herab zu 1968 Holz.

Vereinsnachrichten.

Wacker-Halle. Wir beginnen am Mittwoch, dem 11. Mai, einen Ausbildungskursus für Jugendliche im Boxen unter Leitung unserer Box-Abteilung. Jugendliche und Knaben, auch solche, die noch nicht Mitglied sind, können sich auf unserer Geschäftsstelle Dessauerstraße 12 jederzeit anmelden. Nach Abschluß des Kursus werden öffentliche Jugend-Turniere veranstaltet. Bergnügungsausschuß: Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, in der Aktienbrauerei wichtige Sitzung. — Schwimmabteilung: Unsere Uebungsstunden finden bis auf weiteres nach wie vor Freitag abends von 8—9 Uhr im Stadtbad statt. Um zahlreichen Besuch, möglichst aber von Mitgliedern des Hauptvereins, wird gebeten.

Borussia. Boxabteilung: Heute abend 8—10 Uhr Training in der Turnhalle der Schillerschule, Eingang Lessingstraße.

H. T. S. V. Spiel- und Sportabtlg. Wir machen hiermit auf die am Mittwoch 27. stattfindende Zusammenkunft der Volksturner aufmerksam. Dieselbe beginnt pünktlich 9 Uhr in Arsins Restaurant. Tagesordnung: Kommende Veranstaltungen; Ausbau der Volksturnabteilung; Vortrag über neuzeitliches Training. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Auch ältere Turnbrüder sind eingeladen.

Die Tennis-Saison beginnt!
Ich empfehle:
Markenschläger, Bälle, Schuhe und geschmackvolle **Kleidung**
Sporthaus Julius Bacher, Leipziger Str. 102
Reparaturen in eigener Werkstatt prompt und billig. Vermietung der Tennisplätze auf dem Sandanger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0011

Turnen Sport Spiel

Dienstag, den 26. April 1927

Chemnitzer BC — mitteldeutscher Pokalmeister.

Zum Entscheidungsspiel um den Pokal des mitteldeutschen Verbandes traten sich in Chemnitz vor 20 000 Zuschauern Chemnitzer BC. und VfB.-Leipzig gegenüber, die auch am nächsten Sonntag in Leipzig das Schlußspiel um die mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft bestreiten. Der Boden war schwer, infolgedessen wurden keine herausragenden Leistungen erzielt. Der VfB.-Leipzig zeigte das bessere Zusammenspiel, das die Chemnitzer durch größere Energie vor dem Tore vollkommen ausglichen.

In der ersten Halbzeit waren die Chemnitzer taktisch unterlegen, konnten aber trotzdem bereits in der 4. Minute durch einen Strafstoß von Nieher in Führung gehen. Der Ausgleich fiel in der 9. Minute durch Paulsen. Nach halbstündigem Spiel kamen die Chemnitzer zu einem weiteren Erfolge und mit 2:1 zu ihren Gunsten wurden die Seiten gewechselt. Dreizehn Minuten nach Wiederbeginn war es wiederum Paulsen, der für Leipzig den Ausgleich 2:2 herstellte. Die Entscheidung fiel in der 34. Minute. Der Ball war vom Pfosten abgeprallt und wurde von Nieher unhaltbar zum siegbringenden Treffer verwandelt. Mit 3:2 (2:1) konnte der Chemnitzer BC. als Pokalmeister den Platz verlassen.

*

DFB Meisterschafts-Vorrunde.

Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes gibt jetzt amtlich die Zusammensetzung der Vorrundenspiele um die Deutsche Meisterschaft bekannt. Die Auswahl der Gegner für die am 8. Mai auszuspielende Vorrunde ist nach dem gleichen Schema wie im Vorjahre erfolgt, der Spielausschuß hat sich also die Arbeit sehr leicht gemacht. Es spielen:

in Leipzig: VfB.-Leipzig — Breslau;
in Breslau: Breslau — Spielvereinigung Fürth;
in Königsberg: VfB. Königsberg — Hertha-BSC. Berlin;
in Berlin: BBC. Kickers — Duisburger Spielverein;
in Fürth: 1. FC. Nürnberg — Chemnitzer Ballspielklub.
in Düsseldorf: Hamburger Sportverein oder Altona 93 gegen Fortuna Düsseldorf oder Turn.-Düsseldorf;
in Dortmund: Schalke-04 — München 1860.

Das letztgenannte Spiel erfährt vielleicht noch eine Verlegung nach einer anderen westdeutschen Stadt. In diesem Falle wird auch die Begegnung in Düsseldorf nach einer anderen westdeutschen Stadt verlegt.

Eisenbahn-Turn- und Sport-Verein.

Der neugegründete Eisenbahn-Turn- und Sportverein hielt kürzlich seine erste Monatsversammlung ab und beschloß in dieser einstimmig den Anschluß an den Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine. Besonders wichtig und interessant dürfte sein, daß obiger Verein eine Unterabteilung des Eisenbahn-Vereins Halle e. V. ist und in den Satzungen festgelegt hat, daß nur Mitglieder dieses Vereins dem Turn- und Sportverein beitreten können; dem Eisenbahnverein wiederum können nur Reichsbahnbedienstete beitreten. Die Abhängigkeit vom Eisenbahnverein, der in ganz Deutschland verbreitet ist, bietet also die Gewähr, daß der neugegründete Verein ein reiner Werksverein ist und für alle Zukunft bleiben muß, es bleiben dadurch unliebsame Zwischenfälle aus. Dem neugegründeten Verein steht eine sehr geräumige, moderne Turnhalle zur Verfügung, die Herstellung des provisorischen Spielplatzes ist in die Wege geleitet und dürfte derselbe in spätestens 14 Tagen spielfähig sein. Bereits ca. 130 Mitglieder gehören heute schon dem Verein an und ist in Kürze mit einem großen Zulauf noch zu rechnen.

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen

veranstaltet in diesem Jahr zwei Aerztelehrgänge von 14tägiger Dauer. Der erste findet vom 20. Juni bis 2. Juli und der zweite vom 1. bis 13. August statt. Die Lehrgänge stehen unter der Leitung von Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Bier und werden von den Dozenten und Lehrern der Hochschule durchgeführt. Unterrichtet werden Körperschule (Gymnastik ohne und mit Gerät), Leichtathletik (volkstümliche Uebungen), Spiele, Schwimmen, orthopädisches Turnen, Boxen, Ringen, Jiu-Jitsu usw. Die Vorträge stellen fachwissenschaftliche Ergänzungen zur praktischen Ausübung dar. Die Anmeldungen für den ersten Lehrgang sind an die Deutsche Hochschule für Leibesübungen, Charlottenburg, Deutsches Stadion, zu richten. Die Zulassung zu dem Auguststehrgang, der im Auftrage des Preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt veranstaltet wird, erfolgt durch den zuständigen Regierungspräsidenten bezw. direkt durch das Ministerium, Berlin W, Leipzigerstr. 3.

Das Österreichische Traberderby gelangt am 15. Mai in Wien zur Entscheidung. Als Favorit gilt Gestüt Pußztaberenys Inflatio (Barton), der sich im Derby-Versuchsrennen seinen Altersgefährten bereits hoch überlegen zeigte.

Das Gordon-Bennett-Wettfliegen der Freiballons wird am 4. Juli in Detroit im Staate Michigan gestartet. Die amerikanischen Ausscheidungsprüfungen sollen am 5. Mai stattfinden.

Handball im Regen!

Mitteldeutschland siegreich. — Schlechte Bodenverhältnisse. — Schwacher Besuch.

Wenig vertrauenerweckend sah der Himmel aus, als sich am Vormittag die Staffelläufer in der Stadt tummelten. Viele erhofften für den Nachmittag eine Aufheiterung, doch vergebens. Grau in Grau hingen die Wolken am Himmel, so daß sich viele von dem Besuch des Spieles abhalten ließen und nur 4000 Zuschauer dem Wetter zum Trotz bis zum Ende beider Spiele aushielten. Eine Zahl, die für hiesige Verhältnisse als mäßig zu bezeichnen ist.

Recht schwach besucht war das Damenspiel, doch bis zum Beginn des Herrenkampfes fanden sich mehr und mehr Zuschauer ein. Pünktlich eröffneten die Damen die Spiele der Vorrunde. Hier zeigte sich schon vom Anfang an, daß im Spiel

Guts-Muts-Dresden — Sportfreunde Breslau 5:1 (3:1)

die Dresdener bald eine Klasse besser waren als ihr Gegner aus dem Südosten. In bezug auf Zusammenspiel, Durchschlagskraft und Wurftechnik hatten die Dresdner ein großes Plus, was auch für den Sieg ausschlaggebend war. Die Breslauer Damen waren wohl einzeln technisch gut, hielten aber den Ball viel zu lange und vermochten nie, sich zum Zusammenspiel zu finden, so daß ihre Aktionen leicht zu stören waren. War das Spiel im großen Ganzen im Felde ausgeglichen, so brachte doch das glänzende Innentrio der Dresdner Flade-Beyer-Berger einen zahlenmäßig hohen Sieg zustande, der die mitteldeutschen Damen zur weiteren Teilnahme an den Spielen um die DSB.-Meisterschaft berechtigt.

PSV.-Halle — PSV. Oppeln 4:1 (2:0).

Kaum hatten die Damen das Spielfeld verlassen, als ein Regenguß einsetzte, der trotz seiner Stärke und Dauer die Zuschauer nicht zum Weichen brachte. Bald war jedoch dieser „himmlische Guß" vorüber, als zuerst Halle in folgender Aufstellung

Ewald
Knobbe Jaeck
Donath Willigmann Karl
Sindram Lübbering v. Jeger Hourticolon
den Ball petrol. Durchspielung
Oppeln spielte mit
Kroftzik
Konge Pallusch
Maiuszat Okulla Bartilla
Becker Behrend Glücklich Zigam Rehmer

Oppeln wirft an und sofort merkte man, daß der nasse Boden und der nasse Ball kaum ein einwandfreies Spiel zulassen würde. Kurze Minuten des gegenseitigen Tastens vergehen, doch dann kommt Halle langsam auf. Hart und teilweise vielbeinig wehrt Oppeln alle Angriffe ab, so daß Erfolge nicht erzielt werden. Der nasse Boden erschwerte das Spielen sehr und so kam es, daß zum Gaudium der Zuschauer

die Spieler oft als „Barterreakrobaten" brillierten.

Nach zehn Minuten erhält Halle einen Strafwurf zugesprochen, den v. Jeger gut verwandelt. 1:0 führt Halle. Mit einem eigenartigen System warten die Oppelner auf, indem sie beide Außenstürmer als Läufer zurückziehen und somit wohl Erfolge verhindern können, aber nicht selbst gefährliche Angriffe unternehmen können. Halle ist auch nicht richtig im Schwung, so daß auch zwingende Schußgelegenheiten selten ausgearbeitet werden können. v. Jeger ist es wieder, der aus einem Gedränge durch Rückhandwurf das 2:0 herstellt.

Jetzt setzt der Regen wieder ein, um das ganze Spiel über anzudauern,

was nicht dazu beitrug, die Leistungen zu heben. Gegen Schluß der ersten Hälfte wird PSV. sehr überlegen, doch Erfolge bleiben aus.

Nach Wiederbeginn versuchen die Oppelner zunächst mit aller Macht, auszugleichen, doch Knobbe und Jaeck vollbringen mit Willigmann eine gute Abwehrarbeit. Bald ist es Halle, die das Kommando wieder übernehmen, doch können sie nicht verhindern, daß Oppeln durch Fernschuß zum 2:1 einsenden kann. Der Erfolg spornt an, doch mehr und mehr arbeitet Halle eine Feldüberlegenheit heraus, die schließlich durch Sindram und v. Jeger zum 4:1 führt. Gegen Schluß artet das Spiel teilweise aus, und so müssen als erstes Paar Bartilla-Sindram unter die Zuschauer, dem bald Becker-Donath folgen. Diese Herausstellungen haben jedoch keinen Einfluß mehr, da sie in der 57. bzw. 59. Minute erfolgten.

Bei Halle waren Knobbe, Jaeck, Willigmann und v. Jeger die Besten; während Lübbering stark abfiel, reichte der Rest nicht an die gewohnten Leistungen heran. Nicht zu vergessen, daß der Boden ein abschließenden Urteil verbietet.

Oppeln hatte seine Stützen in Kraftzick und Behrend. Teilweise verfügten die einzelnen Spieler über gute Technik, zeigten aber auch oft recht schwache Momente, die vielleicht auch dem Boden zuzuschreiben sind. Hart und abermals hart spielten die Gäste.

Die Schiedsrichter aus der Metropole „Berlin" bewiesen, daß dort keine Klassepfeifer ansässig sind. Nicht immer kommt nur Gutes aus Berlin.

*

In Berlin und Remscheid kamen am Sonntag ebenfalls die Vorrundenspiele zur Handballmeisterschaft der DSB. für Damen und Herren zum Austrag. In der Reichshauptstadt war im Spiel der Herren die Polizei-Berlin der Polizei-Danzig um mindestens eine Klasse überlegen und siegte hoch mit 10:1 (5:1). Das gleiche Bild bot auch das Spiel der Damen, in dem der SC.-Charlottenburg den Sportverein Güstrow mit 6:1 (2:1) bezwang.

In Barmen behielt die Polizei-Hannover nach vollkommen überlegenem Spiel mit 6:0 (3:0) über die Polizei-Remscheid die Oberhand. Die Hannoveraner waren fast eine Klasse besser als ihre westdeutschen Gegner.

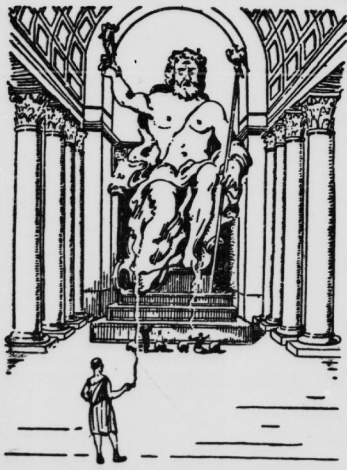
Für die Zwischenrundenspiele, die am 8. Mai ausgetragen werden, haben sich bei den Männern Polizei-Berlin, Polizei-Halle, Polizei-Hannover und der Sportverein Darmstadt qualifiziert, die Zwischenrunde der Damen sieht noch SC. Charlottenburg, Guts-Muts-Dresden und die Damen von Komet-Stettin im Wettbewerb.

Turner-Handball.

Der April macht es wieder einmal so recht, wie er will. Einen Tag Sonnenschein und am andern Sturm und Hagelschauer. Leider war auch der gestrige Tag einer von den letzteren, Sturm und Hagel. Es ist daher verwunderlich, daß es nicht bei den Handballern „gehagelt" hat.

Das einzige Meisterklassentreffen K. T. V. Mitteld.—Leipzig-Ost Mitteld. 2:2 (1:1) endete mit einem knappen Unentschieden und bildet so eine angenehme Ueberraschung für den Veranstalter. Leipzig enttäuschte etwas und zeigte nicht ganz das erwartete Können. Der starke Wind hatte auch hier starken Einfluß auf das Spiel. Beide Mannschaften spielen mit der größten Aufopferung, so daß das Spiel bis Halbzeit vollkommen offen bleibt. Schon 5 Minuten nach Anpfiff verschafft der Halblinke der K. T. V. er seinem Verein die Führung durch schönen Alleingang. Leipzig gelingt es bald darauf, durch Halbrechts den Gleichstand herzustellen.

Der alte Papa Zeus



in Olympia, aus Gold und Elfenbein von Phidias geschaffen, dem bedeutendsten Bildhauer der alten Griechen, gehörte gleichfalls zu den sieben Weltwundern. Kamen nun die Priester, um ihm zu opfern, gollte er nicht selten. Wenn er das Räucherwerk schnupperte, mit dem sie ihn ehrten, gewitterte er in seinen Locken, und tief hingen ihm die Brauen über die Augen.

Da drang plötzlich ein wahrhaft olympisches Aroma zu ihm empor, ein Götterduft verbreitete sich, Zeus spannte die Nüstern und himmlische Heiterkeit verklärte sein Antlitz. Frohbewegt und freundlich sah er auf den Athener hinunter, der ein erhebendes Rauchgekräusel zu ihm hinaufblies. Es war Alcibiades, der hoch eine

Greiling-Juwel zu 6 ₰

angezündet hatte, um Zeus ein würdiges Brandopfer darzubringen, das dann auch höchste Begeisterung bei dem alten Herrn auslöste. Beglückt, ob der Wirkung, rief Alcibiades aus: „Gepriesen seien die sieben Weltwunder, aber das achte, Vater Zeus, ist Greiling-Juwel."

Unsere **Schwarz-Weiß-4 ₰** und **Auslese-5 ₰**

sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigen führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0012

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Vorausbezahlung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige. Ueberschriftswörter 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 1/2 10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsgebühr 19 mit dem Inserat einsenden. Unsere Besteher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Jüng. Verkäufer u. Dekorateur
der Konfektions-, Manufaktur- und Modewarenbranche per 1. Mai für eine kleine Kreisstadt. Nähe Erfurts, unter bescheiden Ansprüchen gesucht. Gefl. Angebote mit Bild und Gehaltsanspr. erb. unter A 13875 an die Exp. d. Ztg.

Sehr günstige Existenz!
Ba. Agenturen, krankheitshalber gegen einen Abstand von 1500 Mark sofort abzugeben. Offerten unter E 23062 an die Exp. dsr. Zeitung erbeten.

Wir suchen für den Verkauf unserer seit vielen Jahren bestens bekannten Tierarznei-, Desinfektions- und Düngemittel, Oele, Fette aller Art usw., strebsamen, redegewandten

Vertreter
gegen hohe Provision. Sehr leichtes Einarbeiten. Off. aber nur von Herren erwünscht, die an dauernden, zielbewußten Arbeiten gewöhnt sind.
Chemische Fabrik „Merkur", Crimmitschau.

Ein
Klempnergeselle
wird für dauernd eingestellt.
Halle, Gr. Klausstr. 12.

Suche zum 1. oder 15. Mai 2 ordentliche
Geschirrführerfamilien
A. Feldmann, Gutsbesitzer,
Inklushof bei Kotzsch, Stat. Brehna.

Schuhmacher
welcher Reparaturen mitmachen kann, gesucht.
Christmann, Halle, Gr. Steinstr. 69.

Wirklich tüchtiger
Kohlenreisender
gegen Provision gesucht. Offerten unt. Z 3255 an die Exp. dsr. Ztg. erbeten.

Erstklass. leistungsfähige Tischlerei sucht
Verkäufer oder Händler
für erstklassige Möbel (Preislage 25 Mk.). Kapital nicht erforderlich. Angeb. erbeten unt. A 13860 an die Exp. d. Ztg.

Suche zu sofort eine ält., gebildet., unverb. Kraft f. meine Filiale (Lebensmittelbr.) als
Leiter
in Dauerstellg. Gute Umgangsform u. den Kunden Beding. Erforderl. 1000 M. Kaution, die sichergestellt werden. Gefl. Zuschr. erb. unt. B 2904 an b. Exp. d. Z.

Friseurgehilfen
stellt sof. od. sp. ein
P. Bordihn,
Eisleben,
Hallesche Str. 3.

Friseurwitwe, Mitte 30er, mit gutgehend. eig. Geschäft sucht z. 8. Mai evtl. etwas später tücht., kredf.
Herrenfriseur
Alter 28—35 J., in angenehme Dauerst., guter Lohn, Kost und Wohnung im Hause. Werte Off. erb. unt. W 23056 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. bald. Antritt für m. Landesproduktengroßhandl. (Getreide-, Futter-, Dünger- u. Kohlengeschäft)
jungen Mann
ledig, m. etw. Kapit., Kaufm. od. landwirtschaftl. Beamten, welcher die Kundschaft besuchen kann, als Hausfohn. Tüchtigk. u. Fleiß vorausgesetzt, welcher spät. das Geschäft übern. kann. Off. u. J 5403 an d. Exp. d. Ztg.

Junger Mann
zu Kutschferde gef. Off. erb. u. P 23058 an die Exp. d. Ztg.

Schlosserlehrling
gesucht Halle, Liebenauer Straße 9.

Gutschein
über 10 Worte
Mit
30 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; zusammengesetzte Ueberschriftswörter kosten 6 Pfg. Der mit Wiederholung wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.
Montant der Anzeige:

Die vorstehende Begünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Suche zum 1. Mai fleißigen, strebsamen
jungen Mann
der alle vorkommend. Arbeiten verrichtet, für Hof von 200 Morgen, und Pferdepflege übernimmt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung erbeten an
Duwe, Heim bei Bobzin, Mecklenb.

Eleve gesucht
auf ein Gut von 150 Morgen zur Erlernung aller einschlägigen Arbeiten der Landwirtschaft, theoretisch und praktisch, sowie Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, Familienanschluß. Auf Wunsch Erlernung d. Fleischerei. Monatl. Lehrgeld bei freier Station 65 Mark.
Gut Friedrichsheim,
Siegburg-Mülldorf
bei Bonn (Rhein).

Ordentlicher, zuverlässiger, pflichtetreuer
Chauffeur
für Lieferwagen von großem Fabrikbetrieb in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften erb. u. H 22860 an die Exp. d. Ztg.

Geschirrführer- oder Tagelöhnerfam.
sucht Rittergut Oberthau b. Schkeuditz.

Gut empfohlenen verheirateten
Geschirrführer
stellt ein
Gut Weißenburg
b. Sömmerda, Thür.

Kräftiger Junge
welcher 4 bis 5 Kühe melken kann, sof. ges.
Leo Prior,
Osterath b. Krefeld.

Ein
Sattlerlehrling
bei Kost u. Logis im Hause sucht sofort
Hermann Ramthor,
Sattlermeister,
Ballendorf b. Merseburg.

Ein
Zurichterlehrling
suchen
Gebr. Schneider,
Schkeuditz,
Kirchstr. 12.

Lehrling
m. prima Schulzeugnissen, a. guter Fam., der Lust hat, Drogist zu werden, wird sof. eingestellt.
Otto Löhnis,
Linden-Drogerie,
Bad Sachsa a. Harz.

Bäckerlehrling
stellt sogleich ein
Bäckerei u. Konditorei
Wilhelm Vogel,
Aschersleben.

Sohn achtbarer Eltern, welch. Lust hat, die
Bäckerei
zu erlern., kann noch in die Lehre treten. Off. erb. u. Z 23057 an die Exp. d. Ztg.

Für mein Gemischtwarengeschäft suche ich für sofort einen
Lehrling
mit gut. Zeugnissen. Kost u. Logis im Hause.
H. G. Strasser,
Wettin (Saale).

Junges
Mädchen
nicht über 16 Jahre, sofort od. 1. Mai gef.
Banneck, Halle,
Breitestraße 3.

Solides, ehrliches
Mädchen
nicht über 17 Jahre, welches etwas nähen kann, für kinderlosen 3-Pers.-Haushalt zum 1. Mai gesucht.
Fr. Marg. Grünneberg
Naumburg a. S.,
Große Marienstr. 31.

Suche ehrl., solid., arbeitsfreudiges
Mädchen
n. unt. 16 J., welches schon in Stellg. war, für Geschäftshaush. auf dem Lande s. sof. od. spät. Werte Off. erb. u. R 23051 an d. Exp. d. Ztg.

Suche zum 15. Mai 15—16jähr.
Mädchen
vom Lande, einfach, ehrlich u. willig, für Haus- u. Gartenarb.
Frau A. Kühne,
Radegast (Anh.)
b. Stumsdorf,
Bahnhofstr. 136.

Suche für sofort ehrliches, sauberes
Mädchen
vom Lande, welches schon in Stellg. war, für Geschäftshaushalt. Angebote mit Gehaltsanspr. erbet.
Frau Anna Gast,
Mühlhausen i. Thür.,
Wanfrieder Str. 40.

Reiferes ordentliches
Mädchen
(eventuell Witwe) in traurentlos. Landwirtschaftl. Haushalt sof. gesucht. Angeb. mit Bild und Lohnforderung unter B 2880 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
welches melken und Hausarbeiten verrichten kann, sof. ges. Angeb. erb. unt. A 13877 an d. Exp. d. Z.

Reiferes
Hausmädchen
für 1. Mai gesucht.
Dr. Haring, Arzt,
Gerbstedt.

Tüchtiges, sauberes und zuverlässiges
Hausmädchen
welches alle Zimmerarbeiten versteht, für sof. gesucht. Ang. an Fr. Dr. Lippert, San.
Reinhardsbrunn,
Friedrichroda i. Thür.

Ein kräftiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahr., sucht zum 1. Mai
Frau Gutsbesitzer
Roske, Kunnerwitz
bei Guerfurt.

Ein jg., fleißiges
Dienstmädchen
f. all. Arbeit. in kl. landwirtschaft sofort od. 1. Mai gesucht.
Frau Gutsbesitzer
E. Kreitzler,
Rieda b. Stumsdorf,
Kr. Bitterfeld.

Dienstmädchen
nicht unter 16 Jahr., z. 1. 5. tagsüber in Haush., mit 1 Kind gesucht.
Förster, Halle,
Wörmlitzer Str. 108, I.

Arzt, unverheiratet, sucht bestempfohlene jüngere
Wirtschafterin
völlig gesund, gutes Aeußere, große Figur, häusl., vielseitig, für selbständige, angen Vertrauensstell. Gefl. Neue Personalangab. Bild Freifuvert erb. „Postlagerkarte 117", Berlin W. 50.

Wirtschafterin
sucht alleinstehender Schneidermstr. Off. unt. B M. Böhnel, (Thür.), postlagernd.

Gesucht zum 1. od. 15. Mai für 4-Pers.-Haushalt (1 Kind) zuverlässiges
Alleinmädchen
aus ordentl. Familie. Kochkenntnisse sind erforderl. Frau Hilde Kohlschmidt,
Apolda, Thür.
Bahnhofstr. 49, III.

Als einfache
Stütze oder Alleinmädchen
gesucht, spätest. zum 15. Mai b. J., f. r. herrschaftl. 3-Pers.-Haush., gesund., ält. und bestempfohl., in Küche u. Haush. erf. Mädchen. Zeugen. Besoldung.
Frau Direktor Enke,
Prettin, Kr. Torgau
a. E., Jüdenstr 1.

Suche für sofort eine erfahrene ältere
Stütze
bei Familienanschl. in Vertrauensstelle. Kochen erforderlich. Selbige muß auch im Geschäft mit tät. sein. Mädchen sowie Waschfrau vorh. Off. mit Zeugnis u. Bild einzusenden an
Frau Pilling,
Bahnhofswirtschaft,
Grimmenthal b.
Meiningen (Thür.)

Gesucht möglichst für sofort
Amts- und Gutssekretärin
(Sekretär). Genaueste Meldungen mit Lebenslauf, Richtbild und Gehaltsforderungen erbeten. Nur vollkommen eingearbeitete Bewerber kommen in Frage.
Rittergut Schieferhof i. Ohbaulen.

Junges
Mädchen
für Werkstatt mit guten Zeugnissen sucht
Walter Uhlig,
Halle, Leipziger Straße 2.

Jüngeres
Dienstmädchen
ordentlich und fleißig, per 1. Mai gesucht. Sofortige Vorstellung erwünscht. Oskar Rumbaur, Bes. von Waldluft Knollshütte b. Dölau. Zu erreichen von der Endstation der Straßenbahnlinie 8 in 25 Geheminuten

Für meinen Geschäftshaushalt suche zum 1. Mai oder später ein junges Mädchen als
Haustochter
mit vollem Familienanschluß. Monatliche Vergütung wird gewährt. Offerten unter Z 3256 an die Exp. dsr. Ztg.

Suche s. m. Haushalt, 2 Erw., 2 Kind., z. 1. Mai ein besser., junges Mädchen als
Stütze
ev. Haustochter, die in all. vorkommend. Hausarbeit. Beschei. weiß u. etw. Koch- u. Nähkenntn. hat. Gehalt nach Uebereink. Angebote m. Bild ev. Zeugn. an
Frau Lehrer Böttner,
Frankenhausen,
Kyffh.,
Wippermannstr. 2.

Kinderliebes Mädel als
Haustochter
ohne gegenseitige Vergütung in Lehrerhaushalt in der Nähe von Halle (kein Dieb) gesucht, das gemeinsam mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichtet. Angebote, möglichst mit Bild, unter R 2129 an die Exp. d. Ztg. erbeten. an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Mai älteres unabh.
Fräulein oder Frau
die gute Kochkenntn. besitzt und Lust und Liebe hat, in Hotelküche tätig zu sein, nach Park-Hotel „Bad Salz Eimen" bei Schönebeck. Es kommen nur solche in Frage, welche gute Zeugn. aufweisl. kön. u. in derartig. Stellg. tätig waren. Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. sind z. richten an
Karl Franz,
Altenroda,
Bad Bibra i. Thür.

Suche ehrl., fleiß., einfaches
Küchenmädchen
auf Rittergut in der Nähe von Hettstedt. Angeb. unt. U 23054 an die Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Chauffeur
Landwirtssohn, 23 Jahre alt Führerschein 1, 2, 3b, geleernter Schmied 4 Jahre in Bauschlosserei, Autoreparatur, Klempnerei, Installation sowie Maschinenfabrik gearbeitet, mit autog. Schweißen und allen vorkommend. Reparaturen vertraut, sucht sofort Stellung auf Personen- od. Lastwagen. Trecker oder Motorpflug wird evtl. auch mit übernommen. Zeugn. vorh. Unfr. an
Werner Gräfe, Schmiedehausen
bei Bad Suiza i. Th.

Tüchtiger, 31jähr.
Mann
verh., unbed. zuverl., Schreiben u. Rechnen gew., s. sof. od. spät. Stellung in Lager, Geschäft oder dgl. Off. u. J 5404 an d. Exp. d. Ztg.

Aelt., zuverlässiger
Mann
sucht Beschäftigung, auch stunden- oder tageweise. Angebote unter J 5398 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Verkäufer, Dekorateur
sucht Stellung. Geringe Gehaltsansprüche. Ang. u. „Verkäufer, Dekorateur" hauptpostlagernd Erfurt.

Tüchtiger
Konditor
23 J., s. sof. Stellg., mögl. Dauerstellung, flottes, saub. u. selbständ. Arbeiten gew. In der Bäckerei auch firm u. m. sämtlichen Reparaturen vertraut. Werte Off. an
Walter Friesicke,
Emsdorf b. Landsb.,
Bez. Halle.

Ein junger
Bäckergehilfe
18 J. alt, perf. Tafelarbeiter, mit gutem Zeugnis, sucht Stellung für sofort oder 1. Mai.
Paul Mertens,
Schochwitz,
bei Bäckermeister
Burkhardt.

Hausmeister
oder Portier sucht Stellung.
Karl Wendt, Berlin,
Gödenstr. 28.

Oberschweizer
nat. gesinnt, 32 J., verh., 2 Kd., sucht sofort Stellung als
Schweinemeister
ob. ähnlich. Posten.
Paul Schmidt,
zurz. Leubnitz bei
Werdau (Sachsen),
Heil's Gasthof.

Solider
Bauarbeiter
der alle Maurer- u. Putzarbeiten verricht. kann, möchte Arbeit b. kl. Unternehmen. Off. u. Z 5688 an d. Exp. d. Ztg.

Junger
Stellmacher
sucht Stellung.
O. Kleinschmager,
Canena b. Halle,
Kesselstr. 1.

Strebsamer
Schmiedemeister
ev., verh., 35 J. alt, nat. Ges., ehemaliger Oberfahnenschmied, verstr. mit sämtlichen vorkommend. Reparaturen, bewand. m. Dampfkessel sowie in Rad- und Kettenschleppern, s. Stellg. auf größerem Gute. Angebote erbitet
A. Müller,
Herne i. Westf.,
Schulstraße 29.

18jähr.
Schmiedegeselle
sucht Stellung.
Walter Röckel,
Schettau (Saale),
Lauchstädter Str. 10.

Junger
Schmiedegeselle
23 Jahre alt, sucht Stellung. Off. unt. M 23070 an die Exp. dieser Zeitung

Jg. Diener
f., gel. a. g. Zeugn., Stellg., b. 1.66 m gr., nat. gel. Off. an
W. Engelmann,
Kniegnitz b. Domslau
(Schles.).

Jg. Chauffeur
sucht Stellg., evtl. m. Hausarbeit.
Ziegler, Aschersleben,
Lange Reihe 40.

Chauffeur
sucht sof. Stellung, gel. Autoschloss., gute Zeugn. vorhand., bin 22 Jahre, Führerschein 3b. Angebote erb. u. B 2909 an d. Exp. d. Ztg.

Bäckerlehrling
2 Jahre gelernt, sucht sof. Stelle z. Weiterlernen. Off. erb. unt. R W. 2000 postlag.
Strausfurt a. d. U.

Buchhalterin
große, schlanke Erscheinung, mit allen Bureauarb. vertraut, Stenogr., Schreibmaschine, sucht pass. Stellg. San., Gut oder bgl. a. 1. bei freier Station und geringem Entgelt.
Milatz, Stettin,
Elisabethstraße 4.

Mädchen
vom Lande, 24 Jahre alt, noch nicht in Stellung gewesen, das sich willig jed. Arbeit unterzieht, sucht Stellung zum 1. Mai in Privathaushalt. Off. an G. Schröder, Aiseben a. S., Bahnstraße 263.

18jähr. Mädchen vom Lande sucht Stelle als
Hausmädchen
Gut. Zeugn. vorhand. Off. an Agt. Hubert,
Mittelsömmern,
Post Tennstedt, Thür.

Junges Mädchen, 20 J., aus ordentl. Familie, s. Stellg. in kinderlosem Haush. od. bei ält. Ehepaar als
Stütze oder Haustochter
Hulda Gerhardt,
Kölleda, Markt 15.

Junges Mädchen, Mitte 20, kath. Kath. u. all. Hausarbeit. perf., schon lange Zeit praktisch tätig, s. Stelle als
Stütze od. Wirtschaftsfräulein
in groß. Hause.
Off. u. Z 5406 an d. Exp. d. Ztg.

Suche für meine 17jährige
Tochter
Stellung in besserem Haush., wo sie etwas Kochen mit erlernen kann. Fr. Voigt,
Dresdorf, Post Bennungen a. d. Helme.

Tücht. Dienstmädchen aus Bayern, zurzeit Chemnitz, s. Stelle a.
Zimmermädchen
Angebote an
Anna Wolf,
Chemnitz, Zschopauer
Str. 73, Hof I.

Junges Mädchen, 22 J., s. Stellg. als
Stubenmädchen
f. Halle. Werte Angebote an
Schwind, Halle,
Reilstr. 7.

Junges Mädchen, 19 J., s. Stellg. als
einfache Stütze
Familienanschluß und Gehalt
Gut. Zeugnis vorh.
Hartgegenb. bevorzgt.
Ang.
Friedr. Heyer,
Pabstorf
(Post Halberstadt).

Erfahrene
Stütze
26 Jahre alt, sucht Stellung z. 1. Mai i. Halle od. Umgebung. Off. erb. u. F 23062 an die Exp. d. Ztg.

Suche baldigst Stellung als
Stütze
Bin im Gutshaushalt. gewes. u. habe Haushaltschule besucht.
Ilse Bär,
Hochdorf b. Erfurt.

Junges Mädchen, i. Haush. u. Kinderpflege erfahr., sucht Stellung als
Stütze
oder zu Kindern.
Angebote erbeten an
Spenge i. Westf.,
Postfach 9.

Mamsell
28 Jahre alt, gute Kochkenntnisse sowie in allen Zweigen eines landwirtschaftl. Gutshaush. durchaus erfahren, gute Zeugnisse über langjährige Tätigkeit vorhanden, sucht Stellung. Off. unt. H. 23064 an die Exp. d. Ztg.

Perfekte
Wirtschafterin
oder Stütze mit gut. Zeugnissen, Mitte d. 30er, sucht Stellung.
Else Winter,
Probstzella, Thür.

Wirtschafterin
37 Jahre, sucht zum 1. Mai Stellung in traurentlos. Haushalt, im Häuslichen und im Geschäftlichen erf. Angeb. erbeten unter B 2900 an die Exp. d. Ztg.

Kindergärtnerin
jge. Fröbleria, Vollwaise, sucht Stellung zu 1 oder 2 Kindern zu sof. oder 1. Mai, Gehalt 35 M. Fam.-Anschl. erwünscht. Angebote erbitten
Erna Bient, b. Frau
Ina Hülsmann,
Fabrik Altenbach
bei Wurzen.

Anständige
Frau
f. Aufwartung u. f. Sonnab., evtl. mit Wäsche. Offert. unt. J 5397 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 15½ J. alt, zu sofort od. 15. Mai
Stellung
im Haushalt. Etwas Nähkenntnisse vorh. Nähe Halle u. Umg. bevorzugt.
Bäckermeister
Hilmar Körber,
Bergisdorf b. Mansfeld, Hüttenhof 57b.

Gebildetes, evang., 28jähriges Fräulein, kinderlieb, in Haushalt u. Krankenpflege erfahren, sucht zum 1. Mai
Stellung
wo es sich im Kochen noch weiter ausbilden kann, Hilfe muß vorhanden sein. Werte Angeb. erbeten unter A 13864 an die Exp. d. Ztg.

35jährig. Fräulein, das einige Jahre besseren, frauenlosen Haush. geführt hat, sucht ähnliche
Vertrauensstelle
Werte Offert. unter A 13878 an die Exp. d. Ztg.

Eine Hausdame
Geb. ältere Dame m. liebenswo. u. gewandt. Umgangsformen, die langj., nur g. Zeugn. aufzuweisen hat, erf. in all. Zweigen bes. Haush., Kochen usw., sucht dauernde Stellg. Frauenloser Haush. bevorzugt. Off. erb. an
Frl. Johanna Frank,
Kaiserslautern,
Rheinpfalz,
Beethovenstr. 41.

Junge Dame
(Halbwaise), gewissenhaft, sucht Stellg. in Apotheke od. Sprechstundenhilfe. Angeb. erb. u. A 13873 an d. Exp. d. Ztg.

Unabhäng. alleinst.
ältere Dame
sehr vielseitig, sucht Stelle, auch halbtags. Off. u. Z 3257 an d. Exp. d. Ztg.

Best., alleinst., unabhäng. Frau, 50 J., in allen Haushalt. u. Nähen firm, sucht
Wirkungskreis
Ang. erb. u. A 13880 an die Exp. d. Ztg.

Suche s. m. 15jähr. Tochter gute
Stellung
wo sie gemeinschaftl. m. d. Hausfrau tätig ist. Ang. erb. unter A 13874 an die Exp. d. Ztg.

Beamtentochter, 20 J., evgl., sucht Aufnahme als
Haustochter
i. gut. Hause. Kenntnisse i. Kochen und Nähen, geschickt in Handarb., s. kindert., Familienanschl. und Taschengr. erwünscht. Off. erb. an
L. Neumann,
Leopoldshall (Anh.),
Kirchstr. 8.

Suche s. m. 16jähr. Tochter Stellg. als
Haustochter
Selbige war 1½ J. in Geschäftshaushalt als Haustochter. Gut. Zeugn. vorh. Sie ist stark u. kräftig, und scheint sich keiner Arb. Etwas Taschengeld u. Familienanschl. erw.
Lucks, Selzerdhütt
bei Merseburg.

Waise, 21 J., sucht Aufnahme als
Haustochter
ohne gegenseit. Bergütung, wo Mädchen arbeiten. Engl. Familienanschluß Bedingung. Angebote erbeten unt. A 13863 an die Exp. d. Ztg.

Haustochter
Suche für meine Tochter, 22 J., evang., Zyperusbild., Stelle als Haustochter bei Familienanschl. und entsprech. Taschengr. Kenntnisse in häuslichen Arbeit., Nähen u. Wäsche vorhanden.
Buchdruckereibesitzerwitwe 2. Boß, Herbecke-Ruhr.

Wer nimmt mich als
Haustochter
auf? Ich bin 18 J. alt, groß, gesund, habe dunkelblondes langes Haar, möchte mich i. Haush., vor allem im Koch., vervollkommnen. Kann nähen, handarbeiten, malen, Klavier spiel. u. singen. Bin in Büroarbeiten nicht unerfahren. Taschengeld erwünscht. Off. u. E 23061 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 1. 5. od. spät. f. meine Tocht., 16 J. alt, kinderlieb, musikalisch, Aufn. als
Haustochter
in bess. Haushalt. Selb. hat 2 J. die Haushaltungsschule zu Leipzig besucht und wünscht ihre Kenntn. i. Koch. u. übrigen Haush. zu vervollst. Engl. Fam.-Anschl. Bed. Taschengeld. erw. Off. an Frau Kantor Petzold, Kreudnitz,
Post Röthe i. Sa.

Suche für meine Tocht., 20 J., kinderlieb, ev., Zyzeumsbildung, Handelsschl., Weißnähen gelernt, liebevolle Aufnahme in gutem Hause, wo Mädchen vorh., als
Haustochter
bei vollem Familienanschluß zwecks Vervollständ. im Haush. Bevorz. wird größerer Stadt. Taschengeld erwünscht.
Frau Dr. Schroeder,
Egeln, Bezirk
Magdeburg, Plan 1.

Zu vermieten

Ein Hintergebäude
bestehend aus
2 übereinanderliegenden Räumen
geeignet zu Werkstätten oder Lager, ferner 1 Pferdestall mit Heuboden und Keller zu vermieten. Halle, Reilstraße 126.

2 Zimmer
geräumig, im Vorderhdvertel, leer od. möbl., zu vermieten. Hergabe eines Darlehns geg. Möbelsicherheit erforderlich. Off. u. J 5405 an die Exp. d. Ztg.

Gutmöbl.
Wohn- und Schlafzimmer
evtl. m. Pension frei. Halle, Richard-Wagner-Str. 40, II.

Gut
möbl. Zimmer
mit 2 Betten, Nähe Bahn u. Riebeckplatz, 1. Mai zu vermieten. Halle, Bilcherstr. 5, II.

Gut
möbl. Zimmer
an bess. Herrn 1. 5. zu vermieten. Bahnnähe.
Halle,
Marienstr. 17, II.

2 große, helle
Lagerräume
zu vermiet. Haus sof. od. spät. zu vermiet.
Halle, Rud.-Haym-Straße 31, I r.

Mietgesuche

Biete 4-Zimmer-Wohnung l. mit Bad, Fr. 520 M. Walhalla-Nähe.
Suche 5- bis 6-Zimmer-Wohnung mit Bad.
Offerten unter A Z 1416 an Ala, Halle, Gr. Ulrichstraße 66.

1=2 möbl. od. leere Zimmer
mit Kochgelegenheit im Südviertel von jungem Ehepaar zum 15. August gesucht. Preisofferten unter Z 23045 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Suche gegen Abhand und Dringlichkeitskarte für ältere alleinstehende Frau
2 kleinere oder eine größere Stube
Bernhard Borgis, Halle, Domplatz 10.

2-3-Z.-Wohng.
gegen blaue Karte gesucht. Zahle bis 400 M. Miete. Off. u. W 3122 an die Exp. d. Ztg.

Student
sucht Nähe Universität, ruhig. Zimmer. Off. unt. Z 23063 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
m. Klavier z. 1. 5. gesucht. Offert. unt. Z 5685 an die Exp. d. Ztg.

Wohnhaus mit groß. Werkstträumen
Verkehrsnähe usw. in Dessau zu verk. Näh. durch Maurermeister Rödelling, Lenin, Tel. 21046 b. Amt Halle.

1- oder 2-Familienhaus
in od. bei Halle bei 10 000 M. Anzahlg. gesucht, evtl. geeigneten Bauland. Preisang. u. Z 5684 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0013

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Grundstücksmarkt

Wer verkauft
Grundbesitz
einerlei welch. Art, städt. od. ländl., auch Geschäft oder Landwirtschaft. Sof. Bestellungen. an C. Prüß, Altenburg in Thüring., hauptpostl.

Zu verpachten

Einziger
Gasthof mit Tanzsaal
und Laden, auch Schlachtung, zu verpachten evtl. auch zu verkaufen, bei Kauf 8000 M. erforderlich. Off. unt. Z 23059 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Gutgehende
Bäckerei
zu pachten gesucht. Kaution wird gestellt. Werte Angeb. erbeten unter B 2870 an die Exp. d. Ztg.

Trockener
heller Keller
od. Stallboden, pass. f. einen Tischler, zu pachten gesucht. Nähe Merseburg. Off. u. W 3121 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gutgehendes
Lebensmittel-Geschäft
Hausschl., m. elektr. Betrieb, inst. Ware, mit 2 freien Räumen für 3000 M. zu verk. Off. u. D 23060 an d. Exp. d. Ztg.

Guterh. dunkelbl.
Kinderwagen
zu verkaufen. Halle, Schillerstr. 30, III r.

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen
bill. zu verk. Halle, Martinstraße 16, Hinterh. I.

Großer
Kinderwagen
u. Sportwagen bill. zu verkaufen. Halle, Beesener Str. 4, II L.

Gebrauchter
Sportwagen
sehr billig z. verkauf. Mertens, Halle, Jacobstr. 5, I.

Moderner
Kutschwagen
(halbverdeck) hell lackiert, wie neu, ein- u. zweispännig fahrbar, mit Geschirr für Einspänner, preiswert zu verkaufen. Anfr. u. Postfach 92, Nordhausen am Harz, erbeten.

56
Osterwald-Hebelordn., Quartformat, Hpttitelg. Keller Halle, Mozartstr. 11, IV.

Speisezimmer
neu, echt Eiche, zu verkaufen. Gebe auch einzeln ab. Auf Wunsch Zeitzahlung. Eisfeldt, Halle, Königstr. 70.

Bettstelle
mit Matratze, Aufwaschtisch (Emaille), Plüschsessel, Bücherbrett, Tischchen, bill. zu verkaufen. Halle, Königstr. 81, I.

Kleiner
Waschtisch
mit Marmorplatte zu verkaufen. Halle, Händelstr. 37, II.

Kinderschreibpult
zu verkaufen. Halle, Wittekstr. 21, p. l.

Gleichrichter
(neu) z. Laden von Akkumulatoren verk. billig.
O. Basch, Halle, Dorotheenstr. 11, II.

Bruteier
v. prämi. Ital. Hühn. verkauft.
Halle, Seydlitzstr. 31.

Leichtes
Grammophon
mit Pl. bill. Bayer, Halle, Schwetschke-straße 16 III.

Radio-Apparat
1 R., fünd 18 St. zu hör., kompl. f. 35 M. zu verkaufen. Halle, Torstr. 56, Hof p. l.

Grüne Weiden
verkauft oder tauscht gegen Stöcke
Edler, Mansfeld, Sangerhäuser Straße.

Torfstreu und Torfmull
gibt ab in Fuhren u. einzelnen Ballen
W. Heim Nachf.,
Fouragehandlung,
Halle, Julius-Kühn-Str. 3/4. Tel.: 21401.

Hühnerfutter
zu verkaufen. Jahn, Halle, Beesener Str. 1.

Straßenrenner
fast neu, für 65 M. zu verkaufen. Halle, Schmeerstr. 5, H. I. l.

Fahrräder
allerd. Mark., 2 Jahr Garantie, Teilzahl., Wäsch 5 Mk. ohne Aufschlag.
Meßting,
Halle Rannische-straße 13, I. Eing. Moritzzwinger.

Neues, unbenutztes, prima
Opelrad
95 M., zu verkaufen. R. Franke, Bippra.

Mehrere gut erh. Anzüge,
1 Sommerulster
f. ält. Herren mittelstarker Figur umständehalber z. verk. Off. u. Z 3258 an d. Exp. d. Ztg.

Gehrock-Anzug
schwarz, u. zweimal getragen, preisw. zu verkaufen.
Halle, Wörmlitzer Straße 109, p. l.

Trauersallhalber
mehrere neuerhaltene, elegante Frauen- und Backfischkleider, saub. Kindermetallbett mit Matratze, Küchentisch, Küchenhäkchen, eiserner Blumentisch, sehr bill. zu verkaufen. Halle, Röderberg 1, p. r. an der Reilstr.

Kaufgesuche

Rollwagen
Tragkr. 30—40 Ztr., Tafelgr., ca. 320 mal 160 cm oder etwas größ., neu od. wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unter H D 1108 an Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 4.

Geige
gute alte, zu kauf. gesucht. Offert. unter Z 3259 an die Exp. d. Ztg.

4 Rohrstühle
1 pol. Tisch zu kauf. gesucht. Offert. unt. B 5686 an die Exp. d. Ztg.

Suche
Chaiselg., Sofa, auch in defektem Zustande. Off. m. Preis unt. Z 2500 an die Exp. d. Ztg.

Gut erhaltenen
Smoking-Anzug
für 1,70 Meter Körpergröße (Hosenbundweite 100 Zentim.), kein. Bücherschrank, sowie Klavier aus Privathand gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. u. Z 5396 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Merino-Bock
mit Abstamm.-Nachweis. 2 Jahre gesprungen, 112 Kilo schwer, wegen Zuchtwechsel zu verkaufen.
August Diethold,
Sömmerda, Thür.,
Moltkestraße 60.

Ein junger,
bildh. Pudel
in nur gute Hände zu verkaufen. Halle, M. Klausner, 4, Lad.

Junger zugefiefter
Esel
zu kaufen gesucht. Off. postlag. unter M. H. 100 Oberröblingen a. See.

Kapitalien

Angesehenes, seit längeren Jahren bestehendes, sehr gut eingeführte Firma des Maschinenhandels mit zahlreicher, guter, treuer Kundschaft sucht zur besseren Ausnutzung ihres Geschäftsbetriebes Kapital in Höhe von

10000 Mk.

Gute Verzinsung. Sicherheit vorhanden. Ernsthafte Angebote von Selbstgebern unt. G 4715 an die Exp. dies. Ztg.

Festangestellter
sucht sofort
Darlehn von 2000 Mk.
bei monatlicher Rückzahlung von 100 Mk. und monatl. hoh. Verzinsung. Gefl. Offerten vom Selbstgeber unter Z 23055 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

12—15 000 M.
auf erste Goldmarkhypothek auszuleihen. Vermittl. Papierverbd. Angeb. mit näheren Angaben unt. B 2913 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftskapital
mit gering. Zinsfuß, nur bei guter Sicherheit, wird gegeben, wenn Beschäftigung für Bureau, Reisen od. Aufsichtsposten vp. i. Aussicht steht. Gutt. tät. Beteil. Auto steht zur Verfügung. Angeb. erb. unt. B 2866 an d. Exp. d. Z.

Heiratsgesuche

Witwer in guter Position, sucht Wirtschafterin von 27 bis 38 Jahren und liebevolle Mutter f. seine 3 Kinder aufs Land, ev. später
Heirat
schlicht um schlicht. Off., wenn mögl. m. Bild, welches wieder zurückgesandt wird, u. G 23063 an die Exp. d. Ztg.

Herr, 26½ Jahr alt, kath., angenehmes Aeußere, sehr gut. Charakt., welcher sich jetzt selbständig machen will, sucht Fräulein von 21 bis 25 Jahren, kth., mit Vermögen, kennen zu lernen zwecks
Heirat
Gefl. Angeb. m. Bild erb. unt. R 13879 an die Exp. dies. Ztg.

Aelt. Fräulein od. Witwe, welche sich an einem guten Geschäft (Lebensmittel-Großhandlung) mit 6 bis 8000 M. tätig beteil. will, sof. gesucht geg. monatl. Vergütung. Spätere
Heirat
nicht ausgeschl. Nur ernstgem. Angeb. u. Z 23065 an die Exp. d. Ztg. erb. Photographie erw. Distr. Ehrensache.

Geb. Dame
25 Jahre alt, blond, ansehnlich, beste Erziehung und guter Charakter, Vermögen, außer standesgem. Ausst. etwa 15 000 Mark, wünscht, da es ihr an passender Bekanntschaft fehlt, einen Herrn mit gl. Eigenschaft (Beamten in sicherer Stellung) kennenzulern. Ernste Off. erbitte unter R 23069 an die Exp dies. Ztg.

Junggeselle, Ing., in gel. Pos., mittelgr., Mitte 30, wünscht Bekanntschaft mit Dame, auch Witwe ohne Kind, von 22—28 Jahr., volle Figur, nicht unvermögend, zwecks späterer
Heirat.
Diskretion Ehrensache. Werte Zuschriften unter Z 5687 an die Exp. d. Ztg.

Heirat
Wwr., Landw., eigen Haus u. Acker, Anf. 50er sucht Dame gl. Alters zwecks baldig. Heirat. Bitte unter 100 postl. Cölleda, Thr.

Geschäftsmann
(Fleischer) f. z. Führung d. Wirtschaft eig. geschäftstüchtiges frdl. Mädel evtl. a. Witwe v. Lande im Alt. v. 24—28 J. Bei Zuneig. i. sp. Heirat u. ausgeschl. Ernstgem. Zuschriften m. Bild erb. unt. B 23049 an die Exp. d. Ztg.

Bäcker, 30 J., schl. Ersch., blond, sucht die Bekanntschaft ein. netten Mädels zwecks
Heirat
Off. unt. B Z 3738 an die Exp. d. Ztg.

Suche zwecks
Heirat
ein älteres, liebevolles Fräulein od. Witwe ohne Anhang, welche sehr wirtschaftlich ist, meiner 4jähr. Tochter die Mutter ersetzt u. allem anderen ein trautes Heim vorzieht. Ich bin Handwerksmeister in guter Pos., eig. Grundstück, ev., 41 Jahre alt. Würde auch, wenn es die Verhältnisse erfordern, einheiraten. Werte Zuschriften, mögl. mit kurz. Ang. der Verhältnisse und Bild unt. K 23066 an die Exp. d. Ztg.

Unterricht

Gründlichen Klavierunterricht
erteilt
Anita Wendt, dipl. gepr. Musiklehrerin.
Abschluß Leipziger Konservatorium.
Halle, Beesener Straße 64.

Vermischtes

4 PS. Opel-Innensteuerlimousine
mit 4-Raddremse, wenig gefahren, in bester Verfassung, dienbender Läufer (90 km), Rod. geliefert, sucht Privater zu tauschen gegen
10 PS. Innensteuerlimousine
mögl. Opel, bei entsprechender barer Zuzahlung. Es kommt jedoch nur fehlerfreier schneller Wagen, mögl. 6 Zylinder, in bester Verfassung unter Garantie in Frage. Detaillierte Angebote erbeten unt. K 13862 an die Exp. d. Ztg.

Motorräder
können untergestellt werden. Nähe Walhalla. Off. u. Z 5407 an die Exp. d. Ztg.

Neue
Pianos
zu vermieten
Ritter
Pianofabrik, Halle, Leipzig. Straße 73.

Lesen Sie auch die Kleinen Anzeigen!

Wohnung
Wer übernimmt Bauvereinsmitgliedsch. m. 200 M. Einlage, evtl. Tausch gegen Motorrad.
C. Simeti,
Halle,
Dessauer Str. 70.

Verloren

Brille verloren
Geg. Beloh. abzugeb. Halle, Charlottenstraße 7, II.

Unentbehrlich für Kanal-Hausanschlüsse!
Abschlußdeckel „Wergo", D. R. G. M.
für Tonrohr-Revisionsöffnungen liefern
Gose & Werner, Maschinenfabrik, Halle a. S.
Grünstr. 29. Fernsprecher 26056 u. 24350.
Man verlange Prospekt!

Bruch-Heilung
ohne Operation, vollständig ohne Berufsstörung, keine schmerzhafte Einspritzung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.
Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:
Herr Dr. med. H. B., approbierter Arzt: Ihre Methode der operationslosen Bruchbehandlung habe ich verschiedentlich an meinen Patienten erprobt, und ich kann Ihnen nur von besten Erfolgen dabei berichten. Selbst Brüche allerschwerster Art kamen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu restloser dauernder Ausheilung.
Herr Dr. med. S., approbierter Arzt: Teile hierdurch mit, daß ich selbst mit der orthopädischen operationslosen Bruchbehandlung gute und oft überraschende Erfolge erzielt habe.
Herr J. B., Schmiedemeister aus Baden: Ich teile Ihnen höflichst mit, daß ich über die Behandlung meines linksseitigen doppelgroßen Leisten-Hodenbruches sehr zufrieden bin. Ich arbeite als Schmiedemeister schon 6 Wochen ohne jedes Band und kann jedem versichern, daß keinerlei Beschwerden mehr vorhanden sind. Selbst ein hervorragender Bauchdarm- und Bruchoperateur äußerte sich dahingehend: Auf Bruch verstehen sich die Herren doch.
Herr J. B., Ackerbauer, Wittlich-Mosel: Ich begab mich in Ihre Behandlung in höchster Not. Mein Leistenbruch, mit dem ich vom ersten Lebensjahre an behaftet war, nahm trotz aller Bandagen, die ich von fast allen bekannten Bandagisten verordnet bekam, den Umfang eines Kinderkopfes an. Dank Ihrer Methode und der überaus gewissenhaften freundl. Behandlung des Arztes wurde ich geheilt, mein schweres Leiden ist verschwunden. Ich bemerke noch, daß eine Operation als zwecklos angesehen wurde, da alles verwachsen war. Unauslöschlicher Dankbarkeit seien Sie gewiß. Der beste Dankesbeweis soll für mich darin bestehen, Ihre so erfolgreiche, dabei einfache Methode zum Heile aller Bruchleidenden bestens zu empfehlen und bekannt zu machen.
Sprechstunde unseres approbierten speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in:
Halle: Hotel „Grüner Baum" am Freitag, dem 29. April, nachm. v. 4—7 Uhr u. am Sonnabend, dem 30. April, vormittags von 8—12 Uhr.
Merseburg: Hotel „Goldene Sonne" am Sonnabend, dem 30. April, nachmittags von 2—6 Uhr.
„Hansa" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H. / Bremen.
Wir warnen vor erfolglosen und oft unreellen Nachahmungen unserer Heilmethode.

Gehen Sie ins Bett-
Federngeschäft
Kress & Co., Pfännerhöhe 4
(12 Minuten vom Markt).
1 Oberbett 2 m lang, 130 cm breit, mit Federn gefüllt Mark 18—, 25—, 31—, 33—, 36—, 39— bis 80—
1 Unterbett 2 m lang, 115 cm breit, mit Federn gefüllt Mark 18—, 25—, 27—, 32—, 37—, 44— bis 50—
1 Kopfkissen 80 cm lang, 75 cm breit, mit Federn gefüllt Mark 5—, 8.50, 9—, 10— bis 19—
Sofakissen m. Halbwolle gefüllt, m. bunt. bedruckt. Satin, Ausnahmepreis Mk. 1.40
Steppdecken . . . . . von Mark 10.— an
Daunendecken preiswert
Bettfedern im eigenen Betrieb gewaschen u. doppelt gereinigt
Mk. —,90 1,15 1,40 2,— 3,— 4,— 5,— 5,50 6,— 6,50 7,— 7,50 bis Mk. 12,— per Pfund.
Bettfedern-Reinigungsmaschine für unsere werten Kunden täglich im Betrieb.

Fahrräder
„Triumph" „Victoria" „Presto"
„Panther" „Adler" „Opel"
bei niedrigster Anzahlung, Wochenrate 5 M.
Paul Krause
Früher Kleine Ulrichstraße 18 a.
Jetzt Geiststraße 39
Fernruf 23244

Die Viehverkaufsvereinigung Salzwedel (Altm.) u. Umgeg.
hält am Montag, dem 9. Mai 1927, vormittags 10½ Uhr, die
27. große Rindviehauktion
verbunden mit freih. Zuchtschweineverkauf aus der von der D. L. G. anerkannten Zucht des Kreises Salzwedel ab. — Zum Verkauf kommen ca. 250 Kopf Rindvieh (hochtr. und frischm. Kühe, tragende Färsen, Zuchtbullen, fette und gute Tiere), ca. 50 Zuchteber und -Sauen. Es handelt sich um bestes, abgehärtetes schweres Weidevieh, Altmärkischer und Lüneburger Zucht, darunter viele Herdbuchtiere. Besichtigung der Tiere von vorm. 9 Uhr ab in unseren Verkaufsräumen Kaserne A, v. d. Reuperstraße. — Kulantiste Zahlungsbedingungen. Reflektanten erhalten den Katalog auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Gewandte Frau!
Sie werden bewundert, wenn Sie die Anfertigung Ihrer Garderobe dem erfahrenen Fachmann übertragen. Welche Dame möchte nicht auch elegant und vornehm gekleidet sein?
Bitte besuchen Sie deshalb eine der hier verzeichneten Firmen, Sie finden hübsche, preiswerte Modelle und damit das, was Sie sich wünschen!

KARL GÜNTHER
Fernsprecher 23126
Zinksgartenstraße 15, Ecke Gr. Steinstr.

Johann Himmel
Goldene Medaille Paris
Halle (Saale) Moritzzwinger 8

Herm. Steinfelder
Elegante Maßanfertigung
Sternstraße 14 II

August Göbel
Feine Damenschneiderei
Talamtstraße 1 Fernruf 24838

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192704261/fragment/page=0014